

Werk

Titel: Centralblatt für Bibliothekswesen

Ort: Leipzig

Jahr: 1893

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338182551_0010|log61

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Centralblatt
für
Bibliothekswesen

Herausgegeben
unter ständiger Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen
des In- und Auslandes

von
Dr. O. Hartwig
Oberbibliothekar in Halle

X. Jahrgang

4. u. 5. Heft

April/Mai 1893

Inhalt: Die Bücherverzeichnisse des Prager Thomasklosters vor den Husitenkriegen von J. Neuwirth. S. 153—179. — Zur Bibliotheksstatistik von E. Beyer. S. 180—189. — Zur Catalogisirung der kleineren Bestände griechischer Handschriften in Italien von Alb. Ehrhard. S. 189—218. — Dresdener Erfindung einer verstellbaren Lagerung der Einsatzbretter in Bücherregalen von Franz Schnorr von Carolsfeld. S. 218—221. — Recensionen und Anzeigen. S. 222—228. — Mittheilungen aus und über Bibliotheken. S. 228—235. — Vermischte Notizen. S. 235—243. — Neue Erscheinungen auf dem Gebiete des Bibliothekswesens. S. 244—247. — Antiquarische Kataloge. S. 247—248. — Personalsnachrichten. S. 248.

179
Leipzig

Otto Harrassowitz

1893.

Geschlossen am 16. März 1893.

In den gemeinsamen Besitz der Unterzeichneten gingen die Restvorräthe über von

Ulrichi Hutteni

Opera quae reperiri potuerunt omnia,
edidit

Eduardus Böcking.

5 vol. et supplementum:

Epistolae obscurorum virorum, 2 vol.

Lipsiae 1859—70.

Bisheriger Ladenpreis M 133.—; herabgesetzter Preis M 54.—

Die hervorragend schöne Ausstattung dieses Monumentalwerkes bedingte einen Ladenpreis, dessen Höhe Manchen an der Anschaffung hinderte und viele gering dotirte Bibliotheken zunächst vom Erwerb absehen liess. Auch in den antiquarischen Verkehr gelangten nur selten Exemplare, welche immer mit 70—80 M bezahlt wurden, so dass sich jetzt zum ersten Male Gelegenheit bietet, das wichtige Werk zu einem mässigen Preise zu erwerben, und zwar nicht allein für kleinere öffentliche Bibliotheken, sondern auch für den Gelehrten, welchem es in seinen Studien unschätzbare Dienste leistet.

Einzelne Abtheilungen (ohne Bandtitel) stehen zu folgenden Preisen zu Diensten:

- | | | |
|---------------|--|------------|
| [Vol. I. II.] | Epistolae. Mit Hutten's Bildniss und Facsimile. 1859—62. | |
| | Statt M 34.— | für M 12.— |
| [„ III.] | Poemata. Mit zahlreichen Facsimiles der Illustrationen der Originalausgaben in Holzschnitt. 1862. | |
| | Statt M 18.— | „ „ 10.— |
| [„ IV.] | Dialogi item Pseudohuttenici nonnulli. Gespräche. Originalien u. gleichzeitige Uebersetzungen. Mit einer lithogr. Ansicht vom Stackelberg. 1860. | |
| | Statt M 18.— | „ „ 12.— |
| [„ V.] | Orationes et scripta didascalica. 1861. Statt M 16.— | „ „ 9.— |
| [Supplement:] | Epistolae obscurorum virorum. Mit Facsimile. 2 vol. 1864—70. Statt M 47.— | „ „ 15.— |

Besonders sei auf das Supplement:

Epistolae obscurorum virorum

aufmerksam gemacht, da es bisher sehr schwierig war, antiquarische Exemplare dieser einzigen kritischen Ausgabe zu erlangen, welche nie veralten, sondern von dauerndem Werthe und gleich hohem Interesse bleiben wird.

Bestellungen werden von jedem der Unterzeichneten ausgeführt.

Bernh. Liebisch.

Otto Harrassowitz.

Centralblatt für Bibliothekswesen.

X. Jahrgang.

4. u. 5. Heft.

April-Mai 1893.

Die Bücherverzeichnisse des Prager Thomasklosters vor den Husitenkriegen.

Das unter Wenzel II. gegründete Augustiner-Eremitenkloster St. Thomas auf der Kleinseite in Prag erblühte während des 14. Jahrhunderts zu immer grösserem Wohlstande. Zog sich auch die Vollendung der Kirche, deren Chor schon 1315 geweiht worden war, bis 1379 hin, und waren die Bauherstellungen der Anlage erst wenige Jahre vor dem Ausbruche der Husitenkriege abgeschlossen, so hing diese langsame Bauführung mehr mit dem Baubrauche des Zeitalters als mit dem Mangel an Mitteln zusammen, welche dem Kloster aus frommen Stiftungen so reichlich wie nur wenigen anderen Gotteshäusern Böhmens zuströmten.¹⁾ Ueber dieselben geben die ungemein werthvollen Aufzeichnungen des bekannten Codex Thomaeus²⁾ Aufschluss, welche das zuverlässigste Material für die Klostergeschichte und Klostereinrichtung bis zu den Husitenkriegen enthalten. Sie erstrecken sich nicht nur auf die mannigfachsten Gunstbezeugungen und Schenkungen geistlicher und weltlicher Gönner, sondern auch auf genaue Verzeichnisse über die verschiedenartigen Kirchenausstattungsgegenstände und die Handschriftensätze des Klosters. Dieselben waren schon 1368 in einer besonderen Bücherei untergebracht, in welcher auch der als Gönner des Ordens und Klosters bekannte Kanzler Karls IV. Johann von Neumarkt, Bischof von Olmütz, seine in besonderem Schreine unter eigenem Gesperre aufgestellten Handschriften aufbewahren liess, als er mit dem Kaiser nach Italien zog und das Thomaskloster für den Fall seines Todes zum Erben seiner Bibliothek bestellte. Der Katalog über die Conventsbücherei, den 1409 der Augustinerfrater Johann von Drobowyss, der Sacristan des Klosters,

1) Tomek, Základy starého mstopisu Pražského. III. S. 33 u. f.

2) Verf. hat für das lebenswürdige Entgegenkommen bei Benutzung desselben ganz besonders zu danken seinem ehemaligen Lehrer, dem hochwürdigsten Herrn Augustinerprovincial Herrn P. Alipius Tonder in Prag.

verfasste, verweist einen Theil der Handschriften „in libraria in dormitorio“ und jener von 1418 einen anderen „in sacristia conventus“, nebst welchen noch insbesondere die für den gottesdienstlichen Gebrauch bestimmten „libri corales“ nach 1411¹⁾ gesondert verzeichnet wurden.

Der Hinweis des Johann von Drobowyss, dass er den Katalog von 1409 „iuxta tenorem antiqui registri“ angelegt habe, verbürgt das Vorhandensein eines älteren, schon aus dem 14. Jahrhunderte stammenden Handschriftenverzeichnisses, das wohl für die vor 1368 eingerichtete Bücherei angelegt worden war und dafür zeugt, dass man auf den geordneten Bestand der in ihrem Werthe richtig gewürdigten Handschriftensätze Gewicht legte und ununterbrochen für ihre Evidenzhaltung sorgte.

Dies bestätigt auch das doppelte Inhaltsverzeichniss des Codex Thomaus, welches auf Bl. 1 und 6 der sieben in die eigentliche Zählung nicht einbezogenen, vorgehefteten Pergamentblätter sich findet. Denn Bl. 1 betont schon die Verwendbarkeit mit den Worten: „Item in septima parte invenies libri pociores qui sunt in sacristia superiori“ und „Item in octava parte invenies libri librarie annotati.“ Noch genauer als diese für die Bestimmung der Büchereiräume nicht unwichtigen Angaben sind jene auf Bl. 6, die für den vierten Theil des Inhaltes „Item libri missales chori pro missis legendis“, als „VII. pars. Item libri pociores in sacristia qui non sunt cathenati et eciam aliqui parvi valoris“ und als „VIII. pars. Item libri librarie conventus, qui sunt cathenati in dormitorio, per ordinem notantur“ ansetzen, sowie auch für die verschiedene Art der Aufbewahrung von Wichtigkeit sind. Letzteres gilt nicht minder für den Katalog von 1409, der verhältnissmässig sehr praktisch und übersichtlich angelegt erscheint, so dass man, wenn heute noch die Handschriften vorhanden wären, nahezu die ursprüngliche Aufstellung wieder erreichen könnte.

Auf jeder Seite ist links oder rechts von der Angabe des Inhaltes, des Anfanges und des Schlusses der Handschrift mit kurzen Schlagworten der Inhalt und der Standort des Werkes charakterisirt. Dem allgemeinen Titel „Libri librarie conventus in Praga“ entsprechend begegnet Bl. 152' und 153 oben der Vermerk „Libri librarie“, der Bl. 153' sich zum vollen Titel erweitert, während auf Bl. 154, 154', 155 der Zusatz „in Praga“ weggelassen ist. Von Bl. 155' bis 159 ergänzen sich die allgemeinen Bemerkungen zu „Libri librarie conventus — sancti thome in praga“ derart, dass der erste Theil auf Bl. 155', 156', 157' und 158', der zweite auf Bl. 156, 157, 158 und 159 begegnet. Auf den unter diesen Angaben frei gelassenen Rand erscheinen die kurzen Inhalts- und Standortsangaben hinausgerückt, so dass sich die Einrichtung des Kataloges folgendermassen darstellt:

1) Unter denselben erscheint das Missale des „Hane dicti Canczek, qui obiit A^o. d. MCCCCXI^o“, dessen Einstellung für eine Niederschrift dieses Verzeichnisses zwischen 1411 und 1418 spricht.

Bl. 155'. Libri librerie conventus. In quarta panka Raciona- bile (!) di- vinorum.	Item primo racio- nale divinorum in pargameno; principium „Que- cunque,“ finis „Ju- vante te regi.“	Bl. 156. Item scriptum do- mini Egidii super elencorum in par- gameno; princi- pium „Ex illustri“, finis „Seculorum.“	sancti thome in praga. Scriptum super Elencorum.
oder			
Bl. 157'. Libri librerie conventus In quinta panka in sini- stra manu circa fene- stram usque hostium. Ja- cobus de Vi- ternio super sentencias.	Item super sen- tencias Jacobi de Viterbio; principium cum quatuor libris moralium Gre- gorii et que- stiones meta- physice in par- gameno; prin- cipium „Cupi- entes aliquid (!)“, finis „Ut pre- sentis.“	Bl. 158. Item Petrus de Avernia super tercium senten- ciarum in parga- meno; principium „Ubi venit“, finis „Christia- nus homo.“	sancti thome in Praga (!) Secunda panka. Petrus de Avernia.

Die Angaben „Secunda panka“ (Bl. 153 und 158), „In tercio pulpido“ (Bl. 154'), „In quarta panka“ (Bl. 155'), „In quinta panka in sinistra manu circa fenestram usque hostium“ (Bl. 157'), „Tercia panka“ (Bl. 158') deuten darauf hin, dass die Handschriften sich auf bankartigen, an den Wänden hinlaufenden Gestellen befanden.

Gleich genaue Bemerkungen fehlen dem Kataloge von 1418, der von demselben Johann von Drobowyss für die Handschriften in der oberen Sacristei angelegt wurde und manches für Material und Einband Interessante bietet. Da in demselben ein Verweis „iuxta tenorem antiqui registri“ fehlt, so wurden die Werke dieses Verzeichnisses offenbar zum erstenmale katalogisirt. Die „libri corales“ befanden sich, wie der Zusatz „sacristie“ beim Nekrologium der Klosterwohlthäter oder ein Vigilien- und Psalmenbuch „cathenatus in sedibus“ zeigt, theils in der unteren Sacristei, theils im Chorgestühle.

Die nach den drei Verzeichnissen verhältnissmässig recht zahlreichen Handschriften des Thomasklosters waren, wie besonders die Missalien erkennen lassen, zum Theil Anschaffungen der Klosterangehörigen. Nicht minder bedeutend waren auch die Handschriftenschenkungen verschiedener Gönner. Unter denselben nennt der Katalog von 1409 den grossen Prager Erzbischof Ernest von Pardubitz, der für die Kirchen und Klöster Böhmens so viele Handschriften schrei-

ben liess, als Spender der „*Sermones secundum rubricam Pragensem*.“ Reicher als dieser Kirchenfürst bedachte offenbar Johann von Neumarkt, der erst Bischof von Leitomischl und dann Bischof von Olmütz war und in Leitomischl selbst eine Niederlassung der Augustiner-Eremiten begründet hatte, das Thomaskloster, welchem er schon 1368 seine Privatbibliothek als Schenkung in Aussicht stellte. Ist die darüber am 1. April 1368 ausgefertigte Urkunde schon deshalb wichtig, weil sie zuverlässigst über den Handschriftenbesitz des auch literarisch mehrfach thätigen Bischofes unterrichtet und als Bestandtheile desselben einen Livius, die Tragödien Senecas und sogar zwei Exemplare der Schriften Dantes ausweist, so gewinnt sie im Vergleiche zu dem Kataloge von 1418 erhöhte Bedeutung für die Bestimmung der Provenienz mancher Handschriften des Thomasklosters. Denn da beide einen Livius, die „*Summa Bradwardini in duobus voluminibus*“, die Tragödien Senecas und gegen einen „*librum Senece in omnibus suis dictis*“ ein Exemplar der „*Declamaciones Senece*“ oder der „*Flores epistolarum Senece*“ ausweisen, so scheint die Annahme berechtigt zu sein, dass Johann von Neumarkt dem Thomaskloster wirklich Theile seiner Privatbibliothek schenkte, aus welcher auch das zweibändige Milleloquium des Kataloges von 1409 stammen dürfte. Die verschiedenen Kataloge der Bücherschätze des Prager Thomasklosters lehren noch heute, dass man an diesem Orte den Werth solcher Spenden wohl zu würdigen verstand. Trotz ihrer interessanten Anlage und Angaben wurden diese Bücherverzeichnisse bisher nur gelegentlich erwähnt, ohne dass ein getreuer Abdruck derselben beigegeben wurde.

I. (Cod. Thom. Bl. 22—22’.)

(Bl. 22.) Privilegium donacionis seu testamentales domini Johannis episcopi sub sigillo suo super libris conventui per eundem dominum derelictis post mortem suam pro anima sua.

Dei et apostolice sedis gracia Olomucensis episcopus Johannes notum facimus tenore presencium universis, quod attendentes et exacta diligencia revolventes in animo humane fragilitatis eventus dubios et nichil morte fore cercius nichilque incercius hora mortis, nominatim propter iter assumptum, in quo ad vota serenissimi ac invictissimi principis et domini domini Karoli quarti, divina favente clemencia Romanorum imperatoris semper augusti et Boemie regis, illustris domini nostri graciosi, versus Italiam proficiscimur, ne, si dispositione divina nos ab hac luce migrare contingeret, inter nostros caros et devotos super mente nostra testamentaria quevis dubia relinquantur, animo deliberato non per errorem aut improvide, sed maturo precedente consilio, mente et corpore sani bone racionis sufficiencia religiosi et honorabilibus viris priori et conventui monasterii sancti Thome ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini in Minore (!) civitate Pragensi nomine veri

testamenti et ex ultima voluntate et finali mentis nostre decreto testamur, legamus et nomine testamenti seu legati rite donamus infrascriptos libros nostros sitos et locatos in libraria dicti monasterii in nostro armario sub nostris clausuris, videlicet: Bibliam, item Concordancias canonis biblie, item moralia sancti Gregorii sub Job, item milleloquium pars prima, item eiusdem milleloqui pars secunda, item glosam magistri super Paulum apostolum, item Nicolaum de Gorra super Paulum, item unum ex quatuor secundum cantorem Parisiensem, item Petrum cardinalem in duobus voluminibus, item Nicolaum de Gurra super epistolis canonicis, item Alexander super Johannem, item liber Sentenciarum, item librum, qui dicitur Katholicon, item (Bl. 22') glosam Holgoth super libro sapiencie, item librum Senece in omnibus suis dictis, item Tytum Livium, item tragedie Senece, item Valerium Maximum, item Troyanam historiam, item hystoriam Karoli Magni, item librum Hugonis de sancto Victore de sacramentis, item librum Dantes Aligeri, item glosam eiusdem Dantis, item tres libros Cassiodori in tribus voluminibus, item librum conciliorum, item nova edicio super Job in forma sermonum in duobus voluminibus, item librum summa domini Thome Bradwardini de causa dei contra Pelagium in duobus voluminibus, decernentes et de certa nostra sciencia expresse volentes, ut presens nostra donacio iure testamenti valeat et si non iure testamenti saltim iure legati aut codicillorum seu quovis alio iure melius subsistere poterit seu valebit. Presencium sub appenso nostro maiore sigillo testimonio literarum. Datum in castro nostro Modericz anno domini MCCC·LX·VIII· die prima mensis Aprilis.

II.

Verzeichniss der Chor- und Messbücher des Prager Thomasklosters,
aufgenommen nach 1411.

(Cod. Thom. Bl. 124' — 125.)

(Bl. 124'.) Libri corales.

Nota libros corales conventus: Primo unum graduale in pargameno in magno volumine.

Item media pars gradualis in pargameno nondum ligata.

Item unum aliud parvum graduale, quod portatur ad organa, in pargameno.

Item unus antiphonarius in duobus voluminibus in pargameno per circulum anni de tempore et de sanctis.

Item legende in duobus voluminibus per circulum anni de tempore in pargameno.

Item una legenda in pargameno de sanctis per circulum anni.

Item quatuor psalteria in pargameno coralia.

Item psalterium quintum domini Johannis dicti Kluk de rubrica Pragensi.

- Item psalterium parvi valoris pro iuvenibus in pargameno.
 Item duo collectaria in duobus voluminibus in pargameno
 unum antiquum et aliud novum.
 Item marthologium in pargameno, quod primo pronuncciatur.
 Item unum antiquum commune sanctorum in pargameno, in
 quo est legenda sancti Wenczeslay.
 Item aliud commune sanctorum novum in pargameno nota-
 tum cum kalendario, in quo notantur anime.
 Item aliud kalendarium in pargameno sacristie, in quo con-
 scribuntur anime, specialiter a quibus conventus percipit
 aliqua beneficia vel census a benefactoribus, qui sunt no-
 biscum sepulti vel alibi.
 Item unum ordinarium de rubrica ordinis in pargameno.
 Item unus liber in pargameno, in quo continentur historie
 de corpore Christi notata et hystoria de lancea domini et
 legenda sancti Augustini ibidem.
 Item unus liber in pargameno notatus de vita sancte Hed-
 wigis.
 Item constitutiones cum regula beati Augustini in pargameno.
 Item breviarium in pargameno pro studentibus quod habet
 magister studencium.
 Item III libelli parvi in pargameno cum responsoris (!) nota-
 tos, in quibus fratres cantant in processionibus in festo
 Purificacionis sancte Marie et dominica in ramis palmarum.
 Item unus libelus in pargameno fratris Georgii vigiliarum et
 septem psalmorum, qui est catenatus in sedibus.¹⁾
 (Bl. 125.) Item unum misale in pargameno fratris Conradi prioris huius
 loci in duobus voluminibus.
 Item missale in pargameno coralibus fratris Jacobi de Praga.
 Item liber missalis in pargameno fratris Nicolay de ferrea
 plathea antiqui sacristani.
 Item liber missalis in pargameno fratris Fryczkonis Tylonis.
 Item liber missalis in pargameno fratris Mychaelis filii Con-
 radi galiatoris.
 Item liber missalis in pargameno fratris Johannis Pontany.
 Item liber missalis in pargameno Hane dicti Canczek, qui
 obiit A.^o d. MCCCCXI^o.
 Item liber missalis cum kalendario in pargameno.
 Item liber missalis in pargameno fratris Johannis Doderii.
 Item liber missalis in pargameno fratris Johannis Chomuterii.
 Item liber missalis in pargameno reverendi patris fratris ma-
 gistri Johannis de Braclis.
 Item liber missalis in pargameno domini Johannis dicti Kluk
 militis de rubrica Pragensi.

1) Diese und die vorangehende Eintragung von anderer, ziemlich gleich-
 zeitiger Hand.

Item unus liber missalis in papiero cum notula scriptus de rubrica Pragensi, quem dedit dominus Pesl de Czaslawya. Item unus liber missalis parwi voluminis de pulchra scriptura speciale fratris Johannis Sterwyss vel Suchen Effrevnt. Item unus canon in pergameni cum tribus missis votivis. Item VI viatici de lapide in ligno, in quibus divina celebrantur, IV consecrati et II violati.¹⁾

III.

Katalog der Bibliothek des Augustinerklosters St. Thomas in Prag vom Jahre 1409.

(Cod. Thom. Bl. 152 — 159'.)

Bl. 152. Octava pars. Libri librerie conventus in Praga.

Anno domini millesimo CCC^c.IX. registrati sunt libri librerie conventus sancti Thome apostoli in Praga in Minori civitate sub castro ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini, qui sunt reperti in libraria in dormitorio predicti conventus per me fratrem Johannem de Drobowyss pro tunc sacristanum conventus et iuxta tenorem antiqui registri et hec coram lectore Conrado de Walle Speciosa, prout inferius patent:

In primis due partes biblie in asseribus magni voluminis; principium prime biblie in prologo „Frater Ambrosius“, finis voluminis „Deduxeruntque“; secunde partis biblie principium „Lutos eciam et sculptilia“, finis „Gracia domini nostri Jhesu Christi.“

Due partes
Biblie.

Item alius liber Concordancie biblie in uno magno volumine in pargameno, principium „A. A.“, finis vero „Ancillam maritato tradidit.“

Concordancie
Biblie.

Item liber in pargameno sermones secundum rubricam Pragensem de tempore et de sanctis; principium in thabula „Nota, quod in subscripto“, finis vero „Qui habitas in ortis“, quem librum donavit dominus Arnestus archiepiscopus Pragensis.

Sermones.

Item liber contractus sermonum fratris Hodkonis de tempore et de sanctis; principium libri: „Nota, quod tria opera“, finis vero „Hoc nobis prestare dignetur. Amen.“

Contractus.

1) Die letzte Eintragung von zweiter Hand wie auf Bl. 124.

Item sermones in papiro magistri Nycolai de Luna; principium „Erunt signa in sole et luna“; Sermones. finis vero „Quam coronam nobis in presenti.“

Item novum testamentum magni voluminis in pargameno; principium in prologo „Nemo cum prophetas“, finis vero „Veni domine Jhesu Christe.“ Novum testamentum.

Bl. 152'. Libri librarie.

Scolastica hystoria. Item due scolastice historie, una in rubeis et alia in albis asseribus in pargameno; principium primi voluminis: „Reverendo patri et domino“, finis „Gracia domini nostri Jhesu Christi“; secunde (!) voluminis principium in thabula „Incipit prephacio“, finis „Ait Clemens in quinto libro Ypoti.“

Passionale. Item parvum passionale in pargameno; principium „Adventus“, finis „Collecta de s. Barbara.“

Passionale. Item aliud passionale magni voluminis in pargameno: principium „Qui universum tempus presentis“, finis „Per omnia secula seculorum“, quod passionale dedit dominus Lowatha plebanus de Zebusch canonicus Bolislawyensis.

Gloza. Item glosa super proverbia in pargameno; principium „Jungat epistola“, finis „Modestia oris.“

Ezechiel. Item Ezechiel glozatus in pargameno magni voluminis; principium „Ezechiel propheta“, finis „Dominus ibidem amen.“

Job Glozatus. Item Job glozatus in pargameno magni voluminis; principium „Cogor per singulos“, finis „Gregorius hoc michi.“

Ysaias glosatus. Item Ysaias glosatus cum Jeremia in uno magno volumine in pargameno; principium „Nemo cum prophetas“, finis „Vehementer.“

Daniel. Item Daniel et omnes duodecim parvi prophete in pargameno magni voluminis; principium „Daniellem prophetam“, finis „Explicit liber Malachie.“

Bl. 153.

Item milleloquium beati Augustini in duobus magnis voluminibus in pargameno; principium primi voluminis „Augustini doctoris eximii“, finis „Sacrificium domino“; principium secunde partis milleloquii „Homo diffinitor“, finis „Tam dei patris.“

Item liber sermonum de tempore et de sanctis collectus in pargameno; principium „Semetipsum obtulit deo patri“, finis „Lucerna in thabernaculo.“

Libri
librarie.
Mille-
loquium.

Secunda
panka:
Sermones.

- Item septem dona spiritus sancti in pargameno; principium „Quoniam exempla“, finis „A talibus nequicia.“ Septem dona spiritus.
- Item sermones de sanctis ad clerum in pargameno; principium „Benefacit anime sue“, finis „Omnia vende.“ Sermones de sanctis.
- Item decem precepta magistri Heinrichi de Virmaria cum canticis canticorum in pargameno, principium „Ad honorem matris et filii“, finis „In secula seculorum“, in quo tractatur de corpore Christi. Ibidem Anselmus, qui tractat de passione domini. Decem precepta.
- Item sermones diversi de tempore et de sanctis in pargameno; principium „Elevata est magnificentia“, finis „Karitatem nimiam.“ Diversi sermones.
- Bl. 153'. Libri librerie conventus in Praga.
- Distinctiones secundum alphabetum. Item distinctiones secundum alphabetum Mauricii in pargameno; principium „Obieccio bona“, finis vero „In secula seculorum amen.“
- Sermones dominicales magistri Nicolai de Luna in pargameno; principium „Hora est iam nos“, finis vero „Eternam promerentur amen.“
- Sermones domini Innocencii pape tercii in pargameno; principium „Innocencius servus servorum“, finis vero „Ad gaudia summa pollorum.“
- De celo et mundo. Item Egidius super celo et mundo in pargameno; principium „Sicut philosophus“, finis „In secula seculorum amen.“
- Summa Ganfredi. Item summa Ganfredi in pargameno; principium „Glosarum diversitas“, finis „Quam decem.“
- Summa Theologie. Item summa theologie veritatis in pargameno; principium „Quod deus est“, finis vero „Secundum merita recipiet sine fine.“ Item in eodem pars notati.
- Bl. 154. Libri librerie conventus.
- Item scriptum super librum methaurorum in pargameno; principium „Philosophus in primo phizicorum“, finis „Causa visa est.“ Methaphizicorum.
- Item tractatus de clauastro anime in pargameno; principium „Domine dilexi decorem“, finis „In secula benedictus amen.“ De clauastro anime.

Item sermones domini Johannis de Cresten magnum volumen in pargameno; principium „Hora est iam nos“, finis „Absque hiis.“ Sermones.

Item Soccus de tempore in duobus voluminibus in rubeis asseribus in pargameno; principium „Exurge a mortuis“, finis „Robustus gavisus est valde“, principium secundi libri „Alleluia dicit Gregorius“, finis „Propter quinque gaudas.“ Soccus de tempore.

Item Lucianus in pargameno; principium „Cum iuxta sapientis“, finis „Non permittit animam.“ Lucianus.

Item unus libellus parvus sermonum videlicet oraciones Bede super ewangelia; principium „Cum appropinquaret“, finis „Wltus dei ad hec omnia producit.“ Oraciones Bede.

Bl. 154'. Libri librarie conventus.

Item liber sermonum de tempore in pargameno; principium „Hora est, iam nos“, finis „Quod wlt tempore. et nil wlt male.“

In tercio pulido Item liber de celo et mundo est de sensu et motu; principium „Quoniam ut dicit philozophus de celo et mundo. in primo phisicorum“, finis „In terra dividetur.“

De historiis animalium cum problematibus Aristotilis in pargameno; principium „Earumque sunt“, finis „Ab hiis autem pro eo.“

Exposicio Item exoposicio (!) de substantia (!) orbis in pargameno; principium „Sicut dicit Ysaac“, finis „Libri ethicorum.“

Super Elen- Item scriptum domini Egidii super elencorum in pargameno; principium „Ex illustri prosapia“, finis „Benedictus in secula seculorum.“

Super priorum. Item scriptum domini Egidii super priorum cum questionibus anexis in pargameno; principium „Viro religioso fratri“, finis „Dat modum sciendi.“

Bl. 155.

Libri librarie conventus. Summa Alexandri.
Item summa super duodecim libros Alexandri super methaurorum in pargameno; principium „Sicut dicit philozophus“, finis „Omnia reducuntur.“

Super phisicorum.
Item scriptum domini Egidii super phisicorum in pargameno; principium „Naturalis sciencia“, finis „Habet intrinsecum principium.“

Item liber commentatoris super mechanicam et in eodem volumine commentator super phisicorum; principium „Averronis dicit“, finis „Non est necessaria“ in pargameno. Super Meeha(!)

Item liber de trinitate et vita Aristotilis cum questionibus de anima in pargameno; principium „Gracia domini nostri Jhesu Christi“, finis „Conradus dictus. N.“ De trinitate et vita.

Item scriptum domini Egidii super posteriorum in pargameno: principium „Venerabili viro“, finis „In secula seculorum.“ Egidij super posteriorum.

Item liber ethicorum Aristotolis (!) et summa naturalium cum aliis questionibus in pargameno; principium „Anima ut testatur“, finis „In secula seculorum amen.“ Ethicorum.

Bl. 155'. Libri librarie conventus.

Item scriptum Thome de Aquino super ethicorum cum aliis sex libris de virtutibus naturalibus in pargameno; principium „Sicut dicit philosophus“, finis „Evellunt breve.“ Thome de Aquino.

Item scriptum domini Egidii de generacione et corrupcione in pargameno; principium „Anima ut testatur“, finis „Secundum augmentum.“ Egidii de generacione.

Item scriptum Petri de Alverina super libros de celo et mundo in pargameno; principium „Sicut philosophus dicit“, finis „Simpliciter vel in parte.“ De celo et mundo.

Item Simplicii philozophi yponima in pargameno; principium „Intencionem“, finis „Sede et vacante.“ Simplicii philozophi yponima.

Item scriptum domini Egidii super de anima (!) in pargameno; principium „Ex Romanorum spectabili“, finis „Benedictus in secula seculorum amen.“ Egidii super de anima.

Item primo rationale divinorum in pargameno; principium „Quecunque“, finis „Juvante te regi.“ In quarta panka Racionabile (!) divino-rum.

Bl. 156.

Item una summa in pargameno; principium „Cum miseraciones“, finis „Dicta sufficiant.“ Sancti thome in praga. Summa de penitencia.

Item summa rei mundi cum aliis sumulis in volumine in pargameno; principium „Quoniam“, finis „Duraturis.“ Summa rei mundi.

Item concordantie decreti in pargameno; principium „Humanum genus“, finis „Similiter.“ Concordantie decreti.

Item liber Avicenne in pargameno; principium „Inprimis loco gracia“, finis „In comedo eius.“ Avicenna.

Item simulata compoti in pargameno; principium „Omniaque“, finis „Inveniuntur.“ Simulata compoti.

Item Priscianus metrice in pargameno; principium „Flores gramatice“, finis „Tempore vivat.“ Priscianus metrice.

Item scriptum domini Egidii super elencorum in pargameno; principium „Ex illustri“, finis „Seculorum.“ Scriptum super Elencorum.

Bl. 156'. Libri librarie conventus.

Item unum volumen plurimorum collectorum in pargameno; principium „Quoniam nichil melius“, finis „Seculorum amen.“

Albertus de sompno et vigilia, de respiratione et sensu sensato; principium „Sompnus et vigilia“, finis „Probat principium.“ In papiro.

Item textus Aristotelis in pargameno; principium „Omnes homines“, finis „Ergo princeps.“

Methaphisice textus. Item alius textus methaphisice Aristotilis in pargameno; principium „Omnes homines“, finis „Esse principia.“

Textus decretalium. Item textus decretalium in pargameno; principium „Gregorius episcopus“, finis „Abesse contingat.“

Lectura super totum corpus decretorum. Item lectura super totum corpus decreti in pargameno; principium „Cum multa“, finis „Competentem.“

Sextus Bonifacii. Item sextus Bonifacii in pargameno; principium „Bonifacius“, finis „Anno quarto.“

Bl. 157.

Item viaticus a Constantino translatus in pargameno; principium „Quoniam quidem“, finis „Et mundificare.“ Sancti thome in praga viaticus.

Item summa super decretales lectura in pargameno; principium „Grego[r]ius] interpretator“, finis „Ad hoc in fine.“	Lectura super decretales.
Item breviarium extravagancium in pargameno; principium „Canalum Bernhardi“, finis „Ultra in fine.“	Breviarium extravagancium.
Item summa Johannis in pargameno; principium „Quoniam inter ecclesie“, finis „Impulsabilis.“	Summa Johannis.
Item summa Getfridi in pargameno; principium „Glosarum“, finis „Deesse amen.“	Summa Getfridi.
Item summa Pisana in pargameno; principium „Albas“, finis „Probacionum proponitur.“	Summa Pisana.

Bl. 157'.

Libri librarie conventus.

In quinta panka in sinistra manu circa fenestram usque ad hostium.

(fehlt.) Item primo Petrus de Awernia super secundum sentenciarum in pargameno; principium „Qui vivit in eternum“, finis „Obediencia Christianorum.“

Item quodlibetum Jacobi de Viternio in pargameno; principium „In disputacione“, finis „Sufficient.“

Quodlibetum Jacobi Quod (!) Item aliud quodlibetum Jacobi de Viternio in pargameno; principium „Utrum de deo“, finis „Preceptoris.“

Jacobus de Viternio super (sentencias). Item super sentencias Jacobi de Viternio; principium cum quatuor libris moralium Gregorii et questiones metaphysice in pargameno; principium „Cupientes aliquit“, finis „Ut presentis.“

Quodlibetum Getfredi. Item quodlibetum Getfredi in pargameno; principium „Querebatur“, finis „Patet ad rationes.“

Quodlibetum Gerhardi. Item quodlibetum Gerhardi de senis in pargameno; principium „Testatur Augustinus“, finis „Posset abere.“

Textus sentenciarum. Item textus sentenciarum in pargameno; principium „Omnis doctrina“, finis „Duce perveni.“

Thomas super primum. Item Thomas super primum sentenciarum in pargameno; principium „Quia katholice“, finis „In secula.“

Thomas super secundum. Item Thomas super secundum sentenciarum in pargameno; principium „Spiritus eius“, finis „Boni recipient.“

Item summe contra gentiles Thome in pargameno; principium „Veritatem“, finis „Post iudicium.“

Item alia summa contra gentiles in pargameno; principium „Veritatem“, finis „Usque in sempiternum.“

Item quinte libri. Item tertium sentenciarum Thomas (!) in pargameno; principium „Deus autem“, finis „Seculorum amen.“

Item quardus eiusdem Thome in pargameno; principium „Unguentarius“, finis „De pedibus sedentis.“

Item questiones de malo Thome in pargameno; principium „Adiuvante“, finis „Subiectum(?) proximum.“

Bl. 158.

Item super omnes libros sentenciarum breviter in pargameno; principium „Queritur de“, finis „Queretur.“

Sancti thome in Prage (!) Super omnes libros sentenciarum.

Item Hugolinus super omnes quatuor libros sentenciarum in pargameno; quem librum dedit frater Hermannus de Mindelheim pro tunc baccellarius formatus sacre theologie.

Hugolinus.

Item Petrus de Avernia super tertium sentenciarum in pargameno; principium „Ubi venit“, finis „Christianus(?) homo.“

Secunda panka Petrus de Avernia.

Item lumen anime in papiro; principium „Philozophus“, finis „Johannis XIII.“

Lumen anime.

Item quolibeta Petri de Avernia et Egidii cum questionibus de angelis in pargameno; principium „Querebatur“, finis „Dicta sufficiant.“

Quodlibetum Petri de Avernia.

Item Bonaventura super primum sentenciarum in pargameno; principium „Profunda“, finis „Seculorum amen.“

Bonaventura super primum sentenciarum.

Item super secundum Boneventure in pargameno;
principium „Solum modo“, finis „Seculorum amen.“

Item primus Scoti super sentencias in pargameno; principium „Queritur“, finis „Medium tamquam.“

Primus Scoti
super sen-
tencias et
secundus
et tercius.

Item Scotus super tercium sentenciarum in pargameno; principium „Circa primam“, finis „Patet ex dictis.“

Item Scotus super tercium sentenciarum in pargameno; principium „Circa primam“, finis „Sunt rationes.“

Item manipulus florum in pargameno; principium „Abiit in agrum“, finis „Dulcior gustus.“

Manipulus
florum.

Bl. 158'. Libri librarie conventus.

Quarro super IIIor libros. Item Quarro super IIIor libros sentenciarum in pargameno; principium „Quoniam“, finis „Voluntas.“

Quodlibetum Henrici. Item quodlibetum Henrici de Gandano in pargameno; principium „Utrum in deo“, finis „In deum protectorem.“

Liber figurarum. Item liber figurarum in pargameno; principium „Sanctum est“, finis „In discreto.“

Momattractus. Item momatractus (?) in pargameno; principium „Inpaciens proprie“, finis „Posco laboris.“

Exposicio vocabulorum. Item exposicio vocabulorum in pargameno; principium „Habent“, finis „Mille vocamus.“

Thomas super sentenciarum quartum. Item Thomas super sentenciarum quartum in pargameno; principium „Misit verbum“, finis „De peccatis.“

Pustilla super Matheum. Item pustilla super Matheum in pargameno; principium „Cum transisset“, finis „In premium.“

Glosa super Johannem. Item glosa ordinaria super Johannem in pargameno; principium „Numquid apud“, finis „Dicta sufficient.“

Tercia panka.

Augustinus super epistolas ad Galathas. Item Augustinus pustilla super epistolas ad Galathas et ad Ephesos in pargameno; principium „Benignissimo“, finis „Gloria domine amen.“

- Expositio super Item expositio super epistolas ad Galathas in
epistolas pargameno; principium „Benignissimo“, finis „Hu-
ad militatem de prosperis.“
Galathas.
- Sermones Item sermones magistri Henrici de Vermaria de
Henrici sanctis in pargameno; principium „Ascendam“,
de Ver- finis „Angelorum ibidem.“
maria.
- Pustilla Item pustilla Alberti de Padua in pargameno;
de principium „In illo tempore“, finis „Spiritu sancto.“
Padua.
- Bl. 159. Item alia pustilla super ewangelia parvi volu- sancti thome
minis in pargameno; principium „Dicite filie Syon“, in praga.
finis „Mulieris virtutem.“ Pistilla (!)
super
ewangelia.
- Item unus liber super distinciones alphabeti in Distinc-
pargameno; principium „Duplex est ab instancia“, ciones
finis „Vini paupertatis.“ alphabeti.
- Item super apokalipsim cum exposicionibus no- Duo libri
minum ebreorum in pargameno; principium „Apo- super apo-
kalipsis“, finis „Angustia.“ kalipsim.
- Item super apokalipsim in pargameno; princi-
pium „Vidit Jacob“, finis „Et extra.“
- Item expositio super Lucam in pargameno; prin- Expositio
cipium „Vidi et ecce“, finis „Pastoribus.“ super
Lucam.
- Item Michael de Massa in pargameno; principium Michael de
„Erunt fructus“, finis „Sit adiutor.“ Massa.
- Item Augustinus de Anquona super missus (!) Augustinus
in pargameno et in papiro; principium „Quatuor de Anquona.
michi“, finis „Modus acquirendi.“
- Item Jacobus de Voragine in pargameno; prin- Jacobus de
cipium „Preparante“, finis „Secula regnat.“ Voragine.
- Item sermones collecti in papiro et pargameno;
principium „Videbunt filium“, finis „Miserere nobis.“ Sermones
collecti
- Item sermones in pargameno parvi voluminis, in
principium „Misericordia domini“, finis „Facere tribus
ex hiis.“ libellis.
- Item sermones ad clerum in pargameno; prin-
cipium „Dominus rex“, finis „Pecurramus.“
- Item magister Hermannus de Sildiez super can- Hermannus
tica in pargameno; principium „Venerabili in super
Christo“, finis „Celestia evolavit.“ Cantica.

Item Jacobinus de tempore et de sanctis in duobus voluminibus in pargameno; principium primi libri „De sanctis vestigia eius“, finis „A creatore amen;“ principium secundi libri de tempore „Preparate in occursum“, finis „Seculorum amen.“ Jacobinus de tempore et de Sanctis (!).

Bl. 159'. Libri librerie conventus.

Solilo- Item soliloquium Augustini cum sermonibus ad
quium fratres heremitas in pargameno; principium „Agnoscente require in medio libri“, finis „Seculorum amen.“
Augustini.

Summa Item summa viciorum et virtutum in pargameno;
viciorum. principium „Dictum de singulis“, finis „Sine fine amen.“

Super Item super Pater noster et Ave Maria cum sermonibus collectis in pargameno; principium „Veritas magis“, finis „Crescit in campis.“
noster.

Sermones Item sermones de tempore et de sanctis in pargameno; principium „Scientes“, finis „Sanctus Andreas.“
de tempore de sanctis(!).

Quadragesimale. Item unum quadragesimale predicantis in pargameno; principium „Cum ieiunatis“, require in quinto folio, finis „Iterato eadem.“

Alius Item alius liber in pargameno; principium „Beati liber. pauperes“, finis „Seculorum amen.“

Alius Item unus liber, qui incipit „Emitte agnum“, liber. finis „Virtute largitatis.“

IV.

Katalog der Bibliothek des Augustinerklosters St. Thomas in Prag vom Jahre 1418.

(Cod. Thom. Bl. 144 — 151.)

Bl. 144. Septima pars.

Anno domini millesimo CCCXVIII ego frater Johannes de Dobrowyz protunc conventus sancti Thome in Praga feci conscribere libros, qui habentur in sacristia conventus in presentem librum:

Et primo unum volumen in pargameno magnum videlicet Catholicon, qui sic incipit: „Prosodia quedam pars gramatice nuncupatur“ et in fine eiusdem libri ultimus versus: „In cuius nomine omne genu flectitur.“

X. 4. 5.

Item dictionarium in duobus voluminibus primum volumen sic incipitur: „A A A domine deus“ et in fine eiusdem libri versus „Et ideo de luxuria dicit Hugo“; secundum volumen incipitur „Machabeus“ et in fine versus „Zutara congregacio.“

Item milleloquium in duobus voluminibus; primum volumen sic incipit in tabula „Abel abissus“ et in fine eiusdem libri ultimus versus sic incipit: „Et qui in pompigiis Pauli“; secundum volumen sic incipitur: „Magdalena“ et in fine eiusdem libri versus „Omnium christianorum.“

Item moralia beati Gregorii in pargameno, que sic incipiuntur: „Reverendissimo et sanctissimo fratri“ et in fine libri eiusdem „Ypocritarum proprium est.“

Item liber conciliorum in pargameno, qui sic incipitur: „Generalium conciliorum“ et in fine eiusdem libri versus: „Hiis gestis post tres.“

Item pustilla (!) super Job in pargameno in duobus voluminibus; primus liber sic incipit: „Reverendissimo in Christo“ et in fine huius libri versus „Corularie wlt“; secundus liber sic incipitur: „Respondens autem Job“ et in fine eiusdem libri versus „Omnesque leges.“

Item liber, qui nominatur azinus, in duobus voluminibus in pargameno; primum volumen sic incipit: „Ut autem elector“ et in fine eiusdem voluminis versus „Memento filii“; secundum volumen eiusdem libri sic incipit: „Unus est hic, qui habet“ et in fine predicti libri versus „Hereticum hominem.“

Item liber beati Pauli glosatus in pargameno, qui incipitur: „Principia rerum“ et in fine eiusdem libri „Gracia cum omnibus vobis.“

Item pustilla fratris Nicolai de Gorram super canonicas in pargameno, que incipit „Misse sunt epistole“ et in fine eiusdem pustille versus „Teneamus ergo litteram.“

Item libri sapienciales in pargameno, qui incipiunt „Jeronimus ingerat(?) epistola“ et in fine eorundem librorum versus „Videte oculis vestris.“

Bl. 144^r. Item unus liber in pargameno, qui dicitur Holgoth super librum sapiencie, qui incipit: „Dominus petra mea“ et in fine eiusdem libri versus: „Utrum dolor penitentis.“

Item liber in pargameno, qui nominatur unum ex quatuor, qui incipitur sic: „Quatuor uni erant“ et in fine libri versus „Notata est glosarum.“

Item Brumo de laudibus ecclesie et examen beati Ambrosii, qui sic incipit: „Cum sint multa“ et in fine predicti libri versus „Ipse enim requievit.“

Item liber in pargameno, qui vocatur Albertus, de vita et virtutibus beate virginis, qui sic incipitur: „Clara est et que nunquam marescit“ et in fine libri eiusdem versus: „Jesu Christe tibi cum deo patre.“

Item Titus Lyvius de condicione urbis in pargameno, qui incipit: „Facturus ne sim opere“ et in fine libri versus: „Quid ergo illa sibi vlt.“

Item liber ethymologiarum Ysidori in pargameno, qui incipit: „Domino meo et servo“ et in fine eiusdem libri versus: „Hiis etatibus.“

Item pustilla Allexandri super Johannem, qui incipit: „Amicus sponsi“ et in fine predictae pustille versus: „Angelus (Augustinus?) non spacio.“

Item pustilla super Lucam, que incipit: „Disciplinam medici“ et in fine eiusdem versus „Ad hoc dicit.“

Item sermones beati Bernarhdi super cantica, qui incipiunt „Vobis fratres“ et in fine libri versus „Ad istum non in angustiis.“

Item epistole beati Jeronimi in pargameno in tribus voluminibus; primum volumen sic incipit: „Legimus in Ysaia“ et in fine libri „Amice nomine sustinere“; secundum volumen sic incipitur „Hec opinati“ et in fine libri „Que minima res“; tertium volumen incipitur sic: „Scripta iam epistola“ et in fine libri versus: „Paladium vero Galatham.“

Item summa Brawardini in pargameno in duobus voluminibus; primum volumen sic incipitur: „Magnorum et multorum“ et in fine voluminis „Verum tamen ista“, secundum volumen incipitur sic „Tractatus si quidem“ et in fine versus „Contra dolentes.“

Bl. 145. Item Lactancius in pargameno, qui sic incipitur: „Magno et excellenti ingenio“ et in fine libri versus „Mirantibus omnibus.“

Item liber Egidii de regimine principum in pargameno, qui incipit „Ex regia et sanctissima“ et in fine libri versus: „Et cui obediunt universa.“

Item Petrus Damiani in pargameno, qui incipit in tabula „Epistola Leonis pape“ et in fine libri versus: „Qui tecum.“

Item liber nowe translacionis Ethycorum Aristotilis in pargameno, qui incipit: „Epistola primi libri“ et in fine versus „Si metrum quid duos habet pedes.“

Item liber questionum honorabilis viri magistri Johannis Viridani super omnes libros Ethycorum in pargameno, qui incipit „Humane condicionis“ et in fine libri versus „In cuius complemento deus.“

Item textus sentenciarum in pargameno, qui incipit in prologo: „Cupientes aliquid“ et in fine in tabula versus „Quod ab excommunicatis et ab hereticis.“

Item Jeronimus super Danielelem in pargameno et super alios prophetas minores, qui incipit: „Prologus beati Jeronimi“ et in fine libri versus „In Elya Johannem intelligens.“

Item pustilla fratris Nicolai de Lyra super epistolas Pauli, que sic incipit in prologo: „Ecce descripsi eam tibi“ et in fine versus „Veni domine Jesu.“

Item breviliquium bone Venture(!) in pargameno, quod incipitur: „Flecto genua mea“ et in fine versus „Meditetur interim.“

Item tragedie Senece, que incipiunt „Instancie tue karissime Johannes“ et in fine versus „Flumina mittes.“

Item liber de vita christiana fratris Symonis de Cassia in pargameno, qui sic incipit „Ab uno et super“ et in fine ante tabulam versus „De decima aparicione.“

Item liber super beati Inmaculati in pargameno, qui sic incipit: „Licet mistica“ et in fine libri versus „Cepit in ortis esse.“

Bl. 145'. Item decretum in pargameno completum cum suo apparatu, cuius principium „Humanum genus“ et in fine libri „Qui pie volunt vivere.“

Item manipulus florum in pargameno; et in eodem volumine sunt quedam collecta per ordinem alphabeti magistri Johannis de Braklycz et quadripartita historia; principium „Abiit in agrum“ et finis libri „ut effundat sanguinem.“

Item digestum vetus in pargameno, cuius principium: „Urbanus omnem nostre“ et finis „Et si concubinam sibi.“

Item summa Pyzana in pargameno, cuius principium „Quoniam, ut ait Gregorius“, finis vero „Consumatum fuit hoc opus.“

Item in eodem volumine quedam determinacio magistri Johannis de Braklycz de contractibus secularium, que incipit „Utrum emere“, finis vero „Eo modo, quo vivimus, modus inolevit.“

Item sedecim libri moralium Gregorii in uno volumine in pargameno, cuius principium est „Dudum te frater karissime“, finis vero „Opilante deo.“

Item lectura seu apparatus domini Hugulini super decretum et super digestum vetus et super autentica ac super instituta eiusdem; principium eius „Quoniam suffragantibus vobis“, finis vero „Suppleatur auctoritate totalis.“

Item Augustinus de fide ad Petrum cum aliis diversis libris et sermonibus, cuius principium „Epistolam filii Petre“, finis vero „Secretum.“

Item Augustinus super Genesim ad litteram cum diversis libris diversorum doctorum, cuius principium est „Omnis divina scriptura“, finis vero „Nullo modo plenum posset.“

Item flores beati Bernhardi(!) parvi voluminis, cuius principium est: „Cum non essem“, finis vero „Quia utrobique periculum.“

Item liber in quo continentur octo omelie Origenis super genesim et conclusiones excerpte de libris confessionum beati Augustini et liber de sacramentis ecclesie Innocencii pape tercii, cuius principium est „In principio fecit deus“, finis vero: „Totum continue censui subscribendum.“

Bl. 146. Item speculum humane salvacionis cum Clementinis et aliis pluribus anexis, cuius principium est „Qui ad iusticiam erudiunt multos“ et in fine „Parvi quaterni et capitulo excommunicatus.“

Item meditationes beati Augustini in papiero, quorum principium est „Ascendit Jesus“, finis vero „Deo gracias.“

Item Augustinus de domo discipline cum pluribus aliis anexis (!), cuius principium est „Locutus est ad nos“, finis vero „Christus vocatus altissimi filius.“

Item liber de duodecim abussionibus cum aliis pluribus anexis, cuius principium est „XII sunt abusiones“, finis vero „Homo nutritur ac pascitur.“

Item declamationes Senece cum aliis pluribus anexis, cuius principium est „Antiquitas in civitate“, finis vero „Universaliter omnes amen.“

Item compendium theoloyce veritatis beati Thome de Aquino in pargameno cum clausuris argenteis, quod fuit quondam fratris Nicolai olim sacristani antiqui, cuius principium est „Veritas theoloyce“, finis vero „Explicit formula.“

Item Honofrius de Florentia cum comuniloquio super quatuor libros sentenciarum, cuius principium est „Ave Maria“, finis vero „Abbates.“

Item Thomas de Argentina in tribus voluminibus super quatuor libros sentenciarum; principium primi „Dedit abissus suus“, principium secundi „Dedit abissus“, finis „Hoc solum competat deo“, principium tercii „Dedit abissus“, finis vero „Regnat in secula seculorum.“ Omnes tres libri in pargameno.

Item primus Gregorii de Arriminio super sentencias in pargameno de manu lectoris Leonhardi; principium „Circa prologum libri“, finis vero „Deo gracias.“

Item secundus Scoti in pargameno; principium „Circa creacionem“, finis vero „Ipsa vero a nulla.“

Bl. 146'. Item primus magistri Hugulini in pargameno, cuius principium est „De spiritu metet“, finis vero „De toto sentenciarum.“

Item Gregorius de Ariminio et Bonzyblant de Padua super sentencias non complete, cuius principium est „Circa prologum“, finis vero „Et hec sufficiunt.“ Et est in albis asseribus.

Item scriptum Jacobi de Viterbio (!) super sentencias in pargameno cum aliis anexis, cuius principium est „Cupientes aliquid“, finis vero „Concludit quosdam.“

Item sanctus Thomas super quartum sentenciarum in pargameno, cuius principium est „Misit dominus verbum suum“, finis vero „In secula seculorum.“

Item Egidius super quarto sentenciarum in pargameno; principium „Haurietis aquas“, finis vero „In secula seculorum.“

Item textus sentenciarum completus in albis asseribus, cuius principium est „Cupientes aliquid“, finis vero „Via ducis pervenit.“

Item alius textus sentenciarum in rubeis asseribus, cuius principium est „Cupientes aliquid“, finis „Via ducis.“

Item pastorale Gregorii in pargameno in rubeis asseribus cum pluribus anexis, cuius principium est „Pastoralis cure“, finis vero „Continencia castitatis.“

Item quodlibet magistri Johannis elencon cum exposicione literali super sentencias cum aliis anexis in papiero et in coperitorio, cuius principium est „Utrum eterna vita“, finis vero secundi „Venerabilis magistri Johannis.“

Item brevis compilacio theoloyce veritatis in pargameno cum plurimis anexis in rubeis asseribus, cuius principium est „Eterni patris verbum“, finis vero „Hoc fecit iste sanctus.“

- Bl. 147. Item tractatus de itineribus eternitatis cum pluribus anexis, cuius principium est: „Eum, qui venit ad me“, finis „Puritate subiective sicut deus.“

Item novum testamentum in pargameno in parvo volumine, principium eius est „Liber generacionis“, finis vero „Gracia domini nostri.“

Item biblia completa in pargameno parvi voluminis, cuius principium est „Frater Ambrosius“, finis vero in tabula retro super epistolas et ewangelia tam de sanctis quam de dominicis diebus „Egressus Jhesus.“

Item scriptum super apokalipsim in papiero abbatis Yoachim; principium „De beatitudine observantium“, finis vero „Ceteri intelligant.“

Item auctoritates diverse sanctorum in pargameno cum pluribus anexis; principium „Jeronimus“, finis vero „Cum gaudio et leticia recesserunt.“

Item lectura fratris Ottolynny de Padua in pargameno cum pluribus anexis, cuius principium est „Mathens ex Judea“, finis vero „Regnat in secula seculorum.“

Item beatus Augustinus de domo discipline in pargameno cum plurimis libris suis, cuius principium est „In Christo Jhesu“, finis vero „Exercitus angelorum.“

Item Augustinus de spiritu et anima et Ambrosius in eodem volumine super beati immaculati cum pluribus anexis, cuius principium est „Quoniam dictum est michi“, finis vero „Stetit nichil dicens.“ Et sequitur vita Christi, cuius finis est secundo „In quam crucifixionem.“

Item liber de describeione virtutum in pargameno et in eodem de stimulo amoris, cuius principium est „Te deum laudamus“, finis vero „(fehlt)“.

- Bl. 147'. Item sermones de sanctis in pargameno magistri Henrici de Frimaria, principium eorum „Ascendam in palmam“, finis vero „Videtur, quod historia.“

Item lectura magistralis Johannis de Chyzydynyo, cuius principium est „Illustrissimo“, finis vero „Explicit.“

Item secundus liber magistri Henrici de Frymaria de sanctis

in pergamento cum tabula retro, cuius principium est „Ascendam in palmam“, finis vero „Secundum ordinem angelorum.“

Item pustilla quadragesimalis magistri Alberti de Padua ordinis nostri, cuius principium est „In Christi nomine“, finis vero „In secula seculorum.“ Et habetur in papiero; alter vero finis „Liber faciliter (!) docetur.“

Item expositio misse lectoris Nicolai per modum sermonum in pergamento, cuius principium est „Comedite amici“, finis vero „Ultima diecio potest dici.“

Item sermones de sanctis per circulum anni in pergamento eiusdem lectoris Nicolai, quorum principium est „Quasi arcus“, finis vero „Require ibidem.“

Item sermones de tempore cum maioribus festivitibus eiusdem lectoris in papiero; principium „Cum esset sero“, finis vero „Pervenire. Amen.“

Item sermones dominicales cum lectura super cantica canticorum et super primo et secundo psalmo „Beatus vir“ et „Quare fremuerunt“ eiusdem lectoris Nicolai, quorum principium est „Ecce nunc tempus acceptabile“, finis vero „Quos patrarat.“

Item sermones eiusdem lectoris Nicolai in pergamento per adventum et maiores festivitates anni et dominicas plures; principium: „Nox precessit“, finis vero „Nec in cor hominis ascendit.“

Bl. 148. Item secunda expositio misse eiusdem lectoris in papiero in copertorio albo, cuius principium est „Commedite amici“, finis vero „Pedes lavare est peccata dimittere.“

Item quadragesimale eiusdem lectoris Nicolai in quaternis non ligatum, cuius principium est: „Cum ieiunatis“, finis vero „Pater et filius et spiritus sanctus.“

Item alii sermones ad virgines de sanctis eiusdem lectoris in quaternis non ligatis.

Item unus liber in papiero, in quo continetur passio domini compilata per magistrum Michaellem de Massa ordinis nostri, cuius principium est „Angeli pacis.“ (!)

Item conclusiones quatuor librorum sententiarum, quarum principium est „Cupientes aliquid“, finis vero „Explicit liber sententiarum.“

Item Bernardus (!) colloquium Symonis Petri in papiero cum multis aliis anexis, cuius principium est „Dixit Symon Petrus ad Jesum“, finis vero „In presenti ostendunt.“

Item oculus editus a Gunthero in papiero, cuius principium est „Carmina“, finis vero „Cantetur trene.“

Item tabula Martimiani (!) in papiero super bibliam cum tractatu de corpore Christi et aliis sermonibus, cuius principium est „Seriem huius tabule“, finis vero „Sic contrahens.“

Item liber veteris testamenti in papiero cum moralitatibus non completus et in eodem liber beati Augustini confessionum

completus; principium libri „In principio creavit deus“, finis vero „Sic aparietur. Amen.“

Item liber de tribus effectibus sangwinis Christi, cuius principium est: „Hic est sangwis“, finis vero „Amen. Amen etc.“

- Bl. 148^r. Item diversi sermones collecti ad clerum in papiero, quorum principium „Fac conclusionem“, finis vero „In lege dei.“

Item speculum humane felicitatis in papiero, cuius principium „Incipit speculum“, finis vero „Nondum signabo.“

Item viridarium consolacionis in papiero, cuius principium est: „Quoniam ut ait apostolus Petrus“, finis vero „In fine sine fine. Amen.“

Item sermones quidam collecti in pargameno et copertorio, quorum principium est „Osculetur me“, finis vero „Sanctificator totius.“

Item sermones collecti de tempore et de sanctis in papiero; principium eorum „Filius dei“, finis vero „Omnes gentes.“

Item quidam sermones ad clerum in papiero cum quadam summula; principium eorum „Erunt signa“, finis vero „Dicant omnes singuli amen.“

Item notabilia per naturas animalium et avium cum aliquibus miraculis et quam pluribus, quorum principium est „Terribilis est locus“, finis vero „Suspendit et medius crepuit.“

Item quedam questiuncule parve in papiero de theologia et iudicio vrine et depulso, quarum principium est „Primo videtur“, finis autem „Deo gracias.“

Item quedam collecta predicabilia in papiero; principium eorum „Prudentes estote“, finis vero „Similiter in purgatorio.“

- Bl. 149. Item quidam sermones collecti tercius et quartus sententiarum per modum questionum in papiero, quorum principium est „Tempus tribulacionis“, finis vero „Prima conclusio.“

Item lectura lectoris Vincencii in papiero super quatuor libros sententiarum; principium „Non ambigamus“, finis vero „Non posset comprehendere.“

Item liber sententiarum metricis in pargameno parvi voluminis, cuius principium est „Ares et signa“, finis vero „Decem milia milibus suis.“

Item summa institutoria iudiciorum secundum Tancretum cum tabula iuris in papiero, cuius principium „Confirmare“, finis vero „Infra eorum titulo.“

Item questiones magistri Henrici de Frimaria de verbo eterno; principium earum: „Utrum verbum eternum“, finis vero „Ergo omnipotens.“

Item questiones super methaphisicam in papiero; principium earum: „Utrum possit sufficienti ratione“, finis autem „Oppositum est philosophus.“

Item expositio misse et exposiciones secundi, tercii et quarti

libri sententiarum in papiero, cuius principium „Hoc legitur de tribus pueris“, finis vero „Apokalipsis XIII.“

Item sermones de tempore et de sanctis per circulum anni; principium eorum „Hora est iam“, finis vero „Hec erit dies novissima.“ Et sunt in papiero.

Item quadragesimale in duobus voluminibus in papiero fratris Wolflii; principium primi „Exivi a patre“, finis secundi voluminis „Cum erat in terra Egipti, id (est) in Krakowya.“

Bl. 149'. Item pustilla Thome de Aquino, cuius principium est „In Nycomedia civitate“, finis vero „Domini timoris.“

Item sermones de sanctis in pargameno, quod dicitur piper, cuius principium est „Similis pena“, finis autem „Rogemus dominum.“

Item sermones de tempore in papiero; principium eorum „Notandum, quod sumpeio“, finis vero „Qui nobis prerare.“¹⁾

Item unus libellus, videlicet flores epistolarum Seneca et ymago beate virginis; principium „Quedam tempora“, finis vero „Ut societatem eorum mereremur.“ Et habetur in papiero.

Item sermones magistri Johannis de Busco in papiero et co-pertorio; principium „In principio erat verbum“, finis vero „Et remanebit clericus.“

Item sermones in duobus quaternis in pargameno; principium: „Emittit verbum suum“, finis vero „Voluit in salutem.“

Item collecta seu adaptationes sermonum per ordinem alphabeti in pargameno; principium „Duplex est abstinencia“, finis vero „Perducere dignetur vel sine devocione.“

Item tractatus beati Thome de Aquino de religiosis contra magistros Parysyenses et eorum heresim, cuius principium „Ecce nuncii²⁾ tui sonuerunt“, finis vero „Rogemus eam.“

Item passionale in pargameno incipiens a sancto Wenceslao et finitur in translacio[ne] sancti Wenceslai.

Item summa viciorum in pargameno; principium „Tractatus iste“, finis vero „Explicit summa de viciis.“

Bl. 150. Item tractatus de statu religiosorum, principium „Jam non estis hospites“, finis vero „Omnem sanitatem.“

Item pustilla Alberti per dominicas in pargameno cum ewangelis ante in spisso volumine, cuius principium est „Domine deus“, finis vero „Auditores.“

Item summa de septem sacramentis in pargameno, cuius principium est „Quoniam Jesus Christus“, finis vero „Ad edificacionem simplicium laycorum.“

Item cronica Martimiana in pargameno, cuius principium est „In nomine domini“, finis „Gracia domini nostri Jesu Christi.“

1) lesbar deutlich „prerare.“

2) inimici (?)

Item textus totius naturalis phylozophye Aristotilis in pargameno magni voluminis, cuius principium „Quoniam quidem scire“, finis „Auferat a te deus.“

Item scriptum domini Egidii super phyzycorum in pargameno, cuius principium „Naturalis sciencia“, finis vero „In secula seculorum.“

Item questiones de cognitione dei et tractatus de oculo morali cum aliis anexis, cuius principium est „Questio est de cognitione dei“, finis vero „Benedictus in secula seculorum.“

Item dyeta salutis cum aliis anexis in papiero, cuius principium est: „Hec est via“, finis vero „Sue spiritualis, que sunt.“ Et habetur in magno volumine nigro.

Item libellus interpretacionum vocabulorum in pargameno; cuius principium „Alpha“, finis vero „Prandium.“

Bl. 150'. Item expositio super Pater noster, cuius principium est „Nota pater noster“, finis vero „Bonitas divina.“

Item brevis expositio super psalmos in copertorio a principio psalmorum usque ad „Exurgat deus“, finis vero „Quis arguet vias eius.“

Item Hugo de sacramentis in pargameno et copertorio, cuius principium „Librum de sacramentis“, finis vero „Sacramenta promissa.“

Item liber de miraculis virginis gloriose cum aliis anexis in pargameno; principium eius est „Excellens miraculum“, finis vero „Circa conceptionem illam.“

Item libellus de sensu et sensato in pargameno; principium eius: „Quoniam autem“, finis vero „Et consumacionis huius.“

Item scriptum domini Egidii super libros elencorum; principium „De zophisticis autem“, finis vero „Expliciunt glosule.“

Item questiones abbreviate iuris in pargameno; principium earum: „Circa ius naturale“, finis vero „Quantum ad cautelam.“

Item conclusiones cuiusdam Anglici primi et secundi sentenciarum; principium „Conclusio prima“, finis vero „Primo phyzycorum.“

Item scriptum Johannis de Ebrspach super per (!) Jer[e]meias et textus phyzycorum in pargameno et copertorio; principium „Sicut dicit Alphorabius“, finis vero „Ordinem quidem habentibus.“

Item questiones primi et secundi sentenciarum in pargameno; principium eorum „Utrum finis theologie“, finis vero „Sit gloria „Christo.“

Item sermones diversi collecti ad clerum et ad populum in sexternis; principium „Dirigite viam domini“, finis vero „(fehlt).“

Bl. 151. Item tractatus de cognicione per modum questionum in novem arcubus de papiero; principium eius „Quoniam secundum.“ (!)

Item tractatus de intransibilibus ad religionem; principium eius „Religio munda.“ (!)

Item sermones collecti ad clerum in papiero lectoris Vincencii; principium „Sicut sol lucet“, finis vero „Anno domini.“

Item alius liber in papiero eiusdem lectoris Vincencii, in quo sunt plurima collecta et tractatus de conceptione; principium „Nec dum erant abissi“, finis vero „Non debetur locus.“

Item alius liber in papiero plurimorum collectorum, videlicet tractatus contra ypocritas cum aliis, cuius principium „Racionis etenim arbiter“, finis „Ydus.“

Item alius liber sermonum in papiero; principium „Flores“, finis „Judas Machabeus.“

Item Beda super ewangelia per modum oracionum cum aliis anexis, cuius principium „Vir iustus“, finis „Quia inicium sapientie timor domini.“

Item libellus sermonum Pertoldi in pargameno cum rubeo copertorio, cuius principium est „Hora est“, finis vero „Pessima morte mortuus est.“

Item auctoritates plurime recollecte fratris Ludwici in pargameno et copertorio similiter rubeo, cuius principium „Desiderio meo“, finis vero „Descendisset humiliata.“

Item quidam sermones dominicales per circulum anni cum cronica Martimiana in pargameno parwi voluminis, cuius principium „Cum appropinquaret“, finis vero „Quid ergo accipitrem.“

Item quidam libellus parvus videlicet speculum anime contemplantis Jhesum, cuius principium „Confixo cruci“, finis „Secula seculorum.“

Item quidam quaterni in pargameno super cantica fratris Johannis Brugis(?); principium „Osculetur me“, finis „Mense Junii.“

Item nobilis margarita super archemiam, cuius principium „Quia conswevit“, finis „(fehlt).“

Item tria cancionalia, duo in pargameno et unum in papiero.

Item expositio Hugonis de sancto Victore super regulam patris nostri sancti Augustini episcopi, quam dedit frater Procopius pauper, que habetur in pargameno cum asseribus viridis coloris, cuius principium est: „(fehlt).“

Weinberge bei Prag.

Joseph Neuwirth.

Zur Bibliotheksstatistik.

I. Die grössten Bibliotheken.

Einige der bedeutendsten Staats-Bibliotheken sowie hervorragende Universitäts-Bibliotheken sollen im Folgenden verglichen werden.¹⁾

Die Bibliothèque Nationale und das Brit. Museum mit 2 bez. 1.7 Mill. Vol. stehen an der Spitze, dem Budget nach kommt ihnen die Volks-Bibliothek von Boston gleich. In Bezug auf Leistung misst sich Boston mit dem Brit. Museum und übertrifft die Bibl. Nationale weitaus. Jede dieser grossartigen Büchereien verfügt über 140—150 Arbeitskräfte.

Unter den deutschen Bibliotheken nimmt München d. Z. noch in Bezug auf Bücherbesitz die erste Stelle ein. Berlin aber leistet das Doppelte (281,000 Benutzungen gegen 130,000 in München). Die Wiener Hof-Bibliothek hat ein Budget, welches nicht viel geringer ist, als jenes von München, in Bezug auf Leistung aber steht sie weit hinter München zurück (vgl. die Tabelle).

Bibliothek	× 1000 Vol.	× 1000 Be- nutzungen (hiervon ent- lehnt)	× Be- dienstete	× 1000 M. Budget
Brit. Museum 1890/1	1700	1230 (0)	145	7—800
Bibl. Nationale 1890	2000	500 (0)	155	660
P. L. Boston 1890	560	1505 (809)	135	670
K. Bibl. Berlin 1890	800	281 (196)	55	407
Hof-Bibl. München 1891/2	900	130 (78)	27	159
Hof-Bibl. Wien 1891	500	(50) (3)	17	140
Univers. Göttingen	441	73 (44)	16	78
Univers. Oxford	500	110 (0)	33	170
Univers. Wien	398	315 (29)	45	48

Ich theile zunächst die neuesten Daten mit²⁾ und bespreche im Anschluss die Leistungen verschiedener grosser Büchereien.

British Museum (1890—91.)³⁾

Zahl der Vol. = 1.7 Mill. (d. i. separat gebundene Stücke).

Benutzungen im Lesesaal = 1.23 Mill. Dazu 51,000 Bände Zeitschriften, welche nach der Benutzung wieder eingeordnet wurden.

Zuwachs: a) 35,700 Vol. und Broch. (21,000 gekauft, 11,000 obligatorisch).

1) Washington bespreche ich nicht, da diese Bibliothek erst mit Vollendung des Neubaues als activ bezeichnet werden kann.

2) Das von Herrn Dr. Schwenke verfasste Adressbuch der deutschen Bibliotheken (X. Beiheft zum C. f. B., Leipzig 1893) wird einem allgemein gefühlten Bedürfnisse abhelfen.

3) Bestens danke ich Herrn R. Garnett, Keeper of Printed Books.

- b) 62,000 Stück periodische Publicationen (die Hälfte obligatorisch).
- c) 2470 Jahrgänge politischer Blätter (obligatorisch).
- d) 2780 Stücke Musikalien.

Ausgaben für Bücher 9500 £, für Binden und Katalog 6250 £. Verwaltungs- und Personalauslagen wurden mir nicht mitgetheilt, sind auch im Report nicht enthalten. Wenn für Bücher, Binden und Katalog etwa 0.3 Mill. Mark entfallen, dürfte sich das gesammte Bibliotheks-Budget wohl auf 700—800,000 Mk. belaufen. In manchem Berichte wird das gesammte Budget des Museums eingestellt, was irrtümliche Vorstellungen erweckt. In der That dürfte das Budget dieser Bibliothek nicht viel höher sein, als jenes der Volks-Bibliothek von Boston, sowie der Bibl. Nationale.

Bibliothèque Nationale, Paris (1890).

2 Mill. Vol. 500,000 Benutzungen im Lesezimmer. Gesammte Auslagen = 788,000 Fres.,¹⁾ hiervon 463,000 für Personal, 49,000 Material, 223,000 für Bücher und Binden, 80,000 für den Katalog.

Zahl der Bediensteten = 155 (65 Beamte, 23 Commis, 67 Diener).

Die Königl. Bibliothek in Berlin²⁾

besitzt (1890) circa 800,000 Druckschriften (incl. Brochüren) und erzielt 281,000 Bücherbenutzungen (190,000 Ausleihungen in Berlin, 6000 Versendungen und 85,000 Benutzungen im Lesezimmer. jährlicher Zuwachs = 32,000 Nummern, davon 13,000 durch Tausch und Schenkung).

55 Bedienstete, 407,000 Mk. Budget, davon 150,000 für Bücher und Binden, 53,000 für andere sächliche Auslagen. Ein gedruckter Jahresbericht existirt leider nicht.

Hof-Bibliothek München 1891.

Ca. 900,000 Vol., ca. 70,000 Ausleihungen in München und 8000 Versendungen, 52,000 Benutzungen im Lesezimmer. 27 Bedienstete. Budget = 159,000 Mk., davon 70,000 für Bücher und Binden.³⁾

Die Wiener Hof-Bibliothek (1891).

Herr Direktor W. von Hartel, welcher vor Kurzem die Leitung dieser Bibliothek übernommen hat, schätzt die Zahl der Vol. auf nahezu $\frac{1}{2}$ Million. Seit 40 Jahren wurde die Zahl der Bücher immer nur geschätzt; jetzt ist die erste exakte Zählung eingeleitet, wie denn auch andere dringend nöthige Neuerungen sofort durchgeführt wurden.

1) Diese Daten für 1892, welche im Jahresberichte nicht enthalten sind, verdanke ich einer brieflichen Mittheilung des Herrn Direktors Delisle.

2) Herr General-Direktor Wilmanns stellte mir die Daten gütigst zur Verfügung.

3) Gütige Mittheilung des Herrn Direktor Laubmann.

Jährlicher Zuwachs = 10,000 Vol. Ausleihungen = 937 Werke
d. i. etwa 3000 Vol. Die Benutzung in loco, welche früher nie notirt
wurde, beträgt für

Januar 1892 = 955 Werke = 3323 Vol.

Februar 1892 = 1319 Werke = 5144 Vol.

17 Beamte und Hilfsarbeiter, 7 Diener. Ausgaben = 72,000 fl.
(hiervon 40,000 fl. für Personal).

Wie sehr die Arbeit in dieser grossen Bücherei seit langem
stagnirt hat, entnimmt man aus Petzholdt's Daten für das Jahr 1875.
Auf 400,000 Vol. kamen damals jährlich nur sechstausend Leser
und zweitausend Entlehnungen.

Die Auslagen für Bücher und Binden betrugen 26,000 fl., somit
mag sich das gesammte Budget auf etwa 50,000 fl. belaufen, und eine
Buchbenutzung mag mehrere Gulden gekostet haben. 16 Beamte und
mehrere Diener besorgten die Arbeit. Heute wird mit der gleichen
Zahl von Arbeitskräften wohl das drei- bis vierfache geleistet.

Herr Direktor von Hartel wird die vordem trostlosen Verhält-
nisse voraussichtlich in Kürze nach Möglichkeit verbessern. Eine tiefgrei-
fende Reform wird aber in der nächsten Zeit wohl kaum zu erzielen
sein. Die Bücher sind z. Th. schwer zugänglich, z. Th. sind sie sogar
in Verliessen untergebracht, welche den Bücherschatz schwer schädigen.
Eine Erweiterung der Arbeitsräume ist nicht zu erzielen, wenn
nicht benachbarte Localitäten geräumt werden.

Wir wünschen uns Glück zu dem Wechsel der Direction und
hoffen, dass es der Energie des Herrn Hofrathes von Hartel gelingen
werde, die zeitgemässe Umgestaltung des Institutes zu erzielen und
der Hof-Bibliothek jene hervorragende Stellung wieder zu erringen,
welche sie in alter Zeit behauptet hat.

II. Universitäts-Bibliotheken

von Cambridge, Göttingen, Oxford, Paris, Wien.

Die Bibliothek der Universität Harvard (Cambridge) bei Boston
besass im Jahre 1850 erst 70,000 Vol. und wurde neben Göttingen,
Oxford, Paris nicht genannt. Im Jahre 1888 besass die Bibliothek
— incl. Fach-Büchereien — bereits 343,000 Vol. und 277,000 Broch.
1890 ist die Zahl der Vol. auf 380,000 gestiegen. Jährlicher Zuwachs
12,000 bis 16,000 Vol. 80,000 Benutzungen.

Oxford,¹⁾ welches im Jahre 1649 = 15,975 Vol. zählte, besass
im Jahre 1849 = 241,000, 1867 = 350,000 und 1885 = 406,159
Vol., dazu 26,318 Vol. MS. Im Jahre 1891 schätzt Herr Oberbiblio-

¹⁾ Herrn E. W. B. Nicholson spreche ich meinen verbindlichen
Dank aus.

thekar E. W. B. Nicholson den Büchervorrath = 0.5 Mill. Vol., incl. Brochüren aber etwa $1\frac{1}{4}$ Million.

Jährlicher Zuwachs (1891):

Geschenk und Tausch . . .	18,724
Pflichtexemplare	34,035
Gekauft	5,565
Antiquarisch	950

59,274 Nummern. ¹⁾

In den letzten 7 Jahren belief sich der Zuwachs auf 491,786 Nummern.

In den drei Gebäuden sind 33 Bedienstete beschäftigt. Personal-Auslagen = 4,570 £ Strl., gesammte Auslagen = 8512 £. Entlehnung ist nicht gestattet, die Benutzungen in loco schätzt Herr Nicholson auf etwa 110,000.

Göttingen, welches im Jahre 1835 0.25 Mill. Vol. besass, zählt jetzt (1892) 442,000 Vol. und 73,000 Benutzungen (hiervon 29,000 im Lesezimmer). Jährlicher Zuwachs = 6400 Vol. (Durchschnitt von 5 Jahren). 16 Bedienstete. Ausgaben = 98,000 Mk. ²⁾

Die Universitäts-Bibliothek von Paris zählt incl. Facultäts-Bibliotheken 0.3 Mill. Vol. und etwa 1.5 Mill. Benutzungen, wovon 1.3 allein auf die Bibliothek der medizinischen Facultät entfallen. Budget = 140,000 Fres.

Die Universitäts-Bibliothek von Wien ³⁾ zählt derzeit (1890—91) 398,000 Vol. (incl. Brochüren), 286,213 Benutzungen in loco (170,704 Leser), 29,126 Vol. wurden ausgeliehen. Zuwachs = 16,394.

Der prächtige Lesesaal hat nahezu für 300 Personen Platz (112 für Philosophen, 95 für Mediziner, 80 für Juristen), das Professoren-Zimmer hat 36 Plätze.

Der Saal ist an Wochentagen von 9—8 Uhr Abends, zu Anfang und zu Ende des Schuljahres von 9—5 Uhr Nachm. geöffnet.

Während Ordnung und Leistung der Bibliothek ersten Ranges sind, ist das Budget beschämend gering. Mit 20,000 fl. und einem Matrikel-Zuschuss von 3000—5000 fl. muss diese erste Universitäts-Bibliothek der Monarchie sich seit 20 Jahren behelfen, während Göttingen über 78,000 Mark verfügt.

Ausser dem Direktor, zwei Custoden, 3 Sekretären, 6 Aman. wurden beschäftigt vierzehn Praktikanten und Volontäre. Ausser den 5 definitiv angestellten Dienern sind vierzehn provisorisch beschäftigte Diener verzeichnet.

1) Darunter 17529 einzelne Hefte von Zeitschriften.

2) Ich danke Herrn Dr. Schwenke für seine freundliche Mittheilung.

3) Herrn Direktor Grassauer spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus.

Anfangs der 60er Jahre kamen auf 160,000 Vol. 84,000 Benutzungen, 1885 auf etwa 300,000 Vol. 190,000 Benutzungen in loco und 22,000 Entlehnungen. (29 Bedienstete.) Auf 1 Vol. kam 1860 f. 0.5 Benutzung. Die relative Benutzung hat sich in den 80er Jahren auf 0.7—0.8 gesteigert, obwohl das Budget seit langen Zeiträumen nicht erhöht wurde.

Es ist hier wohl am Platz, darauf zu verweisen, wie ungünstig eine derartige Oekonomie des Staates wirken muss. Dem Programm gemäss sichert der Staat seinen Arbeitern Sold und Pension; in der That müssen sich aber hier $\frac{2}{3}$ aller Arbeitskräfte mit der Hoffnung oder mit einem Tagelohn von 1 fl. 30 Xr. begnügen. Auch das Gehalt der untersten Beamten erhebt sich nicht wesentlich über die Einnahmen eines Tagelöhners. —

Bei einem Vergleiche der grossen Universitäts-Bibliotheken fallen einige Uebelstände auf:

Während eine Bibliothek mit lebhaftem Umsatz doch etwa einen Bediensteten auf 10,000 Vol. braucht, hat Göttingen nur eine Arbeitskraft auf 30,000 Vol. Göttingen weist demgemäss auch pro Vol. nur 0.2 Benutzung auf, während Wien 0.8 und Paris (in Folge der starken Frequenz an der medizinischen Facultät) noch viel höhere Werthe erzielt. Ich verweise auf die folgende Zusammenstellung:

	< 1000 Vol.	< 1000 Benutzungen	Bedienstete	Ausgaben (Mark)	auf 1 Vol. < Be- nutzungen
Oxford	500	110	33	(120,000)	0.2
Göttingen	442	73	16	78,000	0.2
Wien	394	315	45	48,000	0.8

Repartirt man die Auslagen auf die Anzahl der Benutzungen, so findet man, dass in Göttingen und Oxford auf eine Benutzung etwa 1 Mk. entfällt, während in Wien eine Benutzung mit 15 Pfennig geleistet wird.

Die Zahl der Benutzungen ist in Göttingen im Verhältniss zum Personal überraschend gross, im Verhältniss zur Bücherzahl jedoch gering, und eine Benutzung kommt entsprechend hoch zu stehen. Diese Contraste werden schwinden, sobald das Personal entsprechend vermehrt wird.

Andererseits müssen wir für Wien eine bedeutende Erhöhung des Budgets erlangen, um die Arbeitskräfte zu befriedigen und um jene Anschaffungen kostbarer (insb. ausländischer) Werke zu ermöglichen, welche an einer Universitäts-Bibliothek ersten Ranges nicht fehlen dürfen.

Bisher litten wir unter dem vollständigen Mangel einer Fühlung zwischen Hof-Bibliothek und Universitäts-Bibliothek, welche vom abgetretenen Herrn Direktor der Hof-Bibliothek ebenso abgelehnt

wurde, wie jede andere zeitgemässe Reform. Die Berufung des Herrn Hofraths W. v. Hartel an diesen wichtigen Posten sichert eine gedeihliche Wechselbeziehung und gegenseitige Ergänzung beider Institute und gestattet mit einer nicht übermässigen Steigerung des Aufwandes einen reichen und erlesenen Bücherschatz in Wien anzusammeln.

III. Bibliotheken Wiens 1890 — 91.

	× 1000 Vol.	Zuwachs × 1000	× 1000 Be- nutzungen (davon ent- lehnt)	Personal	Budget × 1000 fl.
Hof-Bibliothek	500	10	50 (3)	24	72
Universitäts - Bibl.	298	16	315 (29)	45	24
Technik. - Bibl.	65	2	27 (5)	7	21
Volks-Bibliotheken	40	?	246 (210)	(30)	8

Da ich im Vorangehenden die zwei grössten Bibliotheken Wiens besprochen habe, schliesst sich die folgende Notiz, welche einen Ueberblick über zwei andere bedeutende Institute gewährt, passend an.

Ausgezeichnet durch ihre Vollständigkeit, durch ihre mustergiltige Leitung und durch den trefflichen systematischen Katalog ist die

Bibliothek der technischen Hochschule in Wien,
über welche folgende Daten vorliegen: ¹⁾

Bibliothek der k. k. technischen Hochschule in Wien.

A. Jahresdotation:

1. Fixe Staatsdotation	fl. 7000.—
2. Matrikeltaxen, rund im Jahre	fl. 1500.—
3. Zuschuss für die Patentschriften durchschnittlich im Jahre ²⁾	fl. 500.—
Zusammen	fl. 9000.—

B. Systemisirung und Bezüge der Beamten und Diener:

1 Bibliothekar (VI.) 2800 fl. Gehalt + 800 fl. Activitätszulage	= fl. 3600.— jährl.
1 Custos (VII.) 1800 fl. Gehalt + 700 fl. Activitätszulage	= fl. 2500.— „
Summa	fl. 6100.— „

¹⁾ Herrn Bibliothekar Dr. Leithe bin ich für gütige Mittheilung dieser Daten zu bestem Dank verpflichtet.

²⁾ Für Fracht und Einband der unentgeltlich abgegebenen Patentschriften. Der Tag, an welchem ein Patent in die Bibliothek der Technik eingereicht wurde, gilt rechtlich als der Tag der Publication in Wien.

	Transport	fl.	6100.—	jährl.
1 Scriptor	(VIII.) 1200 fl. Gehalt +			
	600 fl. Aktivitätszulage	= fl.	1800.—	jährl.
1 Amanuensis	(IX.) 700 fl. Gehalt +			
	500 fl. Aktivitätszulage	= fl.	1200.—	„
2 Diener	à 400 fl. Gehalt +			
	180 fl. Aktivitätszulage	= fl.	1160.—	„
1 Aushilfsdiener	400 fl. Gehalt —	= fl.	400.—	„
Remuneration für den Sonntagsdienst für				
2 Beamte und 3 Diener		= fl.	150.—	„
		fl.	10810.—	„

Die Regie-Auslagen für Beleuchtung, Beheizung und Säuberung werden vom Hausinspectorat der k. k. technischen Hochschule bestritten und betragen durchschnittlich im Jahre fl. 1400.—

C. Bücherbestand:

Bestand am 30. September 1890	65.180 Bände.
und 5132 Schulprogramme.	
Zuwachs im Jahre 1890—91	2053 „
Davon 1. durch Kauf	939 Bde.
2. als Geschenk	994 „
3. vom Verein z. Verbreitung naturwiss. Kenntnisse abgetretene Tauschexemplare:	120 „
nebst 402 Programmen	
Gesamtbestand am 30. September 1891	67.233 Bände
nebst 5534 Programmen.	

D. Benutzung im Jahre 1890—91.

1. In den Lesezimmern, welche im Winter von 9—12 Uhr und von 4—8 Uhr im Sommer von 9—12 Uhr und von 3—6 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 9—12 Uhr für die allgemeine Benutzung offen stehen:	
Zahl der Lesefälle	13,549.
Zahl der benützten Bände	21,796.
2. Ausser dem Hause:	
Zahl der Ausleihfälle	3016.
Zahl der ausgeliehenen Bände	4839.
Davon an fremde Bibliotheken und Lehranstalten in 74 Fällen 124 Bände.	

Im Journalzimmer, zu dem nur das Lehrpersonal der Hochschulen und distinguirte Persönlichkeiten Zutritt haben, liegen 365 Fachzeitschriften auf.

Die Aufstellung der Bibliothek geschieht nach der laufenden Nummer und zwar getrennt nach den Formaten I bis V, wobei IV und V die übergrossen Formate, jenes nach der Höhe, dieses nach der Quere bedeuten. Der Bibliotheksnummerus reicht gegenwärtig bis 27.953.

An Catalogen besitzt die Bibliothek: Einen alphabetischen und einen systematischen, beide in Zetteln, welche stets à jour gehalten werden. Ferner hat sie ein Accessionsbuch für neue Werke und Eines für Fortsetzungen, sowie ein Nummernrepertorium, beide in festen Bänden; endlich einen Lesezimmer-Catalog, (systematisch-alphabetisch in 11 Bänden), welcher die wichtigsten Werke enthält.

Die Volks-Bibliotheken von Wien.

Nachdem Herr Baron Schwarz-Senborn die erste freie Bücherei gegründet, nahmen verschiedene Vereine diese culturelle Aufgabe in die Hand, insbesondere erweist sich der Volksbildungs-Verein, dessen Obmann der bekannte Historiker und Politiker Geheimer Rath Alfred von Arneth ist, als energischer und erfolgreicher Gründer und Förderer.

Die Herren A. Müller-Guttenbrunn, Dr. Wittmann u. a. haben literarisch auf das Publikum eingewirkt; der Obmann-Stellvertreter Dr. E. Leisching und Dr. E. von Fürth (Bibliotheks-Referent) haben aber durch ihre aufopfernde agitatorische und organisatorische Thätigkeit im Laufe dieser wenigen Jahre die Gründung von sieben Volks-Bibliotheken erzielt, welche in Bezug auf Leistungsfähigkeit und Billigkeit der Gebahrung sich mit den besten Volksbibliotheken messen. Was mit den geringen disponiblen Mitteln geleistet werden konnte, wurde geleistet. Zwei neue Gründungen sind im Zug.

Die Herren Bibliothekare ¹⁾ bewähren sich durchgehends als tüchtige Kräfte, welche für eine geringe Besoldung eine ansehnliche Arbeit leisten. Nur durch die Opferfreudigkeit dieser Männer sind wir in die Lage versetzt, mit so minimalen Mitteln namhafte Leistungen zu erzielen.

Es besteht die Tendenz zwischen den von verschiedenen Vereinen begründeten Bibliotheken eine Fühlung herzustellen, um wenigstens jährlich einen grossen Ueberblick über die gesammten Leistungen Wiens zu gewinnen. Möglicherweise wird das statistische Jahrbuch der Stadt Wien sich bereit finden, diese culturell hochwichtige Uebersicht jährlich zu veröffentlichen.

Als Mitglied des Bibliotheks-Ausschusses habe ich es zum ersten Male versucht, die Daten zu sammeln und lege die Liste für das Jahr 1891 (bezw. 1890—91) vor:

¹⁾ Wachtel im III. Bez. Dr. Buaneck (VII.), C. Kühn (X.), Pinka (X, Keplerplatz), Weidschacher (XI), Mender (XII.), H. Berger (XIV.), Brandstetter (XVIII.), Andél (XIX.), Zeisberger (Donaufeld); IX. Nettal.

Wiener Volks-Bibliotheken 1891.¹⁾

Bezirk	$\times 1000$ Vol.	$\times 1000$ Benutzungen (davon in loco)	fl. Ausgabe	Nutzungs- stunden
III. Landstr. (Bürgerverein.)	8	12 (4)	?	tägl. 6—9, Sonn- tag 3—6.
IV. Wieden (Bücherei V.)	?	—	—	Mo. Do. 6—9.
VII. Neubau. (Volksbiblioth.-Verein.)	9.2	69 —	2200	Mo. Mi. Sa. 3 St.
IX. Alsergrund (Gemeinnütz. Verein.)	10	31 (12)	1800	6—9, Sonntag geschlossen.
X. Favoriten (Himberg-Str.)	2.5	20 —	250	6—9, So. 3—6.
X. Favoriten Keplerplatz V.-B.-V.	2.6	32 —	640	6—9, So. 3—5.
XI. Simmering V.-B.-V.	2.2	24 —	550	6—9, So. 3—8.
XII. Meidling V.-B.-V.	1.4	11 —	240	Mitt. Fr. Sa. 6—9.
XIV. Rudolfshaus	2.3	6 —	450	Mo. Mi. Fr. 6—8.
XVIII. Währing Volks-Bild.-Verein.	2.2	25	410	6—9, So. 3—9.
XIX. Ob.-Döbling Volks-Bild.-Verein.	1.1	5	450	Di. Sa. 5—7.
Donaufeld	1	11	100	2 $\times$ 3 Stunden.

Im Ganzen sind 12 Volks-Bibliotheken²⁾ tätig, welche 42,000 Vol. besitzen und 250,000 Bände abgeben. Budget = 16,000 Mk. Die Benutzung ist äusserst rege (5 bis 10, in einem Fall sogar 12 Benutzungen pro Vol.). Eine Benutzung kostet 4 bis 8 Pfennig, falls die Bibliothek das Lokal unentgeltlich erhält, dagegen 7—12 Pf., wenn das Lokal gemiethet werden muss.

1) Im Jahresberichte des Volks-Bild.-Vereines f. 1891 sind die Einnahmen, welche die verschiedenen V.-Bibliotheken nicht vom V.-B.-Vereine bezogen haben, nicht notirt, daher das Budget und die Selbstkosten der Bibliotheken nicht klargestellt werden können. Herr Dr. E. Leisching giebt die hier notirten Zahlen.

Das Verhältniss der Benutzungen in den Bibliotheken des Volksbildungs-Vereines (excl. Garnison) stellt sich in den zwei letzten Jahren auf $\times 1000$

Bezirk	X Favoriten	XI Simmering	XII Meidling	XVIII Währing	XIX O.-Döbling	Donaufeld
Jahr 1890	32	23	7	25	5	11
„ 1891	32	24	11	26	11	16

Meidling, Döbling und Donaufeld haben sich bedeutend gehoben.

2) Die vom V.-B.-V. gegründete Garnison-Bibliothek wird nicht notirt, da sie keine eigentliche Volks-Bibliothek ist.

In den Bibliotheken X Himbergerstr. und U. Meidling (1890) kostet eine Benutzung nur 2 Pfennig, was erklärlich wird, wenn man erfährt, dass in letzterem Fall der Bücherzuwachs durch Spenden gedeckt wurde, dass die grosse Firma Rollinger durch lange Zeit alle Buchbinder-Arbeiten unentgeltlich geliefert hat, dass endlich der Bibliothekar Herr Mender seine Arbeit bisher für ein Honorar von 100 fl. geleistet hat. Bei solch' stillem, werthätigem Idealismus, welcher durchaus nicht vereinzelt dasteht, kann eine Volks-Bibliothek so billig arbeiten!

Wollte sich die Commune Wien entschliessen, in jedem Bezirke ein während der Abendstunden disponibles Schulzimmer zur Verfügung zu stellen (wodurch die Verwendung des Lokales unter Tags nicht beeinträchtigt würde), so hätten wir binnen weniger Jahre in jedem Bezirk eine Bibliothek und könnten im Ganzen wenigstens $\frac{1}{2}$ Million Buchbenutzungen verzeichnen.

Kann sich die Commune weder hierzu, noch zu einer bedeutenden Subvention entschliessen, so werden wir bei unseren beschränkten Mitteln wohl noch durch Decennien auf einem tiefen Standpunkte bleiben.

Wie viel andere Communen für die Volks-Bibliotheken gethan und welcher Segen in einer derartigen Action liegt, endlich welche Entlastung den gelehrten Bibliotheken hierdurch geschaffen wird, brauche ich an dieser Stelle nicht hervorzuheben. E. Reyer.

Zur Catalogisirung der kleineren Bestände griechischer Handschriften in Italien.

Italien besitzt bekanntlich eine grössere Zahl griechischer Handschriften, als alle Bibliotheken des übrigen westlichen Europa zusammen. Dieser grosse Reichthum an griechischen Handschriften ist zunächst auf den Umstand zurückzuführen, dass, im Gegensatz zu den übrigen westlichen Ländern, in Italien selbst, besonders in Unteritalien¹⁾ und Sicilien, z. T. auch in Mittelitalien,²⁾ während des ganzen Mittelalters griechische Handschriften verfertigt wurden, die vermöge ihres eigenthümlichen Schriftductus und der abweichenden Ornamentirung in der griechischen Palaeographie als eine eigene Abtheilung behandelt zu werden verdienen. Dieser Reichthum hängt auch damit zusammen, dass in Italien zuerst der Humanismus erwachte, der die Handschriftensammlungen mächtig förderte. Die Inhaber der damaligen geistig hoch-

¹⁾ Vgl. P. Batiffol, L'abbaye de Rossano. Contributions à l'histoire de la Vaticane. Paris 1891.

²⁾ P. Batiffol, Librairies byzantines à Rome aus Mélanges d'archéologie et d'histoire publiés par l'Ecole française de Rome VIII, separat Rom 1888; Tougard, Note sur la transcription des manuscrits grecs au couvent de Grotta ferrata in Annuaire . . . des études grecques VIII. 1874 S. 441 ff.

stehenden Höfe Italiens liessen sich keine Mühe verdriessen, um durch direkten Bezug aus den früher byzantinischen Ländern des Orients oder auf irgend einem anderen Wege ihre Bibliotheksschätze zu vermehren. Dazu kommt noch ein Drittes. Schon gleich nach dem Falle Constantinopels waren mit den Gelehrten zugleich auch Handschriftenschreiber aus allen griechischen Ländern vor dem immer weiter vordringenden, für Kunst und Wissenschaft verhängnissvollen Islam nach Italien geflüchtet. Dies setzte sich während eines vollen Jahrhunderts fort, und so entstand in Italien eine zweite Periode griechischer Handschriftenschreibung, diesmal nicht aus den einheimischen Culturverhältnissen erwachsen, aber einflussreicher vielleicht als die frühere es gewesen, jedenfalls noch fruchtbarer als diese.¹⁾ Die auf diesem dreifachem Wege entstandenen, durch den Wechsel der Eigenthümer und andere Schicksalsfälle mannigfach umgestalteten, mit der ganzen politischen und culturellen Geschichte Italiens zusammenhängenden Fonds griechischer Handschriften in Florenz, Turin, Venedig, Neapel sind mit gedruckten Catalogen versehen, die grösstentheils in das vorige Jahrhundert zurückgehen (Vgl. Gardthausen, Griech. Palaeogr. S. 433 ff.). Die Vaticanische Bibliothek, welche den grössten und bedeutendsten Fond griechischer Handschriften in Italien besitzt, bekommt nunmehr auch ihre griechischen Cataloge. Die zweier kleineren Fonds, der Palatina und der Königin Christina, letzterer mit den Codd. Pii II als Anhang, liegen bereits vor;²⁾ ein dritter Catalog, die codd. gr. Ottoboniani enthaltend, soll, wenn ich genau unterrichtet bin, die vaticanischen Pressen in Kürze verlassen. So bliebe nur die Ambrosiana von Mailand als jene Bibliothek zu verzeichnen, bei der wir auf einen gedruckten Catalog ihrer griechischen Codd. und ihrer Handschriften überhaupt in absehbarer Zeit nicht zählen können. Die Catalogisirung der griechischen Handschriften Italiens wäre, auch wenn sie die Ambrosiana einschliesse und bei der Vaticana zu Ende geführt wäre, noch keine vollständige. Die grossen Fonds von Florenz, Turin, Venedig etc. haben seit der Drucklegung ihrer Cataloge Bereicherungen erfahren, die man nur aus handschriftlichen Catalogen ansehen kann. Mit den *Indici e Cataloghi*, Rom 1885 ff. hat allerdings das Italienische Unterrichtsministerium die vollständige Neucatalogisirung aller grösseren Bibliotheken Italiens begonnen; in den bisher erschienenen Bänden sind jedoch nur lateinische und namentlich italienische Handschriften aufgenommen worden, was sehr erklärlich

¹⁾ E. Müntz, *La Bibliothèque du Vatican au XV siècle*. Paris 1887; H. Omont, *Facsimilés de manuscrits grecs des XV et XVI siècles*. Paris 1887. Der von letzterem verfertigte und preisgekrönte Catalog der griechischen Schreiber wird unsere Kenntniss derselben wesentlich fördern. Von seinen kleineren Arbeiten sei genannt: *Le dernier des copistes grecs en Italie* in *Revue des études grecques* 1888, 177 ff. Vgl. auch de Nolhac, *Bibliothèque de Fulvio Orsini*, Paris 1887, und E. Legrand, *Bibliothèque hellénique*, Paris 1885.

²⁾ *Bibliotheca Apostolica Vaticana. Codices Mss. graeci Palatini* ... recens. H. Stevenson Rom 1885; *Codices Mss. graeci Reginae Suecorum et Pii P. II* ... rec. H. Stevenson Rom 1888.

ist, da hier die Hauptarbeit noch zu thun ist. An die griechischen wird man wohl erst nach Beendigung derselben herantreten.¹⁾

Neben den soeben ins Auge gefassten grösseren giebt es in Italien noch zahlreichere kleinere Fonds griechischer Handschriften in Bibliotheken, die sich auf die ganze Halbinsel mit Einschluss Siciliens vertheilen und von denen nur die allerwenigsten einen gedruckten Catalog besitzen. Die Catalogisirung dieser kleineren Bibliotheken hat G. Mazzatinti begonnen, der seine *Inventari dei manoscritti delle biblioteche d'Italia*²⁾ ausdrücklich als ein Supplement zu den *Indici e Cataloghi* bezeichnet. Auch hier werden jedoch in erster Linie die lateinischen und italienischen Handschriften berücksichtigt; unter den bisher beschriebenen Handschriftenbeständen figurirt nur Pistoia und Siracusa mit je 2 griechischen Handschriften. Als ein directer Versuch, die kleineren griechischen Bestände allgemein bekannt zu machen, charakterisirt sich die Schrift von Th. W. Allen, *Notes on the greek manuscripts in Italian libraries*. London 1890. 62 S. Darin giebt der Verfasser mehr oder minder vollständige Cataloge der griechischen Handschriften von Modena, Bologna, Genua, Pistoia, Lucca, Siena und mehrerer kleinern griechischen Bestände von Rom (Angelica, Casanatense, Corsini, Borghese, Vittorio Emmanuele, Vallicelliana, Archivio di S. Pietro). In der Vorrede giebt er Nachrichten über die griechischen Handschriften noch weiterer Bibliotheken, deren Listen er noch nicht ausgearbeitet, oder über die er nur sehr summarische Notizen besitzt: es sind dies die Bestände von Brescia, Ferrara, Perugia, Viterbo, Messina und Palermo. Daran knüpfen sich einige Zusätze zu der Bibliographie der griechischen Handschriftencataloge, so weit sie Italien angehen, die auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben können. Schreiber dieses hat auf drei wissenschaftlichen Reisen nach Italien zum Zwecke patrologischer Studien die meisten dieser Bibliotheken auch seinerseits besucht und sich dabei über ihre griechischen Handschriftenbestände überhaupt unterrichtet. Die Vergleichung meiner palaeographischen Aufzeichnungen mit denen Allen's liess mich erkennen, dass es auch nach dem Erscheinen seiner Schrift nicht unnütz sein dürfte, meine Notizen den interessenten Kreisen zur Verfügung zu stellen. Allen hat in mehr als einer Hinsicht noch recht viel Andern überlassen; eine

¹⁾ Für Rom speciell schliesst der 1877 begonnene, aber noch wenig fortgeschrittene *Catalog. codd. mss. praeter graecos et orientales qui in biblioth. publicis Romae asservantur*, an welchem H. Narducci hauptsächlich arbeitet, die griechischen ausdrücklich aus.

²⁾ Unter diesem Titel hat M. zwei Schriften begonnen; die erste ist in Torino 1887 erschienen, ich kenne davon nur vol. I fasc. 1. mit den Handschriftkatalogen von Imola, Camerino, Empoli, Capua, Aquila, Rieti, Terni, Crescentino, Asti, Reggio (Calabr.) Alba, Piazza Armerina, Casale, Siracusa, Cuneo, Macerata, dessen Catalog bei No. 517 abbricht. Die zweite erscheint in Forlì und ist eine pubblicazione bimestrale. Davon ist 1891 der I. Band erschienen. Dieser enthält die Handschriftencataloge von Forlì Savignano, Gubbio, Serrasanquiro, Subiaco, Fabriano, Pinerolo, Pistoia, Bevagna. Der II. B. ist im Erscheinen begriffen.

Ergänzung zu seiner Arbeit ergibt sich aber schon aus dem Umstand, dass er bei seinen palaeographischen, im allgemeinen etwas flüchtigen Forschungen vornehmlich die klassische Philologie berücksichtigte, während ich, meinem Zwecke gemäss, mein Hauptaugenmerk auf die biblischen, patristischen und byzantinischen Handschriften richtete, die ja überdies den Löwentheil der griechischen Handschriften bilden. Den Handschriftenlisten schicke ich historische Notizen voraus, die sich auf die betreffende Bibliothek überhaupt, die Bildung und Catalogisirung ihres griechischen Bestandes, insbesondere endlich auf dessen litterarische und palaeographische Bedeutung beziehen. In den Listen selbst gebe ich zuerst eine kurze, aus diesem Grunde lateinisch abgefasste Beschreibung der Handschrift, ihres Materiales: ob membr(anaceus) oder chart(aceus), ihres Umfanges: fol(iorum), ihres Alters: saec(uli), endlich ihres Inhaltes, um daran, je nach Bedarf, weitere palaeographische oder literarhistorische Ausführungen anzureihen.

Ich beginne diese Rundschau über Italiens kleinere Bestände griechischer Handschriften mit denen von Genua, bezüglich welcher meine Notizen einem vollständigen Catalog nahezu gleichkommen dürften.

I.

Genova.

Genua besitzt mehrere Bibliotheken, unter denen die Universitätsbibliothek, die Stadtbibliothek (Biblioteca civica) und endlich die der Congregazione della Missione urbana di S. Carlo die hervorragendsten sind. Griechische Handschriften besitzt nur die letztgenannte; eine Notiz von Molard, der vor mehreren Jahren einen Bericht über die Bibliotheken von Genua veröffentlichte,¹⁾ worin er das Vorhandensein griechischer Handschriften in der Universitätsbibliothek behauptet, erwies sich bei Durchsicht der Cataloge und mündlichen Befragungen als unbegründet. Die Bibliothek der Stadtmission, die daher allein hier in Betracht kommt, wurde von Girolamo Franzoni,²⁾ einem Mitgliede der Missionsgesellschaft i. J. 1727 durch Testament gegründet und durch Schenkungen allmählich vergrössert. Ihre griechischen Handschriften erhielt sie erst 1746 durch Kaufvertrag mit dem Genueser Hospizio dei Incurabili. Diesem waren sie von dem resignirten Bischofe von Brugnato, Philippo Saoli 1528 testamentarisch vermacht worden zugleich mit seiner ganzen Bibliothek. Der gelehrte Bischof, der aus Genua gebürtig war und keine unwichtige Rolle in den damaligen Wirren mit Karl V als Legat seiner Vaterstadt, die seine sterbliche Hülle besitzt, gespielt hat,³⁾ liess sich in dieser Bestimmung wohl eher

¹⁾ Archives des missions scientifiques Serie III. T. V. 1879 S. 137 ff.

²⁾ Ein anderer Träger desselben Namens Franzoni (1708—78) gründete die Bibliotheca Franzoniana, die auch heute noch besteht und ungefähr 100 HSS. besitzt. Molard l. c. S. 208.

³⁾ Oldoinus, Athenaeum ligusticum, Perusiae 1680 S. 473. 74.; Possevinus, Apparatus sacer, Coloniae 1608 II, 280 nennt nur seine Ausgabe von Euthymius Zigabenus Psalmencommentar, Venet. 1568 (Siehe zu cod. 25).

durch seine Nächstenliebe als durch kluge Vorsorge für seine Bücherschätze leiten. Wie gross seine Bibliothek war, wissen wir nicht; Oldoino giebt die griechischen Handschriften auf 300 an. Davon sind nur noch 39 vorhanden, und auch diese wären ohne den Ankauf seitens der Mission urbana zu Grunde gegangen. Woher Philippo Saoli seine griechischen Handschriften erhielt, wissen wir nicht; Molard spricht ohne weitere Begründung die Vermuthung aus, dass sie von Andriolo Giustiniani's Sammlung herrühren. Montfaucon scheint gar keine Kenntniss von diesen Handschriften gehabt zu haben; wenigstens spricht er in seiner *Palaeographia graeca* nicht davon. Mabillon bekam den Catalog derselben in Rom zu Gesicht. Eigenthümlicherweise fiel ihm in demselben nichts besonderes auf, so dass er es in Genua nicht der Mühe werth erachtete, die Bibliothek in dem Hospital zu besichtigen (*Museum italicum*, Paris 1724 I. 224).

Den ersten vollständigen, aber sehr summarischen Catalog dieser 29 Handschriften hat Blume nach Scheden Haenel's in seiner *Bibliotheca librorum manuscriptorum italica*, Göttingen 1834 S. 1—5 zugleich mit dem der übrigen lateinischen und italienischen veröffentlicht.¹⁾ Einen zweiten nahm ich in dem Cod. 529 der Bonner Universitätsbibliothek wahr; er steht auf 2 Folien, die die Aufschrift tragen: *donum Sibyllae Mertens Schaaffhausen 1836*, und ist auch sehr summarisch, in manchen Fällen aber sind die Inhaltsangaben vollständiger als die des Cataloges von Blume. Ein weiterer, viel eingehender gehalten und von dem damaligen Bibliothekar der Universität abbatte Grassi verfasst, befindet sich in Banchero's *Guida della cita di Genova*. Genova 1846 (I. 497 ff). Er beruht im wesentlichen auf den handschriftlichen Notizen, die in jeder Handschrift jetzt noch erhalten sind, und deren Autor ich nicht feststellen konnte. Er weist im Einzelnen viele Fehler auf und ist namentlich in der Altersbestimmung der Handschriften höchst unsicher. Gardthausen ist er nicht bekannt geworden. Neigebaur besuchte die Bibliothek und gab darüber einige Notizen im *Serapeum* XVIII. 1857 S. 139, ohne jedoch die griechischen Handschriften näher zu berücksichtigen. Stein scheint sie auch besucht zu haben; wenigstens beruft er sich auf eine ihrer Handschriften und giebt deren Datirung an, um damit seine Altersbestimmung eines römischen codex des Herodot in der Angelica zu rechtfertigen (edit. Herodotus Berlin 1869 I. S. VII). Molard nennt in seinem bereits citirten Berichte bloss im Vorübergehen einige Handschriften und geht in seinem Gesamturtheile offenbar zu weit, wenn er sagt, sie gälten „pour les plus précieux de l'Italie“ (S. 191). Auf eine der bedeutendsten Handschriften wurde Cardinal Pitra durch den jetzigen Bibliothekar Canonico Grasso auf-

¹⁾ Er beschreibt 67 Handschriften; eine weitere Anzahl von *codices varii chartacei, minoris pretii, magnam partem italice scripti* erwähnt er bloss (S. 5). Der Bonner Catalog beschreibt bloss 58; Neigebaur giebt die Gesamtzahl auf 157 an, Molard auf ungefähr 300. Daneben besitzt die Bibliothek 25 000 gedruckte Bücher; darunter mehrere werthvolle Incunabeln.

merksam gemacht. Cardinal Pitra erbat sich dieselbe nach Rom und benützte sie ausgiebig in dem V. Bde. seiner *Analecta sacra et classica* Rom 1858, worin er eine ausführliche Beschreibung derselben gab (S. 44 ff). Allen bespricht nur 9 Codices, und selbst diese in ungenügender Weise (S. 33. 34). Zum Schluss dieser Uebersicht haben wir noch die Arbeit einer Pier Mario Ferrari zu erwähnen: *Descrizione di alcuni codici Mss. esistenti nella biblioteca de' RR. Missionari Urbani* betitelt, worin der Genannte auf 136 Seiten von fast allen griechischen Handschriften Proben von Schrift und Ornamenten (letztere in Farben) giebt. Der Text beruht auch auf den oben erwähnten handschriftlichen Notizen. Es ist die Arbeit eines Dilettanten, der darin eine Kenntniss der griechischen Palaeographie zeigt, die ungefähr in umgekehrtem Verhältniss steht zu dem Interesse, das er ihr widmete. Er vermachte am 7. December 1860 seine Arbeit der Bibliothek, worin sie als jüngster griechischer Codex aufbewahrt wird. — Im Herbst 1891 konnte ich dank der liebenswürdigen Zuverlässigkeit des Herrn Bibliothekars Canonico Grasso, dem ich hiermit öffentlich meinen innigsten Dank ausspreche, die griechischen Handschriften einer eingehenden Besichtigung unterziehen, als deren Resultat der folgende Catalog sich darstellt.

Soll nun zunächst das Interesse dieser kleinen Handschriftensammlung charakterisirt werden, so liegt ihre Bedeutung inhaltlich auf dem Gebiete der kirchlichen Litteratur. Die ausserkirchliche ist nur durch den Commentar des Simplicius zu den Aristotelischen Categorien (cod. 40) und die Sammlung von Philonischen Schriften in Cod. 39 vertreten. Die meisten Handschriften enthalten Schriften der Kirchenväter vom III. Jahrhundert an, unter denen Johannes Chrysostomus mit 9 Codd. am häufigsten vorkommt, und deren Namen aus den alphabetischen Index zu ersehen sind. Von dieser Gruppe ist Cod. 27 der bedeutendste; er enthält auch nach der ausgiebigen Benützung durch Cardinal Pitra noch einige wenigstens griechische inedirte Stücke. Auf die byzantische Theologie in ihrer Verzweigung in Exegese, Dogmatik, Ascetik, Kirchenrecht bezieht sich der Inhalt der zweiten ungefähr gleichen Hälfte der Handschriften. Darunter ist der Cod. 30 mit 32 ascetischen Abhandlungen eines Mönches Simeon inedirt; desgleichen eine Streitschrift von Gennadius, Erzbischof von Bulgarien, gegen die Lateiner und eine Rede von Johannes Geometra in Cod. 32. Das grösste Interesse aber dürfen die Sammlungen von Heiligenleben der Codd. 33—37 beanspruchen. Sie enthalten allerdings nicht mehr so viele inedirte Stücke, als Grassi in dem oben erwähnten Catalog angab, da seitdem mehrere davon in der Migne'schen Ausgabe des Symeon Metaphrastes (*Patr. gr.* 114—116) und anderswo herausgegeben wurden. Doch bleibt nach Abzug der bereits publicirten eine Anzahl von inedirten Stücken übrig, die im Verhältniss zu der Zahl der Handschriften eine beträchtliche genannt werden darf. Es sind das die Lebensbeschreibungen von Michael Syncellus von Jerusalem, von Theodor, Vorsteher des Klosters τῆς χώρας in Constanti-

nopel, Marcianus, Priester von Sta Sophia daselbst, Martinian Einsiedler in Palaestina, ferner vom hl. Alexius, von Constantin d. Gr. und der hl. Helena, Philaretus, Alypius, endlich von Stephanus junior und dem Apostel Andreas. Davon sind die zwei zuerst genannten, deren Helden in die Zeit der Iconoclastenkämpfe fallen, historisch am werthvollsten. Ich gedenke sie in nächster Zeit zu publiciren. An inedirten Martyrerlegenden gewinnen wir noch eine grössere Anzahl, nämlich die Martyrien der Hll. Carterius, Polyeuct, Spencippus und Genossen, Theodorus Stratelatus, Antipas, Panteleemon und Genossen, Jacobus des Persers, endlich der hl. Charitina. Hierher gehört auch eine Abhandlung über die Enthauptung Johannes des Täufers und eine dem Apostel Johannes unterschobene Erzählung von dem Tode der hl. Jungfrau. Zu den Inedita in weiterem Sinne dürfen auch die Texte gerechnet werden, von denen nur eine lateinische Uebersetzung im Druck vorliegt; von solchen bieten die Genueser Handschriften den griechischen Urtext, wie z. B. von 2 auf Johannes den Täufer bezüglichen Texten. Endlich besitzen fast alle Handschriften auch bezüglich der im Urtext publicirten Schriftstücke critischen Werth. Dieser Werth lässt sich hier nicht näher bestimmen, da keine von ihnen, soviel mir bekannt, für die betreffenden Ausgaben collationirt wurde; bei einigen liegt er offenbar zu Tage, entweder weil die betreffende Schrift auf einer beschränkten Anzahl von Handschriften beruht, wie z. B. das Leben von Theodosius, das Usener jüngst aus einer einzigen Handschrift herausgegeben hat (siehe zu cod. 33), oder weil das Alter der Handschrift grösser ist als dasjenige der benutzten Codices und es daher wahrscheinlich ist, dass darin eine bessere Ueberlieferung des Textes geboten wird. Letzteres gilt namentlich für mehrere der bei Migne publicirten Heiligenleben des Metaphrastes, von der von Zahn edirten Vita Johannis (siehe zu cod. 34), von der Epitome der Clemeninen (siehe zu cod. 36), von dem Thesaurus Cyrill's von Alexandrien, dem Panarium von Epiphanius u. A.

In palaeographischer Beziehung verdient die Sammlung Beachtung, wenn sie auch hier nichts Ausserordentliches bietet. Unter den älteren Handschriften befindet sich wenigstens ein Repraesentant der ältesten Minuskel (Cod. 4); die meisten sind vorzügliche Exemplare der mittleren Minuskel des X. und XI. Jahrhunderts. Es treten darin zwei ganz verschiedene Typen derselben hervor, die jedoch bei dem heutigen Stande der griechischen Palaeographie ihrem Entstehungsort und palaeographischen Charakter nach mit Sicherheit nicht bestimmt werden können. Die palaeographischen Notizen im nachstehenden Catalog sollen dazu das Ihrige beitragen. Datirt sind bloss 3 Handschriften aus den Jahren 1057 (cod. 7), 1075 (cod. 2) und 1322 (cod. 32). Die übrigen vertheilen sich ihrem Alter nach folgendermassen: aus dem IX. Jahrhundert stammt mit Sicherheit nur eine Handschrift (cod. 4), aus dem X. sieben, aus dem XI. dreizehn, aus dem XII. drei, eine aus dem XIII., sechs aus dem XIV. und fünf aus dem XV. An griechischen Schreiberamen gewinnen wir 3 neue: Nicolaus, Schreiber des Cod. 23, Joseph,

den Schreiber und Illuminator des Codex 17, und Gerasimus, Mönch des neuen Klosters auf der Insel Chios, der den cod. 30 geschrieben hat. Dies ist auch die einzige Handschrift deren ursprüngliche Heimath dank der Unterschrift des Schreibers sich feststellen lässt. Auch von früheren Besitzern habe ich in den Handschriften keine Spur wahrgenommen. Solche Notizen mögen zum Theil bei Anbringung eines neuen sehr unscheinbaren Einbandes verloren gegangen sein. Nur einige Handschriften haben einen früheren Einband aus rothem gepressten Leder bewahrt; wo in meinem Catalog eine Notiz über den Einband fehlt, ist jener mit grauem Deckpapier, auf dem Rücken mit Pergament überzogene moderne gemeint.

Die durchlaufende Numerirung der griechischen Handschriften beginnt mit No. 2. No. 1 ist ein hebräischer Codex.

2. membr. $0,33^0 \times 0,23^4$ mm; a. 1075; foll. 148; — Catena Patrum in Proverbia, Ecclesiasten et Canticum canticorum. Grassi S. 501, Blume n. 28. saec. XI, Stein ed. Herodot. l. c., Allen l. c. S. 33.

Die Unterschrift fol. 148 lautet: *ἔτελειώθη ἡ δέλτος αὐτῇ διὰ χειρὸς Θεοδώρου μονάχου | μηρὶ μαίῳ καὶ ἰνδικτιῶνος ιγ | ἐν τῷ σφπτ ἔτει.*

Der Anfang fehlt; da aber die Quaternionen gezeichnet sind und deren Zahl 22 beträgt, so lässt sich die Zahl der fehlenden Folien ermitteln; es sind deren 28. Die Liniirung ist gut. Der Schrifttext ist dadurch kenntlich gemacht, dass er etwas eingezogen und zugleich grösser geschrieben ist. Das Pergament ist dick; die Fleisch- und Haarseite stechen sehr von einander ab.

Diesen Kettenkommentar zu den obigen 3 Büchern der hl. Schrift habe ich noch in vielen anderen Handschriften wahrgenommen z. B. in cod. Ambros. A. 148 inf. saec. X; ich komme darauf in einer Untersuchung über die griechischen Kettenkommentare und Florilegien seiner Zeit zurück.

3. membr. 218×180 ; saec. XI; foll. 309; — Catena Patrum in psalmos et in cantica. Grassi I, 501 saec. X.; Blume n. 22. saec. X.

Am Anfang fehlt die Inhaltsangabe von 21 Psalmen. Fol. 4 ist chart. aus XV. Jahrhundert; desgleichen foll. 11. 12. 19. Die Liniirung sorgfältig. Die Anordnung ist die gewöhnliche bei den Kettenkommentaren: mitten der Text, rund herum der Kommentar. Fol. 309 bricht in der Mitte der Ode Ezechielis ab. Dieser Kommentar (in Psalm. fol. 1—285; in cantic. fol. 285—309) ist verwandt mit Cod. Vatic. gr. 1422 als dessen inhaltliche Kürzung er sich darstellt. Aus letzterem lassen sich die Autorennamen, die in dieser Handschrift von fol. 6^v an fast alle fehlen, wieder herstellen. Im Uebrigen verweise ich auf die angekündigte Untersuchung.

4. membr. 302×226; saec. IX; foll. 326; — Epiphanií Cypr. panarium adversus haereses.

Grassi S. 501 saec. X; Blume n. 1. saec. IX; im Iter italicum I, 68 bemerkt er jedoch, die ältesten Handschriften seien richtiger in das XI. Jahrhundert zu verlegen (!).

Diese Handschrift ist eines der besterhaltenen Exemplare der ältesten Minuskel. Das Pergament ist fein und sehr weiss. Die Lettern stehen consequent auf der Linie; es kommen keine Uncialformen in der Minuskel vor. Die Titel sind alle in Unciallettern geschrieben; die Initialen haben keine Verzierungen und sind nur ein wenig grösser als die übrigen Lettern und mit Gelb ausgefüllt, was auf Calabrien hinweist. Die Titel sind am Anfang und Ende wiederholt und in der Regel viereckig eingefasst. Diese Einfassung bietet bloss geometrische Zeichnungen; nur fol. 47 eine Spur von schlangen- und fischförmigen Ornamenten. Der wiederholte Titel am Ende des betreffenden Abschnittes ist in der Regel einfacher als der vordere. Der Titel ist in 2 Columnen geschrieben von 055—060 mm Breite. Die Quaternionen waren oben in Unciallettern gezeichnet, sind aber ungefähr alle durch den späteren Einband abgeschnitten; noch sichtbar auf fol. 297 *AH*. Als Heimath der Handschrift wäre ich aus einigen palaeographischen Gründen geneigt, Grossgriechenland anzusehen. Inhalt: fol. 1 Acacii et Pauli archimandrit. epist. ad. Epiphanium, 2 Responsio Epiphanií. fol. 9^v *Ἐπιφανίου ἐπισκόπου κατὰ αἱρέσεων τὸ ἐκκληθὲν πανάριον εἶτουν κιβώτιον* — geht bis libr. 1. tom 3. Migne, Patrol. gr. 41, 696.

5. membr. 285×224; saec. X; foll. 40; — Athanasii Magn. contra Arianos.

Grassi S. 501 saec. VIII—IX (!); Blume n. 29 saec. IX.

Entgegen diesen Altersbestimmungen darf die Handschrift höchstens Ende des X. Jahrhunderts angesetzt werden. Leider sind nur mehr 5 Quaternionen von den 17, aus denen die Handschrift ursprünglich bestand, erhalten. Es scheint eine einheitliche Sammlung der Schriften des hl. Athanasius gegen Arius gewesen zu sein, wie aus der Schlussnotiz hervorzugehen scheint: *Ἐπληρώθη σὺν θῷ ἡ τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου | κατὰ ἀρείου ἀριστεία* +

6. membr. 298×216; foll. 299; saec. XI; — Joannis Chrysostomi commentar. in Matthaeum homil. 1—38.

Grassi S. 501. saec. XI; Blume n. 15 saec. X.

Die ursprünglichen Quaternionenzahlen Anfangs und Ende unten rechts sind durch den modernen Einband verloren gegangen. Noch zu constatiren auf fol. 204^v 205 und noch deutlicher auf fol. 167; die jetzige Zählung oben rechts am Anfang ist von späterer Hand. Fol. 296 ist chartac. aus späterer Zeit. Fol. 1 steht: *βιβλίον ἁ τοῦ κατὰ Ματθαῖον ιῶ τοῦ χϞ*; ich kann jedoch nicht mehr entscheiden, ob diese Notiz ursprünglich ist. Pergament und Liniierung sind gut. Der Text ist in 2 Columnen geschrieben.

7. membr. 32×247; foll. 314; a. 1057; — Joannis Chrysostomi comment. in Matthaeum homil. 46—90.

Grassi S. 501; Blume n. 16 saec. X. Allen S. 33. Ist mit dem cod. 6 sehr verwandt. Beide bilden offenbar ein ganzes, wie die Unterschrift hier beweist; fol. 314^v: τέλος τῶν βιβλίων ἐν χῶι ιϛ τῶι

χῶι ἡμῶν τοῦ XP | ἐκ τῆς ἐρμηνείας τοῦ κατὰ ματ εὐαγγελίου |
 ἔτους ξφξέ δ' ἀναγινώσκων εὐχεσθαι ὑπὲρ ἐμοῦ τοῦ ταπεινοῦ
 δία τὸν κϛ | ἀμην || Sie stammen beide sicher aus derselben palaeographischen Schule; jedoch wohl nicht von derselben Hand. Die Schriftlettern sind hier etwas grösser; in allem anderen stimmen sie überein. In beiden sind oben die ἡθικά angezeigt, die kleinen Initialen durchaus dieselben, die Ornamente in roth in geometrischen Formen beiderseits verschieden. Der Rand ist hier weniger beschnitten. Quaternio λε' hat nur mehr 2 Folien.

8. membr. 345×266; saec. XI; — Joannis Chrysostomi homiliae in Genesim.

Grassi S. 501 saec. X; Blume n. saec. XI; Allen S. 33. saec. XI. — Nicht paginirt; auch keine Quaternionenzählung sichtbar, obgleich nicht verkürzt, wie die Zeichnungen auf den Rändern zeigen. Nur 28 nicht 30 homilien (Grassi, Blume). Der Schrifttext am Anfang roth, dann durch Haken am Rand angezeigt. Der Text in 2 Columnen. Der Schriftductus ist sehr sorgfältig; die Lettern genau unter den Linien. Der Einband in rothem gepresstem Leder.

9. chart. 299×215; foll. 38; saec. XV; — [Joan. Chrysostomi] homil. in Matth.

Grassi S. 502; Blume n. 36. — Ohne Titel; enthält die homil. 39—44 und soll wahrscheinlich den codex 6, der somit schon frühe einige Quaternionen verloren hätte, ergänzen.

10. chart. 298×216; foll. 330; saec. XV; — Joannis Chrysostomi homil. in epist. Pauli.

Grassi S. 502 saec. XIV; Blume n. 12. saec. XIV.

fol. 1 Verzeichniss der ἡθικά zu den homil. in epp. ad Rom., Eph., I und II Thessal., Coloss., I und II Corinth., Philipp.; hierauf die Notiz, die anderen hätten keine.

fol. 8 Isidor. Pelusiot. ad Isidor. monach.

fol. 8^v—215. homil. 33 in epist. ad Rom.

fol. 216 ff. homil. 44 in epist. ad Ephesios.

11. membr. 325×251; foll. 369; saec. X ex.; — Joannis Chrysostomi homil. variae.

Grassi S. 502. saec. X—XI; Blume n. 17 saec. X; Allen S. 33 saec. X. Innerhalb der Handschrift mehrere Lücken z. B. vor Fol. 302, 154 auf denen die Abdrücke der Ordnungszahlen der Homilien noch sichtbar sind. Dass diese Lücken schon alt sind, beweist die Notiz auf fol. 361^v von einer Hand des XII.—XIII. Jahrhunderts ὅρα ἐνθάδε ὅτι ἡ βιβλὸς οὐκ ἐπληρουμένη.

fol. 1 *πίναξ ἄριστος τῆς γραφῆς τοῦ βιβλίου.*

2. + ὁ τῆς μονῆς πρόεδρος ἰωσήφ λόγων
ὡς ὢν ἐραστὴς τῶν σοφῶν ἰωάννου
ἐξωραίζων τὴν προσφέρει βιβλόν
τοῦ τῶν αὐτῶν ταγμάτων πρωτοστάτη. (St. Michael).

3—69 de sacerdotio; 70—178 homil. 6 de incomprehensibili;
179^v—224 hom. 6 contra Judaeos; 224^v leer; von spä-
terer Hand: *φύλαξ μου γένου, κύριξ τῆς μετανοίας*;
281 ff. hom. 4 in Lazarum; 295^v in I Paralipom; 316
in Seraphim; 346 in David etc. Im ganzen 31 homilien.

Nach den Büchern de sacerdotio eine Inhaltsangabe in Unzial-
schrift. Die Titel und Initialen in Goldschrift.

12. membr. 32×244; foll. 305; saec. X; — Joannis Chrysost.
homil. variae.

Grassi 502 saec. XII (!); Blume n. 19 saec. X. — Beide Datirungen
sind unhaltbar. Die Handschrift ist von 2 Händen geschrieben,
aus derselben Zeit und dennoch sehr verschieden. Die erste (fol.
1—106^a) nach rechts inclinirt, lang gezogen; die zweite (fol.
116^v—305) ganz gerade stehend, rund, fast keine Ligamente.
Dies giebt der Handschrift einen hohen palaeographischen Wert.
Unten keine Quaternionenzeichnung; der obere Rand ziemlich knapp
abgeschnitten.

Den Inhalt bilden 35 Homilien des hl. Johannes Chrysostomus,
von denen ich folgende notirte: 1—2 in Martyres; 3. in Pauli
Utinam sustineretis etc. 4. in Paralyticum; 5—9 de anima; 10. in
Parabol. talentorum; 11—13 in David et Saul; 18—20 in illud
Habemus spirit., 21. homil. 6 in Genesim; 22—25 in Lazarum
etc. Die Anordnung hier verschieden von cod. 11. Die voraus-
gehende Inhaltsangabe (fol. 1—6) chart. saec. XIV und ohne Anfang.

13. membr. 305×246; foll. 297 saec. XI. — Joannis Chrysostomi
homiliae variae.

Grassi S. 502. saec. X—XI; Blume n. 18 saec. XI; Allen S. 34
saec. XI.

Dieser Codex gehört sicher zu den codd. 6. 7; obgleich er mehrere
eigen hat. Fol. 1^a und 297^v sind leer: sie sollten die Schutz-
blätter bilden. Die Quaternionen unten rechts am Anfang und
links am Ende gezeichnet. Der Text ist in 2 Columnen geschrieben
(wie codd. 6. 7). Die Schriftworte anfangs roth, sodann durch
Haken angezeigt, wie in cod. 8; aber die Form des Hakens ist
verschieden. Cod. 8 scheint daher mit 13 und somit auch mit
codd. 6. 7 verwandt zu sein. Die Homilien sind zum theil die-
selben; 30 an der Zahl. Die zwei letzten sind jedoch Briefe:
fol. 279 ad Cyriacum; fol. 284^v auch ad Cyriac. aber irrthümlich,
da es der 3. Brief ad Olympiadem ist (Migne, Patrol. gr. 52, 572).
Der ersten Homilie geht ein Index voraus, der etwa ins XII. Jahr-
hundert gehört; das Pergament ist schlechter; die Tinte blasser; die

Schrift weniger sorgfältig. Auch ist er nicht zu dem ersten Quaternio gezählt. Das geschieht jedoch auch, wenn die Inhaltsangabe ursprünglich ist. Fol. 4^v steht die schon von Allen gegebene Notiz: *λόγοι το(υ)χρικοστομ διαφόροι βεβραυον· λόγοι λ'.*, die codd. 14. 19. 29 zurückkehrt. Ich verlege sie ins XV. Jahrhundert.

14. membr. 281×208; foll. 303; saec. XI. — Joan. Chrysostom. in Genesim.

Grassi S. 503 saec. X—XI; Blume n. 27; Allen S. 34. — Zwei Columnen von 07×063 Breite. Der Ductus der Schrift rund und dickleibig wie cod. 13. 12 (2. Hand). Keine Quaternionen unten; der Rand oben und in der Längenseite knapp abgeschnitten. Die Schriftworte am Anfang in rother Unciale. Zwischen den einzelnen Homilien nur Linien.

fol. 185^v. die von Allen mitgetheilte Notiz: *κἔ βοήθει τῷ σὸν δούλῳ ἀναγνώστη* (unleserlich) *καὶ κληρικὸν τῆς ἀγίας*

σωφίας ^{ως} *ἐν τῷ εἴκοτις ψξθ* [1261] *ἡμερᾶς ε' πρὸ τῆς χϛ γενέσεως ὥρα ὡς ἔνα.*

fol. 265^v eine weitere von verschiedener Hand: *κἔ βοήθει τὸν δούλον σου τὸν ἀποῦσαν* (sic.)

Die Homilie 29 bricht fol. 303^v ab. Am Rand z. B. fol. 221^v.

^θ
die *η* (*ἡθικά*) angezeigt.

15. membr. 274×215 foll. 399; saec. XI; [Theodori Daphnopatis] Eclogae ex Joan. Chrysostomi homiliis.

Grassi S. 503 saec. X—XI; Blume n. 25 saec. IX (!). — Auf fol. 1 eine hübsche, fast ganz verloschene Miniatur Chrysostomus darstellend. In der Umfassung sind noch kleinere Medaillons ersichtlich. Die Initialen sind in Goldschrift; viele derselben sowie Ornamente zwischen den Homilien sind herausgeschnitten. Nach fol. 123 eine Lücke von einem Folio. Der Text ist in 2 Columnen geschrieben.

Die Excerpte des Theodorus Daphnopates (cf. Oudin, De script. eccl. II, 448 und 956) beziehen sich auf moralische Gegenstände, die in den Titeln namhaft gemacht werden z. B. homil. 1. *περὶ ὑπομονῆς καὶ μακροθυμίας*. Die Ordnung ist hier identisch mit der des cod. Coisl. 79, den Montfaucon in seiner Ausgabe benutzt hat (Migne, Patr. gr. 63, 563). Am oberen Rand findet sich die ursprüngliche Stelle des Excerptes in den Homilien des Chrysostomus von erster Hand sorgfältig verzeichnet.

16. membr. 304×230; foll. 265; saec. XI; — [Theodori Daphnopatis] eclogae ex Joannis Chrysostomi homiliis.

Grassi S. 503. saec. XII; Blume n. 24. saec. XIII (!). — Hier fehlt auch die Angabe des Autors; die Anordnung der 33 Homilien ist verschieden sowohl vom cod. Coisl. 79, als von derjenigen der zwei früheren Ausgaben von Savilius und Fronto Ducaeus. Die

erste Homilie ist hier betitelt *περὶ εὐχῆς*. Ausserdem ist wenigstens die 31. Homilie diesem Codex gegenüber dem vorhergehenden eigen und scheint inedit zu sein; sie behandelt das Thema, das Almosen nütze den Verstorbenen. Dieser Codex ist demnach unabhängig von dem cod. 15.

Palaeographisch ist er nicht so selbständig. Die Titel und Angaben der ursprünglichen Stellen sind auch hier in Goldschrift; der Text in zwei Columnen geschrieben. Die Quaternionen sind je auf der ersten Folio unten rechts gezeichnet. Der 15. ist schon früh verloren gegangen und aus dem XII.—XIII. Jahrhundert ersetzt. Die Tinte ist röthlicher als die des cod. 15. Zwischen den einzelnen Homilien auch hier Ornamente mit geometrischen Figuren; die Schrift endlich weist auch den runden, kräftigen, geradestehenden Typus auf.

17. membr. 282×224; foll. 305; saec. IX—X; — Basilius M. et Gregorius Nyss. in Hexaemeron.

Grassi S. 503 und Blume n. 3 saec. IX; Allen S. 34 saec. X (un genügend beschrieben).—Diese Handschrift ist ein Muster byzantinischer Calligraphie. Unter Napoleon I wurde sie nach Paris gebracht, wie der Stempel der Pariser Nationalbibliothek fol. 2 beweist. Die Datirung von Grassi und Blume lässt sich bei näherer Betrachtung nicht festhalten, obgleich die Schrift auf den ersten Blick den Eindruck der ältesten Minuskel macht; doch will ich das Ende des IX. Jahrhunderts nicht absolut ausschliessen, da die Schrift doch eine grosse Aehnlichkeit mit dem Typus vom Jahre 895 bei Gardthausen (taf. 5) aufweist. Die Ornamentation ist jedoch durchaus im Geschmacke des X. Jahrhunderts gehalten; die Häufigkeit farbiger, etwas verschnörkelter Initialen und die Unciallettern sprechen auch gegen eine sichere frühere Datirung. Schreiber und Illuminator der Handschrift ist ein Gardthausen's Listen fremder Joseph, der sich am Anfang und Ende nennt. Fol. 1 steht in einer prachtvollen, in einem Viereck eingeschlossenen Guirlande folgende Widmung in grosser Minuskel: + *σαφῶς τὸ κάλλος τῆς γραφῆς ἐγγύμνασας, τὴν τῶν ἀδελφῶν γνώσιν ἐξεύρες πῆρ... γὰρ ἄλλος εἰκότως δεδειγμένος γ... εἰς δυσπαν σόφων νοημάτων τὴν πᾶσαν ἄρδην τῶν ὁρωμένων φῶσιν ἐξετράνωσας φαντικῶς τοῖς σοῖς λόγοις ταύτην ἀμυδρῶς ἱστορηθεῖσαν πάλιν. ἀλλ', ὃ λατρεία μυσταγωγὴ τῆς ἁγίας βασιλείας τρισμακάρο, εὐσεβῶν κλέος ἰωσήφ τῶν σὸν οἰκέτην σκέπε, τεύξαντα ταύτην τὴν βιβλὸν θερμῷ πόθῳ, ἐξ ἧς κομίζοι ψυχικὴν σωτηρίαν ἀμήν + — Fol. 305 die Unterschrift (diese von Allen mitgetheilt): + *Ἡ διαιρουμένη ἀδιαρέτως καὶ συνακτομένη διαρέτως παναγία τριάς θς τῶν δοῦλον σου ἰωσήφ τῶν πόθῳ κτησάμενον | πρεσβείας τῶν ἱεραρχῶν βασιλείου καὶ γρηγορίου διὰ παντὸς τειχίξει πανοπλία ἀμήν δόξα σοι.* (Allen: *πανοικείας δοσε!*) Zwischen den einzelnen Abschnitten kehrt öfters (fol. 89. 100. 128^v. 208. 212^v) die Anrufung zurück: *τριάς μόνας ἰλάσω**

μοι; fol. 158^v in Kreuzesform: *ἰησοῦ σῶσον με · δόξα σοι* desgl. fol. 211 dieselben Worte *ἰησοῦ σῶσον με | ὁπλονικαλον* (?), alles in Unciallettern. Die Quaternionen sind nicht gezählt; der untere und obere Rand ist jedoch durch den modernen Einband verkürzt worden (fol. 6 lässt die ursprüngliche Länge erkennen, die 307 mm betrug). Der Text ist in 2 Columnen geschrieben von 067 mm Breite. Aus späterer Zeit ergänzt sind fol. 84 und 226.

Inhalt: fol. 1 Basilii Magn. homil. 9 in hexaemeron.

fol. 129. *τοῦ ἁγίου βασιλείου περὶ τῆς τοῦ ἀνοῦ γενέσεως* homil. 2. Von Garnier unter die spuria aufgenommen (Migne, Patr. gr. 30, 8 ff.). In der Ausgabe lautet der Titel *περὶ τ. τ. ἀ. κατασκευῆς*.

fol. 159. Gregorii Nysseni apologia hexaemeri.

fol. 209. " " epist. ad Petrum fratrem:

fol. 213. " " de officio hominis, dem eine Inhaltsangabe der 30 Capitel vorausgeht.

Von Interesse sind die ungedruckten Scholien, welche am Textesrand stehen, in kleiner rother Unciale, worin u. A. auf die klassischen Autoren, mit denen Basilius sich berührt, hingewiesen wird. Bis Fol. 15 sind diese Scholien häufig; von hier ab werden sie spärlicher; zu den Schriften des Gregorius sind es nur wenige. Vgl. meine Notiz über die Scholiasten der beiden Kirchenväter in Röm. Quartalschr. 1892, S. 356.

18. membr. 230×260; foll. 323; saec. X—XI; — Basilii Magn. homiliae variae.

Grassi S. 503 und Blume n. 38 saec. X.

Diese Handschrift ist sehr gut erhalten; als Schutzdecken dienen vorn und hinten je ein Folio von zwei verschiedenen lateinischen Handschriften. Der Einband ist aus rothem gepressten Leder; auf der inneren Decke befindet sich ein altes Verzeichniss der Homilien saec. XVI von derselben Hand wie die Paginirung. Zwischen den einzelnen Homilien zieht sich ein Goldstreifen hin, umgeben von einem farbigem. Die Titel der Homilien sind roth geschrieben; die erste Initiale in Goldlettern von 07 cm Breite. 2 Columnen. Den Inhalt bilden 41 Homilien des hl. Basilius, wovon die 15 ersten sich auf die Psalmen beziehen. Den Schluss bilden 2 Briefe, ad episc. Optim. und ad. Gregorium Nazianz. *περὶ βίου καταστάσεως*.

19. membr. 282×214; foll. 160; saec. XI; — Basilii M. commentarius in Jesaiam.

Grassi S. 503 und Blume n. 32 saec. XII. — Die Schrift lässt das XI. Jahrhundert ohne Schwierigkeit zu, wenn auch verschlungene Buchstaben bereits vorkommen. Die Liniirung ist sehr sorgfältig. Fol. 160^v steht als Unterschrift: *ἐπληρώθη τὰ εἰς τὸν προφήτην Ἡσαΐαν τοῦ μεγάλου βασιλείου*. Die 20 Quaternionen der Handschrift sind gezeichnet.

Der Kommentar ist in 24 Homilien eingetheilt.

20. chart. 308×224 foll. ?; saec. XV. — Basilii M. commentar. in Jesaiam.

Grassi S. 503 und Blume n. 35 saec. XIV.

Diese Handschrift ist keine Abschrift des vorigen, wie die Varianten im Texte beweisen. Sie ist palaeographisch verwandt mit codd. 9. 10; aber doch wohl von einer dritten Hand geschrieben.

21. chart. 310×224; foll. ?; saec. XV. Theodoreti Cyr. graecarum affectionum curatio (fol. 1 ff). — Theophylacti Bulgar. comment. in Joannem (fol. 118 ff).

Grassi S. 503 saec. XVIII (!); Blume n. 34 saec. XIV. — Die Handschrift ist nicht paginirt; auch keine Quaternionenzählung. Sie ist von verschiedenen Händen geschrieben, doch ist eine davon vorherrschend.

22. chart. 333×230; saec. XIV—XV. — Catena in psalmos et in cantica.

Grassi S. 503 membr. (!); Blume n. 7 saec. XIV. Ohne Paginierung noch Quaternionenzählung. Die Namen der Autoren, aus denen der Kettenkommentar besteht, sind am Rand verzeichnet; der Anfang der ihnen zugeschriebenen Fragmente jedoch nicht leicht erkennbar. Die Handschrift beginnt mit ps. 5, 3. Mitten im Kommentar zu der Ode von Habacuc beginnt der Kommentar von Theodoret v. Cyr. zu den 12 Propheten; ich kann nicht mehr entscheiden, ob er vollständig ist. Am Ende kehrt der Kommentar zu den Oden wieder zurück. — Derselbe Einband wie n. 18.

23. chart. 285×216 foll. 235 saec. XV; — Theophylacti Bulgar. comment. in Marcum et Lucam.

Grassi S. 504 und Blume n. 9 saec. XV. — Fol. 1. τοῦ θεοφιλεσ-
τάτου τοῦ ἀρχιεπισκόπου βουλγαρίας κυροῦ Θεοφύλακτου
ἐρμηνεία εἰς τὸ κατὰ Μάρκον εὐαγγέλιον. Der Schrifttext fehlt in der Regel. Fol. 71 beginnt ohne Titel ein Kommentar zu Lucas; gehört auch Theophylactus an (Migne, Patrol. gr. 123, 692. — Fol. 235 πόνημα χειρῶν τάλανος Νικολάου. Da jede nähere Bestimmung fehlt, so lässt sich dieser Nicolaus nicht identificiren.

24. membr. 258×202; foll. 327; saec. XII; — Theophylacti Bulgar. com. in epist. Pauli.

Grassi S. 504 und Blume n. 20 saec. XII. — Der Codex zerfällt in 2 Hälften. Die erste (fol. 1—167) ist nach Catenenart geschrieben: der Schrifttext grösser in der Mitte, rund herum die Scholien, deren Nummern bis 100 laufen und dann wieder beginnen. Fol. 167 tritt eine andere Hand ein und ist alles in einer Linie geschrieben; der Schrifttypus ist viel kleiner und weniger sorgfältig. Auch beginnt hier eine neue Quaternionenzählung (im ganzen 20), während in der ersten Hälfte keine zu bemerken ist. In der 2. Hälfte kommen 30 Palimpsestfolien vor; sie sind wie

Grassi hier richtig erkannt hat, saec. XI und zur Noth noch zu entziffern.

Der Titel lautet abweichend von der Ausgabe (Migne, Patr. gr. 124. 336): *ἐξηγήσεις εἰς τὰς τοῦ θεοπεσίον παύλου ἐπιστολάς ἑρανισθείσα ὑπὸ τε τῶν χρυσοστομικῶν καὶ ἑτέρων διαφόρων ἁγίων πρῶν καὶ ἑκτεθείσα ἀπὸ φωνῆς Θεοφυλάκτου τοῦ ἁγιωτάτου ἀρχιεπισκόπου βουλγαρίας.*

25. bomb. 238×170; foll. 333; saec. XIII; — [Euthymii Zigabeni] commentar. in psalmos et cantica.

Grassi S. 504 und Blume n. 21. saec. XIII. — Aus dieser Handschrift hat Philippo Saoli, ihr früherer Besitzer, diese Schrift des Euthym. Zigab. edirt und ins lateinische übersetzt. Herausgegeben wurde sie von Paolino Furchi in Verona 1530 nach Philippo Saoli's Tod. Es fehlen jetzt die ersten Folien (vgl. Migne, Patrol. gr. 128, 41—44^c). Die Anfangsworte des Psalmentextes sind roth geschrieben. Die Schrift weist schwere Ligaturen auf; sie ist auch an vielen Orten beschädigt. Fol. 16 beginnt eine zweite Hand; sie gebraucht violette Tinte für den Schrifttext. Fol. 333^v steht eine allem Anscheine nach gleichzeitige Notiz, in der ich die Namen Theodorus und Nicolaus feststellen konnte; sie ist fast gänzlich verwischt.

26. chart. 318×220; saec. XIV—XV; [Euthymii Zigabeni] *panoplia dogmatica*.

Grassi S. 505 und Blume n. 26 saec. XIV; letzterer membr. (falsch). Die Handschrift wurde, wie der Stempel am Anfang und Ende beweist, nach Paris geschleppt. Sie ist nicht paginirt. Die *Quinternionen* sind nicht gezählt, sondern durch das unten quergeschriebene Anfangswort des folgenden kenntlich gemacht. Die ersten 6 Folien sind leer. Auf fol. 7^v beginnt der Index der 27 Titel und des *παράτιλος* über die Synoden von Photius mit dem Pseudo-Athanasianischen *περὶ ἀναγκαίων ζητημάτων* ad Antiochum. Die Ueberschrift lautet bloss: *Ἡ δογματικὴ πανοπλία*. Interessant ist die gut erhaltene ursprüngliche Verzierung des Schnittes, welche dieselbe Ueberschrift wiederholt. — Einband wie n. 18.

27. membr. 340×258; foll. 353; saec. XI; — *Varia opuscula Patrum*.

Grassi S. 504 und Blume n. 37 saec. XI; desgl. Pitra, *Analecta sacra et classica* V Rom 1888 S. 44 ff. — Das Pergament ist von guter Qualität; der Schriftductus sehr sorgfältig. Die Quaternionen sind eigenthümlicherweise armenisch numerirt. Die orientalische Heimath des Codex, die sich auch im übrigen erkennen lässt, wird dadurch bestätigt. Derselbe Einband wie cod. 18.

Der Inhalt der Handschrift ist folgender:

- fol. 1. Serapionis episc. Thmyensis contra Manichaeos. Pitra giebt S. 48 die Varianten zu der Ausgabe in Migne, Patr. gr. 40, 900.
- fol. 8. Titi episcopi contra Manichaeos. Pitra giebt daraus S. 51 zwei neue Fragmente, die Varianten zu der Ausgabe bei Migne 18, 1070 und ertheilt Aufschluss über die Gestalt der Schrift in dem Codex.
- fol. 79. Cyrilli Alexandrini Thesaurus. In derselben Weise giebt Pitra hieraus neue Zusätze S. 38 ff. und ein ausgedehntes Variantenverzeichniss.
- fol. 291. Athanasii Alexandr. contra idola.
- fol. 293. Theodori monachi (Abucarae) quinque opuscula.
- fol. 300. *περί τοῦ ὅτι ὀρισμένη ἡ ζωή.*
- fol. 301. *Ἀντιθέσεις κατὰ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως, ἐκ προσώπου τῶν Σεβεριάνων.* griech. inedit.
- ibid. *Ἐνδεκα κεφάλαια, ἐν οἷς δεικνύται τὸ ἀπεικὸς τοῦ παραδείγματος τοῦ τινὸς ἀνθρώπου τῇ κατὰ Χριστὸν ἐνώσει.* griech. inedit.
- fol. 301. Disputatio Zachariae episc. Mitylin. respicientis scriptum projectum in via a quodam Manichaeo, Justiniano imperante. Von Pitra edit l. c. S. 67 ff.
- fol. 303. Excerpta ex scripto Nicephori patriarch. Pitra wollte sie dem Band von Schriften des Nicephorus v. Cspl., der druckbereit war, einverleiben.
- fol. 318. Photii de processione Spiritus sancti.
- ibid. Theodori interrogatio et responsio.
- fol. 322. Maximi ad Marinum. cf. Migne, Patr. gr. 91, 218.
328. Leontii monachi ll. 3 contra Nestorianos et Eutychianos. cf. Mai, Spicileg. Roman. X l. S. 342 ff. = Migne, Patrol. gr. 86, l. 1267 ff. Loofs, Leontius v. Byzanz in Gebhardt-Harnack's Texte und Untersuch. III. Leipz. 1887.
28. chart. 298×218 foll. 119; saec. XIV. Clementis Alexandr. cohortatio et paedagogos; [Philocalia Origenis].
- Grassi fol. 505 und Blume n. 5 saec. XIV. — Die 5 ersten Quaternionen sind gezählt; von da an werden sie nur mehr durch ein quergeschriebenes Wort am unteren Rande des letzten Folio angezeigt.
- fol. 1. *κλημέντος στροματέως προτρεπτικὸς πρὸς Ἕλληνας.*
- fol. 39. *κλημέντος παιδαγωγὸν τῶν εἰς τρία τὸ δεύτερον.*
- fol. 111. Philocalia Origenis ohne Titel, aber Prologos, Brief von Gregor. Naz. an Theodor. ep. Tyan. und Index der 27 Capitel.
- fol. 119v. die Unterschrift: *τῷ πληρωτῇ τῶν καλῶν θῷ χάρις διπλοῦν τὸν ἀπλοῦν ἢ κνήσασα λόγον διπλὴν ῥεύσιν δίδον μοι τῷ γραφῶτι*
- Der Einband abweichend von den übrigen in weissem Pergament.

29. membr. 260×240; foll. 203; saec. X; — Joannis Climaci scala paradisi.

Grassi S. 505 und Blume n. 31 saec. XI. — Für das X. Jahrhundert sprechen übereinstimmend alle palaeographischen Kriterien: die Lettern stehen in der Regel auf der Linie; die Uncialformen sind nicht häufig. Die Titel sind in Uncialen geschrieben und mit derselben Tinte wie der Text. Zwischen den einzelnen Abschnitten befindet sich nur eine ornamentirte Linie. Einige gleichzeitige Scholien sind in Uncialen geschrieben. Die Quaternionen sind am Anfang oben rechts gezeichnet.

Inhalt:

- fol. 1. κλίμαξ λογική θείας ἀνόδου. Hierauf das Verzeichniss der 30 Kapitel.
 2. βίος ἐν ἐπιτομῇ τοῦ ἁββα ἰωάννου τοῦ ἡγουμένου τοῦ ἁγίου ὁρους τοῦ σινᾶ· τὸ ἐπικλὴν σχολαστικοῦ τοῦ ἐν ἁγίοις ἀληθῶς.
 5^v. epistol. Joannis Raith. ad Joannem Climac.
 7^v. πρόλογος τοῦ λόγου οὗ ἡ ἐπωνυμία πλάκες πνευματικαί.
 8^v. τοῦ ἁββᾶ ἰωάννου τοῦ ὄντως μέγαλου μοναχοῦ τοῦ γενομένου ἡγουμένου τῶν ἐν τῷ ἁγίῳ ὄρει τοῦ σινᾶ μοναχῶν τὸ ἐπικλὴν σχολαστικοῦ λόγος ἀσκητικός οὗ ἡ ἐπωνυμία φωτισμός ὃν καὶ ἀπέστειλεν τῷ ἁββᾶ ἰωάννῃ τῷ ἡγουμένῳ τοῦ ραιθοῦ· προτρεπείς παρ' αὐτοῦ σντάξαι. Der Titel in der Ausgabe (Migne Patr. gr. 88, 632) weicht etwas davon ab.
 fol. 189^v. πρὸς τὸν ποιμένα (Migne ibid. S. 1165).

Ausser den oben erwähnten ursprünglichen Scholien stehen viele anderen am Rande, von einer Hand des XIII. Jahrhunderts.

30. membr. 258×182; foll. 320; saec. XII. — Symeonis monachi sermones ascetici.

Grassi S. 506 und Blume n. 23 saec. XIII: Allen S. 34 saec. XII—XIII. — Es sind schon viele Buchstaben aufgelöst und verschlungen; doch spricht die gute Liniirung, der Mangel der für das XIII. Jahrhundert charakteristischen Auflösung von ἐπί eher für das XII. Fol. 318^v eine erste Unterschrift: τὴν βιβλον ὅστις τὴν παροῦσαν | παρίδη, παρεῖδε κέρδος | ἀξιοῦν σωτηρίας; 319^v eine zweite längere (nur diese von Allen mitgetheilt): παρακαλῶ ὑμᾶς ὅσοι ἀναγινώσκετε τὴν παροῦσαν μελιόρδον θειοτάτην καὶ ψυχοφελῆ βιβλον εὐχεσθαι καὶ ὑπὲρ τοῦ γράψαντος ἐντελοῦς μοναχοῦ καὶ ἱεροδιακόνου γερασίου ἀμαρτωλοῦ τοῦ καὶ ἀρχιμανδρίτου χρηματίσαντος ἐν τῇ νέᾳ μονῇ ἐν τῇ νήσῳ Χίῳ, ὅπως εὐροίμι ἔλεος ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως· ἀξιῶσιν (Allen: ἀξιῶσιν) δὲ καὶ ὑμᾶς τοὺς ἐντυγχάνοντας καὶ μετὰ πόθου θεοῦ καὶ ἀγάπης ἐμπύρον ταύτην ἀναγινώσκοντας αὐτὸς ὁ ποιητὴς καὶ δημιουργὸς τῶν πάντων χριστὸς ὁ θεὸς καὶ υἱὸς

τοῦ θεοῦ καὶ υἱὸς τῆς παννυμνήτου καὶ παννυπεράγρου παννυπερευλογημένης παννυπερενδόξου παναγίας θεοτόκου καὶ παναχράντου μαρίας, τῶν αἰωνίων ἀγαθῶν ἐπιτυχεῖν ἐν τῇ φοβερᾷ καὶ ἀθανάτῳ καὶ ἀπεράντῳ βασιλείᾳ αὐτοῦ· ἀλλὰ καὶ τὸν ταύτην κεκτημένον φιλόθεον καὶ φιλόχριστον καὶ ἕμὸν κατὰ πάντα προσφιλέστατον γλυκύτατον υἱὸν κύρον (Allen κατά?) (ὕπερ) ὁρίας ψυχῆς καὶ ἁμαρτιῶν ἀφέσεως. Die fehlenden Namen sind sehr sorgfältig ausradirt.

Die Schrift selbst ist inedirt; ihre Abfassungszeit unsicher. Eine Notiz in der Handschrift verweist auf Simeon junior (um 1150). Die Abhandlungen jedoch de fide et moribus christianis et monasticis, welche Jacob. Pontanus unter diesem Namen lateinisch publicirt hat (Ingolstadt 1607; abgedruckt in Migne Patr. gr. 120) sind davon verschieden. Dieselbe Schrift kommt auch in anderen Handschriften vor, z. B. in cod. Barrocc. 197 (vgl. Oudin, Comment. de script. eccles. II, 593, der sie unter den Werken Symeonis junioris aufzählt), Paris. gr. II 38 (H. Omont, Inventaire I, 227). Der Titel lautet in unserer Handschrift, wie folgt: *πίναξ περιέχων τὰς τῶν παθῶν πάντων κατηγορίας δι' ἐνιστορῶν παραδειγμάτων τῆς τε παλαιᾶς καὶ νέας διαθήκης τῶν ἀπὸ ἀδάμ καὶ καθ' ἑξῆς· συγγραφεῖς παρὰ συμεῶνος μοναχοῦ, ἀνδρὸς ἁμαρτωλοῦ καὶ παραθλίοντος πρὸς τὴν ἑαυτοῦ ψυχὴν ἐκάστης κατηγορίας τὸν ταλανισμὸν ἀναφέροντος· ἐν κεφαλαίοις τριάκοντα καὶ δύο, καθὼς ὑποτίτταται.* Das erste Kapitel ist überschrieben: *περὶ τοῦ δεῖν παντότε τῶν οἰκείων ἁμαρτιῶν τὴν ἐξομολόγησιν ποιεῖσθαι καὶ διὰ παντὸς πρὸ ὀφθαλμῶν ἔχειν τὸν τοῦ θεοῦ φόβον. Ἐξομολόγησις πρώτη περὶ παραβάσεως.* Inc. *Ἀγαθὸν τό ἐξομολογεῖσθαι τῷ κτ' φησὶν ὁ προφήτης.* Ich behalte mir eine nähere Untersuchung dieser Schrift vor im Zusammenhange mit dem Corpus asceticorum graecorum, das ich vorbereite.

31. chart. 241×194 foll. 190; saec. XIV; — Agapeti diaconi commonitorium ad Justinianum; Antiochi Monachi Pandectes S. Scripturae.

Grassi S. 506 saec. X—XI (!); Blume n. 33 hat keine Altersbestimmung. — Der antikisirende Typus der Schrift mag Grassi verführt haben; das XIV. Jahrhundert ist die früheste Zeitgrenze, die angenommen werden kann.

Inhalt:

fol. 1 — 4. aus Antioch. pandectes.

- „ 5—11. *τῷ θειοτάτῳ καὶ εὐσεβεστάτῳ βασιλεῖ ἡμῶν ἰουστινιανῷ ἀγαπητὸς ἐλαχιστὸς διάκονος.*
 „ 11. *ἀντιόχου μοναχοῦ ἐπιστολὴ τῆς λάβρας τοῦ ἀββὰ σαβᾶ πρὸς εὐστάθιον ἡγούμενον μονῆς ἀτταλινῆς πόλεως ἀγκύρας τῆς γαλατείας.* —
 „ 123. An das Pandectes von Antiochus schliesst sich ohne Anfang und ohne Schluss eine Erzählung an, in der ich nachträglich die acta Matthaei vermuthe.

Bemerkenswerth ist die Stichenzählung auf fol. 122, die ich jedoch nicht mehr genau wiedergeben kann (1700 Stichen?). Auf demselben Folio steht unten roth die Unterschrift: *ὄντα (?) καὶ γράψαντα χε̃ μου σῶσον.* +

32. chart. 221×144; foll. 309; a. 1322. — Canonum collectiones Joannis Geometrae in dormitionem Deiparae.

Grassi S. 506 und Blume n. 30. Allen S. 34. — Die Handschrift ist von 3 Händen geschrieben; die Datirung bezieht sich nur auf eine derselben. Fol. 1—89 ist von einer jüngeren, wie mir scheint, nicht griechischen Hand. Grassi, der allein auf diesen Unterschied aufmerksam wurde, verlegt sie unrichtig in das XII.—XIII. Jahrhundert. Auf diese Hand kommt fol. 1: epist. Tarasii Constpl. ad Hadrianum; fol. 8: Commentar. in canon. apostol. Zonarae (bei Migne, Patrol. gr. 137 mit denen von Theodor Balsamon vereinigt); fol. 53: chronologia synodorum; fol. 80: *σύνταγμα γενναδίου ἀρχιεπισκόπου βουλγαρίας ἐκ διαφορῶν γνώσεων ἀναντιρρήτων τῆς θείας γραφῆς τῆς τε παλαιᾶς καὶ τῆς νεᾶς . . . καὶ καταβαλλόντων τὴν λατινικὴν δόξαν.* Inc. *Οἱ περὶ θῷ λόγοι οὐκ ἐκ τῶν κατ' αὐτούς.* Weder die Schrift noch den Namen des Autors habe ich bisher vorgefunden.

Die 2^{te} Hand erstreckt sich von fol. 89—241. Da fol. 112 der 4. Quarternio gezeichnet steht, so fehlen 9 Folien. Das 1. Schriftstück hat dementsprechend keinen Anfang. Fol. 91 beginnt ein neuer Titel: *Σὺν θῷ ὅροι διάφοροι κατὰ τὴν παράδοσιν καὶ πίστιν τῆς ἁγίας καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας λεγόμενοι συλλεχθέντες ἀπὸ τε κλημεντὸς καὶ ἑτέρων ὁσίων καὶ μακαρίων πατέρων* Inc. *Πρὸς δὲ ἀκριβεστέραν παράδοσιν κακεῖνο εἰδέναι ἐχρῆν.* Eine Sammlung von zahlreichen Documenten zu den griechisch-lateinischen Kirchenstreiten. Fol. 241^v: *Λέγον, ὦ χριστέ μου, τῶν ἐμῶν χειρῶν κόπον | λύσιν παράσχον τῶν πολλῶν μου σφαλμάτων;* es folgen 6 unleserliche Zeilen, hierauf die Datirung: *ἐγράφη δὲ ἐπὶ ἔτους ζωλ, ἐν μηνὶ ὀκτωβρίῳ ετ . . .*

Die 3^{te} Hand beginnt fol. 242: *τοῦ μακαριωτάτου ἰωάννου γεωμετρο(ου) τοῦ κυριω(τάτου) ἐξόδιος ἢ προπεμπτήριος εἰς τὴν κοίμησιν τῆς ὑπερενδόξου δεσποίνης ἡμῶν θεοτόκου.* Inc. *θαρόρειν μὲν τὸν λόγον ἐπ' ὀλίγον.* Diese Rede fehlt bei Migne (Patr. gr. 106, 805 ff.)

33. membr. 310×720; foll. 207; saec. X; — Vitae Sanctorum Januarii.

Grassi S. 507 saec. IX; Blume n. 11. — Die Handschrift ist am Anfang unvollständig; da fol. 38^v unten rechts des 14. Quarternio angegeben ist, so fehlen 74 Folien. Am Ende wird sie wohl vollständig sein, da fol. 207^v leer ist. Ein früherer Besitzer nennt sich in der Notiz auf fol. 120^v: *μνησθήτι χε̃ τὴν ψυχὴν τοῦ δούλου σου νικολάου μου*]αχ[οῦ. Der Text ist in 2 Columnen

geschrieben von je 068 und 080 mm. Die Quaternionen infolge der Verkürzung des Randes fast überall abgeschnitten. Der Schrifttypus ist der nach rechts inclinirte. Die Titel sowie Initiallettern sind in rother Farbe geschrieben.

Inhalt:

- fol. 1. [Basilii M. encomium in Gordium].
- fol. 7. *Βίος καὶ πολιτεία καὶ ἀγῶνες τοῦ ὁσίου πρὸς ἡμῶν καὶ ὁμολογετοῦ μιχαὴλ πρεσβυτέρου καὶ συγγέλλου γεγονότος πόλεως ἱεροσολύμων.* Inc. *Τὰς τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν ἀναγράφοντας τίθεσθαι πράξεις καὶ τὴν τούτων μνημὴν τῷ μετὰ ταῦτα χρόνῳ παραδίδοναι.* Inedirt; fehlt in der vollständigsten Liste der griechischen Vitae Sanctorum bei Fabric. Harl. X.
- fol. 44. *Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πρὸς ἡμῶν θεοδώρου μοναχοῦ καὶ ἡγουμένου μονῆς τῆς χώρας.* Inc. *Οἱ μακαριώτατοι καὶ ἅγιοι κατέρεες οἱ πρὸς ἡμῶν καὶ ἐφ' ἡμῶν διὰ καθαροῦ καὶ ἀνεπιλήπτου βίου ἐν χῶ ἀναλάμψαντες* fehlt bei Fabricius-Harless. Inedirt.
- fol. 51. Joan. Chrysostom. in Theophaniam.
- fol. 71. Basilii Magn. in baptismum.
- fol. 83. Gregorii Nazianz. in sta lumina.
- fol. 94. *Θεώδορον πατριχίου τοῦ δαφροπάτου λόγος εἰς τὴν ἐξ ἀντιοχείας ἀνακομιδὴν τῆς σεβασμίας καὶ τιμίας χειρὸς τοῦ προδρόμου.* Inc. *Ἴδον καὶ πάλιν ὁ ἱερός τοῦ χϛ̄ ἐπεδήμησε πρόδρομος.* Nur lateinisch in Migne Patrol. gr. 111, 11; der griechische Text ist noch in mehreren anderen Handschriften vorhanden.
- fol. 102. *Μαρτύριον τοῦ ἁγίου μάρτυρος Καρτερίου.* Inc. *Ἐν τῷ κατ'ἐκεῖνο καιροῦ βασιλεύοντος διοκλητιανοῦ ἐν νικομηδείᾳ.* fehlt bei Fabric.-Harl. Die Act. SS. Januar. I, 472 haben nur eine Notiz über d. Hl.
- fol. 121. *Μαρτύριον τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Πολυεύκτου.* Inc. *Νῦν ἡ χάρις τοῦ θϛ̄ πλουσία καὶ δυνατὴ διὰ τῶν πράξεων τοῦ ἁγίου μάρτυρος πολυεύκτου.* Diese Vita ist verschieden von der Bearbeitung des Metaphrastes, die Surius lateinisch und Migne Patr. gr. 114, 417 griechisch herausgegeben haben. Fehlt bei Fabric.-Harl.
- fol. 131. *Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ἐν ἁγίοις πρὸς ἡμῶν Μαρκιανοῦ πρεσβυτέρου γενομένου καὶ οἰκονόμου τῆς ἁγιωτάτης ἐκκλησίας τῆς Κωνσταντινουπόλεως.* Inc. *Εὐλογητός ὁ θς̄ καὶ πῆρ τοῦ μεγάλου θϛ̄ καὶ σὺς ἡμῶν ιϛ̄ χϛ̄.* Die Lebensbeschreibung von Metaphrastes bei den Bollandisten Acta SS. Januar. I, 610 und bei Surius lat., griech. bei Migne 113 S. 429 ist davon verschieden. Fehlt bei Fabric.-Harl.

- fol. 142. *Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ἁγίου πῶς ἡμῶν ἀββᾶ Θεοδοσίου τοῦ ἀρχιμανδρίτου πάσης τῆς ἐρημον τῆς ὑπὸ τὴν ἁγίαν τοῦ Θυ ἡμῶν πόλιν συγγραφεῖς ὑπὸ Θεοδώρου ἐπισκόπου Πετρῶν γεναμένου αὐτοῦ μαθητοῦ.* Diese Vita wurde jüngst von Usener in einer Bonner Universitätschrift 1890 und sodann mit Einleitung und Kommentar in s. Schr. Der hl. Theodosios Leipzig 1890 S. 3 ff. aus dem cod. Laurent. pl. 11, 9 saec. XI ohne Kenntniss dieser Handschrift herausgegeben. Die Umarbeitung von Metaphrastes steht lat. in Acta SS. Januar. I, 685 ff. und griech. in Migne ibid. S. 469 ff. In seinen Studien zu den Legenden des H. Theodosius hat Karl Krumbacher neuestens 7 weitere Handschriften (resp. 8) dieser Lebensbeschreibung nachgewiesen (Sitzberichte der histor. Classe der bayer. Acad. d. Wissensch. 1892, 220, 377.), wozu die unsere als 9^{te} hinzukommt.
- fol. 195^v. *Μαρτύριον τῆς ἁγίας μάρτυρος Χαριτινῆς. Inc. Προκαθίσαντος οὖν Δομεστιανοῦ τοῦ κομήτος ἐπὶ τοῦ βήματος.* Fehlt bei Bolland., Surius und Fabricius-Harl. Eine andere Vita bei Surius V, 83 und M. 115, 997.
- fol. 201. *Μαρτύριον τῶν ἁγίων τριῶν νηπιῶν Σπενσίππου, Σλασίππου, Μελεσίππου καὶ τῆς τούτων μητρὸς Νεονίλλας. Inc. Ὅτε τὸ γυμνάσιον τοῖς τοῦ χυ ἀθληταῖς προετίθετο.* Fehlt bei Fabricius-Harl. X. In Acta SS. Januar. II, 75 nur eine Notiz.
34. membr. 295×215; foll. 236; saec. XI; — Vitae Sanctorum Februar. Mart. April. Mai.
- Grassi S. 508 Blume n. 13 saec. XI. Das Pergament ist dicker als in cod. 33, der Schrifttypus der runde, geradstehende. Es kommt bei den Titeln und Initialen keine rothe Farbe in Anwendung. Zwischen den einzelnen Vitae ein kleines Linienornament. Der Text ist in 2 Columnen geschrieben. Der Anfang fehlt: die Quaternionen sind nicht gezeichnet.
- Inhalt:
- fol. 1. [Amphilochii Icon]. in occursum Domini.
- fol. 6. *Μαρτύριον τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος τοῦ κυ Θεοδώρου στρατηλάτου. Inc. Αἰκινίῳ τῷ βασιλεῖ πολλῇ κεχρημένῳ τῇ περὶ τὰ εἰδῶλα δεισιδαιμονία* Fabric.-Harl. X, 333. Die Vita bei Surius 7. Februar. I, 886, Acta SS. Februar. II, 23 und griech. Anal. Bolland II, 1883 S. 359 ist davon verschieden.
- fol. 18. *Βίος τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Μαρτινιανοῦ. Inc. Ὅν τρόπον τῶν προλαβόντων.* Verschieden von der Vita bei Surius 13. Februar. I, 973 und Act. SS. Februar II, 666. Fabricius-Harl. erwähnt sie X, 338, aber ohne Angabe von Handschriften.

- fol. 36^v. Martyrium Theodori Tironis. Inc. *Μαξιμιανῶ καὶ μαξιμίνῳ τοῖς βασιλεῦσι πολλή τις καὶ ἄσχετος*. Verschieden von Surius 9 Nov. VI, 230.
- fol. 48. Euodii martyrium XLII Martyrum. ed. graec.-lat. in Act. SS. Mart. I, 460, 887.
- fol. 64. Martyrium XL Martyrum. Inc. *Εἶχε μὲν τὰ ῥωμαίων σκῆπτρα Αἰκίνιος*. Die lat. Vita bei Surius 9 Mart. II, 83 wäre nach Fabricius Bibl. gr. V, 547 damit identisch; der Anfang lässt das nicht erkennen.
- fol. 74. S. Basilii M. encomium in XL Martyres.
81. *Ἀλεξίου τοῦ ἀνθρώπου τοῦ θῦ βίος καὶ πολιτεία*. lat. bei Surius 17. Juli IV 220 und in Acta SS. Julii IV, 238. Die griechischen Leben bei Massmann, St. Alexius Leben, Leipzig 1843.
- fol. 89^v. Pseudo-Chrysostomi in Annunciationem Deiparae.
- fol. 95^v. Martyrium Antipae. Inc. *Δομετιανοῦ τα σκῆπτρα τῶν ῥωμαίων κατέχοντος*. Verschieden von der Vita bei Surius 11. April II, 621 und Act. SS. April II, 3; fehlt bei Fabric.-Harl.
- fol. 100^v. Martyrium S. Georgii. gr.-lat. in Acta SS. April. III, 119 und Append. S. XV, und Migne 115, 141.
- fol. 108^v. Martyrium S. Marci evangel. ed. in Act. SS. April. III, Append. S. XLVI.
- fol. 124^v. Joannis Nicomed. encomium in Basilium epist. Amasaeae ed. ibid. S. L.
- fol. 132^v. *Περίοδοι καὶ πράξεις ἐν συντόμῳ τοῦ ἁγίου καὶ πανευφημοῦ ἀποστόλου καὶ εὐαγγελίστου Ἰωάννου τοῦ θεολόγου*. Inc. *Ἐγένετο μετὰ τὸ ἀναληφθῆναι*. Edirt von Th. Zahn, Acta Joannis, Erlangen 1880 ohne Kenntniss von dieser Handschrift (vgl. S. IX ff.)
- fol. 173^v. Vita Constantini imperat. et S. Helenae et inventio crucis. Inc. *Τὸν τοῦ μακαριωτάτου καὶ ἁγιωτάτου*. Dieselbe Vita auch in Cod. Vallicell. C. 34; fehlt bei Fabricius-Harl.
- fol. 209. Gregorii Nysseni encomium in Theodorum Martyr.
- fol. 215. *Βίος καὶ πολιτεία τοῦ πῦς ἡμῶν Φιλαρέτου τοῦ ἐλεήμονος*. Inc. *Ἦν τις ἄνθρωπος ἐν χωρᾷ τῶν παφλαγόνων*. Die Vita in Act. SS. April I, 605, ist davon verschieden; fehlt bei Fabric.-Harl. Nach Schluss fol. 236^v folgt die Notiz: *χρὴ δὲ γινώσκειν ὅτι ὁ βίος τοῦτος ἀναγινώσκεται τὸν φεβρουάριον μῆνα εἰς τὰς ἡμέρας τοῦ ἀποκραίου*.
35. membr. 293×210; foll. 134; saec. XI; — Vitae Sanctorum Junii, Julii et Augusti.
Grassi S. 510 saec. X; Blume n. 8 saec. XI. — Dieser Codex gehört inhaltlich zu dem vorhergehenden und ist von derselben

Hand geschrieben. Das Ende fehlt; Quaternionenzeichen habe ich keine bemerkt.

Inhalt:

- fol. 1. λόγος διαλαμβάνων τὰ περὶ τῆς γεννήσεως, ἀνατροφῆς καὶ ἀποτομῆς τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου προφήτου καὶ βαπτίστου Ἰωάννου τοῦ προδρομοῦ καὶ περὶ τῆς εὐρέσεως τῆς τιμῆς αὐτοῦ κεφαλῆς. Inc. Ἰωάννην τὸ μέγα κλέος τῆς οἰκουμένης. Lat. bei Lipomannus, Vitae Storum priscorum Patrum 29. Aug. VI; Fabric.-Harl. X, 257 nennt andere Codd.
- fol. 21^v. ὑπόμνημα διαλάμβανον μερικῶς τοὺς ἁγῶνας καὶ ἀποδημίας καὶ τελείωσιν τῶν ἁγίων καὶ κορυφαίων ἀποστόλων Πέτρον καὶ Παύλον. ed. gr.-lat. in Act. SS. Junii V, 411 ff.
- fol. 37. Martyrium Sti. Procopii. ed. gr.-lat. in Act. SS. Julii II, 556.
- fol. 62^v. Martyrium S. Pantelemonis et sociorum ejus. Inc. Βασιλεύοντος τοῦ ἀσεβεστάτου Μαξιμιανοῦ πολλῶν τε τὸ ζῆν ὑπερορῶντων διὰ τὴν πρὸς τὸν θῦ πίστιν. Verschieden von der Umarbeitung des Metaphrastes bei Surius 27. Juli III, 370 u. Migne, 115, 448. Bei Fabric.-Harl. X, 303 als inedirt bezeichnet.
- fol. 75^v. Josephi in Maccabaeos.
- fol. 98. S. Ephrem sermo in transfigurat. Christi.
- fol. 105. Joannis apost. et evangel. sermo in dormitionem Deiparae Inc. Τῆς ἁγίας καὶ ἐνδόξου θεοτόκου καὶ ἀειπαρθένου Μαρίας κατὰ τὸ εἰωθὸς ἐν τῷ ἁγίῳ μνήματι τοῦ χῦ ἡμῶν ἐρχομένης. cf. Fabricius, Cod. apocr. novi Testam. Hambg. 1709 S. 533; Fabric.-Harl. X, 284 nennt andere Handschr.
- fol. 113. Germani archiepisc. Constpl. in dormitionem Deiparae. Migne t. 98, 340 ff.
- fol. 129. Εἰς τὴν ἀποτομὴν τοῦ ἁγίου προφήτου τοῦ προδρομοῦ καὶ βαπτίστου Ἰωάννου. Inc. Πληρωθέντων ἔτων πεντακισχιλίων πεντακοσίων τῆς τοῦ κόσμου γενέσεως. Fehlt bei Fabricius-Harl.
- fol. 134^v. λόγος δηλῶν τὸν τόπον καὶ τὸν τρόπον καθ' οὓς ἐφανερώθη ἡ θεία τῆς θεοτόκου ἐσθῆς ἡ ἀποκειμένη ἐν τῇ σεβασμῇ σορῶ τῇ ἐν Βλαχερνᾷ προσκυνουμένη. Inc. θεία τινὰ καὶ μεγάλα μυστήρια θῷ. ed. Combefis, Auctarium nov. Paris 1648, S. 751.
36. membr. 305 × 250 foll. 237; saec. XI; — Vitae Novembris.
Grassi S. 510 saec. X; Blume n. 2 saec. XI. — Dieser Codex gehört zu den bestausgestatteten der Sammlung. Das Pergament ist von guter Qualität. Für Titelüberschriften und Initialen kam Goldschrift in Anwendung. Von den Miniaturen, die ihn schmückten, sind mehrere herausgeschnitten worden; noch vorhanden sind die auf fol. 44, 156, 165^v, 177. Die Lettern sind etwas nach rechts

geneigt. Der Text ist in 2 Columnen geschrieben. Keine Quaternionenzählung; doch zu beachten, dass der obere Rand sehr verkürzt ist, so dass auch die Angabe der Tage, worauf sich die einzelnen Vitae beziehen, verloren gegangen ist.

Inhalt:

- fol. 1. S. Gregorii Nysseni vita Gregor. Thaumaturgi.
 - fol. 29^v. Vita S. Platonis Martyr. ed. bei Migne, P. gr. 115, 404. (?)
 - fol. 36^v. Vita S. Amphilochii episc. Iconii M. 116, 956.
 - fol. 44. Vita S. Gregorii episc. Agrigentini M. 116, 189.
 - fol. 82^v. Vita S. Catherinae martyr. M. 116, 276.
 - fol. 96. S. Clementis τῶν Πέτρων ἐπιδημιῶν καὶ κηρυγμάτων ἐπιτομή, ed. Dressel, Lips. 1865 ohne Kenntniss von dieser Handschrift.
 - fol. 147. Martyrium S. Petriarchiepisc. Alexandr., ed. Combefis, Triumphii select. Die Vita bei Surius 25. Nov. VI, 577 davon verschieden.
 - fol. 156. Martyrium S. Mercurii M. 116, 269.
 - fol. 165. Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πρὸς ἡμῶν Ἀλυπίου. Inc. Καλοὶ μὲν καὶ οἱ τῶν μαρτυρῶν ἄθλοι. Verschieden von der Vita bei Surius 26. Nov. VI, 588. Andere Hdschr. bei Fabricius-Harl. X. s. v.
 - fol. 177. Μαρτύριον τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Ἰακώβου τοῦ περσσοῦ. Inc. Ἀρχαδίον τὰ ῥωμαίων διέποντος σκηπτρα. Andere Handschriften bei Fabric.-Harl. X, 236.
 - fol. 185. Βίος καὶ πολιτεία καὶ ἀγῶνες τοῦ ὁσίου πρὸς ἡμῶν καὶ ὁμολογήτου Στεφάνου τοῦ νέου. Inc. Θεὸν τι χρῆμα ἢ ἀρετή. Fabr.-Harl. X, 328 andere Hdschr.
 - fol. 225. Vita S. Andreae apostoli. Inc. Ἀρτὶ τοῦ παιδὸς Ζαχαρίου. Fabricius-Harl. X, 194. Inedirt. Zwei andere Vitae des hl. Andreas s. in Tischendorf Acta apost. apogr. S. 105 u. Migne P. gr. 120, 216.
37. membr. 328 $\times$ 250; foll. 258; saec. X. — Vitae Sanctorum Decembris.

Grassi S. 511; Blume n. 4 saec. XI. — Dieser Codex hängt mit cod. 36 palaeographisch nicht zusammen; er ist übrigens älter, wie ich aus der grösseren Sorgfalt und Einfachheit schliesse. Die einzelnen Vitae sind bloss durch Querbalken in farbiger Ausführung getrennt. Die erste Initiale ist ornamentirt, die Titel in rother Farbe. Wie bei cod. 36, so sind diese Ornamente auch hier vielfach herausgeschnitten. Die Quaternionen sind doppelt gezeichnet, am Anfang unten links und am Ende unten rechts. Der Codex kam nach Paris, wie der Stempel der Nationalbibliothek auf fol 258^v bezeugt

Inhalt:

- fol. 1. Martyrium SS. Thyrsi, Leucii, Callinicii, Philemonis et Apollonii. Inc. Τοῦ καὶ ἡμῶν εὖ χῦ. ed. Migne 116, 508.

- fol. 34. Martyr. S. Eleutherii ed. in Act. SS. April. II, 976 und M. 115, 128.
- fol. 44. Commentarius in Daniel. et 3 pueros. Inc. *Ἀπὸ Νεβουχοδοσοῦ*. M. 115, 372.
- fol. 64. Martyrium S. Bonifatii Romani lat. bei Surius 5. Jun. III, 264; griech. in Act. SS. Mai III, append. S. 22.
- fol. 74^v. Martyrium SS. Sebastiani et sociorum ejus Zoe, Tranquilini etc. M. 116, 793.
- fol. 91^v. Martyrium S. Ignatii Antioch. Patr. Apost. opp. ed. Funk II, 246; M. 114, 1200.
- fol. 102^v. Martyrium S. Julianae, lat. bei Surius 16. Febr. 1, 101; gr.-lat. in M. 114, 1437.
- fol. 111. Martyrium S. Anastasiae, lat. bei Surius 25. Dec. VI, 961; gr. in M. 116, 573.
- fol. 133^v. Martyrium X Mart. Cretensium M. 116, 565.
- fol. 138. Vita et conversatio S. Eugeniae et parentum ejus, M. 116, 609.
- fol. 164^v. Vita et conversat. SS. Theodori Grapti et Theophanis. ed. Combefis, Rer. Constantpl. manipulus S. 191; M. 116, 653.
- fol. 179^v. Martyrium S. Indae et Domnae M. 116, 1037.
- fol. 206^v. Vita et conversat. S. Marcelli, archimandr. monast. Acoemet. M. 116, 705.
- fol. 232^v. Vita et conversatio S. Melanae Roman. M. 116, 753.
38. membr. 268 $\times$ 217; foll. 196; saec. XII; — Panegyricum.
- Grassi S. 512 u. Blume n. 14 saec. XIII. Dieser Datirung steht der sorgfältige Ductus der Schrift entgegen, wenn auch die geschlossenen Lettern sich schon geöffnet, die eckigen gerundet haben, um sich leichter mit anderen zu verbinden. Auch die Liniirung ist sorgfältig. Der Codex ist nicht von einer Hand geschrieben. Die erste erstreckt sich von fol. 1 — fol. 183. Hier beginnt eine zweite, die den Schriftcharakter des XI. Jahrh. an sich trägt. Fol. 194 — 96 sind wiederum von einer Hand und repräsentiren den nach rechts inklinirten Typus des XII. Jahrh. Quaternionen sind nicht bezeichnet. Den Codex schmückten mehrere Miniaturen, die alle erhalten sind, wenn auch in sehr beschädigtem Zustande. Es sind folgende:
- fol. 15^v. *ἡ βάπτισις* in herkömmlicher Weise links der Täufer, rechts 2 Engel. Christus nackt im Flusse. Oben Goldrand, im Hintergrunde Berge.
- fol. 41^v. *ἡ ὑπαπαντή*. Im Hintergrund der Tempel; l. Hohepriester u. Maria; r. Simeon u. Anna.
- fol. 51^v. Verkündigung (die Inschrift verwischt), l. Maria sitzend, r. ist der Engel herausgeschnitten.
- fol. 56^v. *τὸ Δειπνον*. Christus ganz links mit den Aposteln um eine runde Tafel sitzend.

- fol. 75^v. Erscheinung des Herrn nach der Auferstehung. Sehr beschädigt. Christus in der Mitte; oben Engel, unten von beiden Seiten je zwei Engel.
- fol. 80^v. *ἡ ἀναλήψιμος*. Gut erhalten. Oben Christus auf Weltkugel und Regenbogen sitzend, von 2 Engeln gehalten. Unten die Apostel und die hl. Jungfrau nach oben schauend und deutend. Im Hintergrunde Berge und Bäume.
- fol. 88^v. *ἡ πεντεκοστή*. Je 6 Apostel auf beiden Seiten. Zungen von oben herab.
- fol. 157^v. *ἡ μεταμόρφωσις*. Oben in blauem Kreis Christus mit Moses und Elias; unten die erschrockenen Jünger.
- fol. 162^v. *ἡ κοίμησις τῆς θεοτόκου*. In herkömmlicher Weise. Christus in der Mitte hinter dem entseelten Leib der hl. Jungfrau mit deren Seele in Kindesgestalt auf dem Arm. Die Apostel rund herum zu beiden Seiten mit verschiedenem Gemüths Ausdruck.

Inhalt:

- fol. 1. Jacobi protoevangelium. *λόγος εἰς τὴν γέννη(σιν) συγγραφεῖσαν ὑπὸ Ἰακώβου τοῦ ἀδελφοῦ θεοῦ* Inc. *Ἐν ταῖς ἱστορίαις τῶν δώδεκα φυλλῶν* ed. Fabricius, Cod. apogr. novi Testam. Hamburg 1719, 66.
- fol. 14. Germani arch. Constpl. encomium in praesentat. B. M. V. Migne Patr. gr. 98, 309.
- fol. 26. Gregorii Nazianz. in sta lumina M. 36, 356.
- fol. 42. Amphilochii Icon. in praesentat. Mariae. M. 39, 44.
- fol. 52. Joannis Chrysostom. in annunciationem.
- fol. 57. Joannis Chrysostom. *εἰς τὴν παράδοσιν τῶν μυστηρίων* etc.
- fol. 76. Gregorii Nazianz. in pascha.
- fol. 81. Joan. Chrysost. in ascension. Christi.
- fol. 88. Gregor. Naz. in pentecosten.
- fol. 97^v. Joan. Chrysost. in episc. Philogonium.
- fol. 109. Joan. Chrysost. in nativit. Christi.
- fol. 127. (Titel verwischt) In Nativit. Christi Inc. *Ἀλλὰ ἡμῶν καὶ γνωριμῇ*.
- fol. 135. De SS. Petri et Pauli peregrinationibus. Vgl. cod. 35, fol. 21^v.
- fol. 158. Joan. Chrysost. in transfigurat. Christi.
- fol. 163. Epiphanius mon. et presb. Hierosol. de vita Deiparae.
- fol. 183. Vita et conversat. S. Andronici et Athanasiae, uxoris ejus. ed. gr.-lat. in Act. SS. Octobr. IV, 998. Die lat. Vita bei Surius 27. Febr. I, 1081 u. bei M. 115, 1050 ist davon verschieden.
39. chart. 315 × 225; foll. 600 (circa); saec. XIV; — Philonis judaei opera.

Grassi S. 512 u. Blume n. 10 saec. XIV. Das Papier ist matt, weiss und dick. Quinternionen gezeichnet, aber nicht numerirt.

Diese Sammlung besteht aus 46 Schriften Philos, nach der Ueberschrift: *Φιλῶνος Ἰουδαίου λόγος μς'*. Sie beginnt fol. 1 mit der Schrift: *περὶ μούσεως κοσμοποιίας* und endigt mit der Abhandlung *περὶ τοῦ μὴ ἀναισχύνειν γυναῖκας*. 10. Abhandlung: *βίος πολιτικοῦ, ὅπερ ἐστὶ ἰωσήφ*; 20: *περὶ τοῦ θεοπεμπούς εἶναι τοὺς ὀνείρους*; 30: *περὶ φυγάδων*; 40: *περὶ τοῦ τίνα γέρα ἱερέων*. Nicht collationirt; ob P. Wendland sie bekannt, ist aus seiner Schrift, Neu entdeckte Fragm. Philos, Berlin 1891 nicht zu ersehen.

40. chart. 228 × 163; foll 157; saec. XIV; — [Simplicii] commentar. in Aristotelis categorias.

Grassi S. 512 saec. XV; Blume n. 39 saec. XII (!); Allen S. 34 saec. XIV—XV. — Die ursprüngliche Quaternionenzählung ging durch Verkürzung des unteren Randes verloren, wie fol. 152^v erweist, dessen ursprüngliche Länge wegen eines darauf geschriebenen Scholiums erhalten blieb und unten rechts die Zahl 19 trägt. Der Schriftcharakter scheint mir noch das XIII. Jahrh. zur Noth zuzulassen; doch fehlt die Liniirung bereits vollständig.

Der Autor des Commentars wurde durch Allen identificirt.

Inhaltsverzeichnis der Handschriften.

- | | |
|---|--|
| Acacii et Pauli epist. ad Epiphan. Cod. 4. | Clementis Alex. cohortat. ad gentes; paedagog. 28. |
| Agapeti diae. ad Justinianum 31. | Constantini imperat. et S. Helenae vita 34. |
| Alexii S. vita 34. | Cyrilli Alexandr. Thesaurus 27. |
| Alypii S. vita 36. | Daniel prophet. vita 37. |
| Amphilochii Icon. vita 36; — hom. in occurs. Domini. 34. 38. | Ephrem S. in transfiguratur. Christi 35. |
| Anastasiae S. martyrium 37. | Epiphanii Cypr. panarium 4; — epist. ad Acac. et Paul. 4. |
| Andreae S. apostoli vita 36. | Epiphanii Hieros. de vita Deiparae 38. |
| Andronici et Athanasiae SS. vita 38. | Eugeniae S. martyrium 37. |
| Antiochi Sabbait. pandectes S. Script. 31. | Euodii martyrium 40 Mm. 34. |
| Antipae S. martyrium 34. | Euthymii Zigabeni panoplia dogmat. 26; — in psalmos et cant. 25. |
| Athanasii script. contra Arianos 5; — contra idola 27. | Gennadii Bulgar. syntagma adv. Latin. 32. |
| Basilii M. in hexaemeron 17 — de hominis formatione 17; — in Jesaiam 19. 20; — homil. et epistol. 18; — homil. in baptism. 33; — encomium in 40 Martyr. 34. | Georgii S. martyrium 34. |
| Bonifatii Roman. S. martyr. 37. | Germani Csplt. in dormit. B. Mariae V. 35; — in occursum Domin. 38. |
| Canonum collectio 32. | Gregorii Agrigentini S. vita 36. |
| Carterii S. martyrium 33. | Gregorii Nazianz. in sta lumina 33. 38; — in pascha 38; — in pentecost. 38. |
| Catena Patrum in Proverb. Eccle. Cant. 2; — in psalm. et cantica 3. 22. | Gregorii Nysseni apologia hexaem. 17; — de opificio hominis; — vita Gregor. Thaumaturg. 36; — homil. in Theodor. M. 34; — epist. ad Petrum 17. |
| Caterinae S. martyrium 36. | Jacobi S. apost. protoevangel. 38. |
| Charitinae S. martyrium 33. | Jacobi S. persae martyr. 36. |
| Chronologia synodorum 32. | |
| Clementinarum epitome 36. | |

- Ignatii S. Antioch. martyrium 37.
Indae et Domnae SS. martyrium 37.
Joannis apostol. et evangel. acta 34;
— sermo in dormition. Deiparae 35.
Joannis Baptist. in nativit. 35; — decollat. 35.
Joannis Chrysostomi homil. in Genesim 14. 8; — in Matth. 6. 7. 9; — in epist. ad Roman. 10; — homil. variae 11. 12. 13; — in annunciat. 34. 38; — in nativit. Christi 38; — in theophaniam 33; — in transfiguratur. 38; — in tradit. mysterior. 38; — in ascension. Chr. 38; — in Philogonium episc. 35.
Joannis Climaci scala paradisi 29.
Joannis Geometrae in dormition. Deipar. 32.
Joannis Nicomed. encom. in Basil. episc. Amas. 34.
Josephi in Maccabaeos 35.
Isidori Pelusiot. ad Isidorum monach. 10.
Julianae S. martyrium 37.
Juris eccl. documenta 32.
Leontii mon. II. 3 contr. Nestor. et Eutyech. 27.
Marcelli archimandr. Csplt. vita 37.
Marci evangel. martyrium 34.
Marciani presb. Csplt. vita 33.
Martiniani monach. Caesar. vita 34.
Martyrum XI SS. martyrium 34.
Martyrum X SS. cretensium martyrium 37.
Maximi Confess. ad Marinum 27.
Melanae Romanae S. vita 37.
Menaem Januarii 33; — Februar. ad Mai. 34; — Junii ad August. 35; — Novembr. 36; — Decembr. 37.
Mercurii S. martyrium 36.
Michaelis syncelli Hieros. vita 33.
Nicephori Csplt. excerpta 27.
Origenis philocalia 28.
Panegyricum 38.
Panteleemonis et socior. martyrium 35.
Petri et Pauli peregrinat. 35. 38.
Petri episc. Alexandr. martyrium 36.
Philonis Alexandr. opera 39.
Philareti S. vita 34.
Photii de processione Spir. Sti. 27.
Platonis S. martyrium 36.
Polyeucti S. martyrium 33.
Procopii S. martyrium 35.
Sebastiani S. et sociorum martyrium 37.
Serapionis episc. Thmyens. contra Manich. 27.
Severianorum antithesis 27.
Simeonis junioris sermones ascetici 30.
Simplicii comment. in categorias Aristot. 40.
Speucippi S. et sociorum martyr. 33.
Stephani S. junioris vita 36.
Tarasii Csplt. epist. ad Hadrianum 32.
Theodoretii graecar. affectionum euratio 21.
Theodori Abucarae opuscula 27.
Theodori archimandr. Csplt. vita 33.
Theodori interrog. et respons. 27.
Theodori Daphnopatis excerpta ex homiliis S. Joan. Chrysost. 15. 16; — homilia in Joannem Bapt. 33.
Theodori Grapti et Theophanis SS. vita 37.
Theodori Stratelati martyrium 34.
Theodori Teronis S. martyrium 34.
Theodosii archimandr. vita 33.
Theophylacti arch. Bulg. commentar. in Joan. 21; — in Marc. 23; — in epist. Pauli 24.
Thyrsi S. et sociorum martyrium 37.
Zachariae episc. Mitylen. disputat. c. Manich. 27.
Zonarae commentar. in canones Apost. 32.

Verhältniss der jetzigen Nummern zu denen von Blume.

Cod.	2	Blume	28	Cod.	22	Blume	7
"	3	"	22	"	23	"	9
"	4	"	1	"	24	"	20
"	5	"	29	"	25	"	21
"	6	"	15	"	26	"	26
"	7	"	16	"	27	"	37
"	8	"	6	"	28	"	5
"	9	"	36	"	29	"	31
"	10	"	12	"	30	"	23
"	11	"	17	"	31	"	33
"	12	"	19	"	32	"	30
"	13	"	18	"	33	"	11
"	14	"	27	"	34	"	13

Cod. 15	Blume 25	Cod. 35	Blume 8
" 16	" 24	" 36	" 2
" 17	" 3	" 37	" 4
" 18	" 38	" 38	" 14
" 19	" 32	" 39	" 10
a 20	" 35	" 40	" 39
" 21	" 34		
Würzburg.		Albert Ehrhard. ¹⁾	

Dresdener Erfindung einer verstellbaren Lagerung der Einsatzbretter in Bücherregalen (mit Tafel).²⁾

Die Aufgabe, für das Verstellen der Einsatzbretter in Bücherregalen, Schränken und dergl. eine Einrichtung zu treffen, welche dem Zwecke grösstmöglicher Raumaussnützung und Zeitersparniss näher komme als die bis dahin bekannt gewordenen, zu solchem Zwecke angewendeten Vorrichtungen der hölzernen Zahn- und Tragleisten und der metallenen Stellzapfen, hat in jüngster Zeit auch die Verwaltung der königlichen öffentlichen Bibliothek in Dresden und deren technische Berather beschäftigt und hier eine nach Meinung des unterzeichneten Einsenders äusserst glückliche Lösung durch ein Verfahren gefunden, das zweifellos der Beachtung werth ist und in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Der Erfinder, Tischlermeister Ernst Leuthold in Dresden (Neustadt, Alaunstrasse 70), liefert von demselben die nachfolgende Beschreibung, in deren einleitenden Worten man auch seine sachverständige Beurtheilung der mit Anwendung metallener Stellzapfen verbundenen Nachtheile mit Interesse lesen wird. Die Veröffentlichung seiner Beschreibung geschieht hier auf Wunsch des Unterzeichneten, nachdem die Erfindung am 30. November 1892 als Nr. 9725 unter der Bezeichnung: „Vorrichtung zum Verstellen der Einsatzbretter bei Bücherschränken oder dergl. vermittelt einer von aussen zu bethätigenden, in Eingriff mit einer entsprechend gezahnten Schiene stehenden Falle“ in die Gebrauchsmusterrolle des kaiserlichen Patentamtes eingetragen worden ist.

Dresden, am 15. Januar 1893.

Franz Schnorr von Carolsfeld.

1) Wir haben diesen Aufsatz veröffentlicht, der schon längere Zeit zum Drucke vorlag, obwohl Aussicht vorhanden ist, dass auch die griechischen Handschriften der Bibliothek zu Genua in dem Catalogo dei Manoscritti Greci esistenti nelle Biblioteche Italiane, den der Präfect der Brera, Herr E. Martini, soeben auszugeben begonnen hat, eine Stelle finden werden. Wir werden es ebenso mit einem Aufsätze von Herrn Th. W. Allen über die gr. Handschriften zu Perugia halten. Sind doch derartige Vorarbeiten jedenfalls für jede Ausgabe von Gesamtkatalogen willkommen. Ueber das bei U. Hoepli erschienene Werk Martinis folgt demnächst eine Anzeige im C. f. B. O. H.

2) Auch Herr Oberbibliothekar Dr. J. Staender hat ein Patentrepositorium mit verstellbaren Einlagen erfunden, wie Herr W. Koebner in Breslau bekannt macht. O. H.

Beschreibung der Leutholdischen Stellvorrichtung.

Die aus England übernommenen metallenen Stellzapfen haben, weil sie den Eigenschaften des Holzes, das in seiner Breitlage vollständiges Aufliegen verlangt, nicht Rechnung trugen, den Uebelstand herbeigeführt, dass bei einigermaßen breiten Tragbrettern, namentlich bei solchen von 50 cm und mehr Breite, ein bedeutendes Einbiegen, ja sogar ein Durchbrechen vorkam. Suchte man diesem Uebelstande dadurch zu begegnen, dass man die hinteren Stellzapfen der Mitte des Tragbrettes näher brachte, so musste man doch die vorderen, um ein Herunterkippen zu vermeiden, möglichst weit nach vorn nehmen. Wollte man dagegen das Tragbrett selbst durch Anfassen der sogenannten Hirnleisten oder durch Einziehen der quergehenden Keile an den Hirnkanten stabiler machen, so hemmte man die unvermeidliche Beweglichkeit des Holzes, und das Brett zog sich nach und nach windflüchtig. Begreiflich, dass der Erfindungstrieb fortfuhr, sich mit einer bibliothekstechnischen Aufgabe, welche durch die metallenen Stellzapfen ebenso, wie durch die hölzernen Zahnleisten, nur unvollkommen gelöst war, zu beschäftigen. In neuester Zeit sind nicht weniger als fünf Erfindungen, die sich deren Lösung zum Ziele setzen, an zuständiger Stelle angemeldet worden und haben gesetzlichen Schutz erlangt.

In welcher Weise die Leutholdische Stellvorrichtung gehandhabt wird, lässt sich kurz in folgenden Sätzen beschreiben. Man hebt, will man das Tragbrett mit sammt seiner Belastung in eine höhere Lage versetzen, abwechselnd an jedem Ende seiner vorderen Kante nach aufwärts, bis das hörbare Einrücken der von selbst zurückgegangenen Falle anzeigt, dass das Brett in der betreffenden höheren Lage aufliegt; ist das Tragbrett umgekehrt in eine niedrigere Lage zu versetzen, so drückt man ebenfalls abwechselnd auf jeden der beiden Knöpfe, welche an den Enden der vorderen Kante vorstehen, mit einem Finger und hemmt das in Folge dieses Druckes nach unten sich bewegende Brett, wiederum bis das hörbare Einrücken der Falle das Aufliegen in der betreffenden niedrigeren Lage anzeigt (Fig. 1).

Zu weiterer Erklärung diene unter Hinweisung auf die in Fig. 2 und 3 beigelegte Zeichnung — worin die Verhältnisse etwas grösser als in Fig. 1 angenommen sind — Folgendes.

An den beiden Seitenwänden des jeweiligen Regales oder Schrankes ist je eine ähnlich der Säge gezahnte Schiene a angebracht, welche mit einer zur Führung des Einsatzbrettes oder vielmehr eines mit dem Einsatzbrette verbundenen Trägers dienenden Nuth b versehen ist, die entweder bei geeigneter Stärke eingefraist oder durch Ansetzen einer besonderen Winkelschiene gebildet ist. In diese Nuth greift der vorn in einen Winkel gebogene, aus ungefähr 2 mm starkem Eisenblech hergestellte Träger c, auf dessen unten umgebogener Seite d das Tragbrett befestigt und auf dem eine durch eine Feder beeinflusste Falle e angebracht ist, deren den schrägen Zähnen der Schiene a entsprechend geformter Kopf f in stetem Eingriff mit derselben sich befindet. Durch

Niederdrücken des aussen hervorstehenden, übrigens herausnehmbaren Stiftes mit Knopf g wird eine Auslösung der Falle erzielt und hierdurch ein Höher- oder Tieferstellen des Tragbrettes ermöglicht. Die Entfernung der Zähne von einander kann beliebig bestimmt und im Masse von weniger als 10 mm ausgeführt werden. Da man jedoch, um das Tragbrett horizontal zu stellen, sich am liebsten nur vom Augenmass wird leiten lassen wollen, dürfte 15 mm die zweckmässigste Massbestimmung sein. Dabei würde sich das Brett der darunter befindlichen Bücherlage schon sehr nähern können, und doch eine fehlerhafte Schrägstellung desselben für das Auge leicht erkennbar sein.

Als Vortheile der Erfindung mögen hier die folgenden ausdrücklich erwähnt sein.

1. Die Handhabung bei dem Verstellen der Tragbretter ist insofern vereinfacht, als ein Suchen von Löchern, Lagern und Zahnschnitten für die darin eingreifenden Tragkörper wegfällt, was besonders bei den alten Systemen immerhin beschwerlich werden konnte, namentlich wenn es sich in den Büchersälen einer Bibliothek um minder hell beleuchtete Stellen handelte. Die bei der Leutholdischen Vorrichtung thätige Falle findet ihre Auflage vollkommen sicher ganz von selbst. Dabei gewährt die Vorrichtung Sicherheit für dauernde Haltbarkeit, weil die Eisentheile aus Schmiede- oder Walzeisen hergestellt werden und der sehr einfache Mechanismus der Falle eine Bewegung im Masse von nur einigen Millimetern bedingt.

2. Für das Tragen der Bücher kann ein einfaches, nach seinem Masse eingeschnittenes Brett verwendet werden; es erleidet keinerlei Behandlung, die seine Dauerhaftigkeit im mindesten verringerte.

3. Die Tragbretter können mit Büchern besetzt verstellt werden, wenn nur die Kraft der dies ausführenden Person der Belastung des Brettes gewachsen ist. Das Brett braucht nur ganz vorn gefasst zu werden, der Ballen der Hand genügt, um es bis dicht über eine etwa darunter stehende Bücherreihe herabzulassen oder von einer solchen weg nach oben zu drücken. Dabei steht das Tragbrett unbedingt fest. Weder ein Hineindrängen noch ein Vorziehen desselben ist möglich, Handhaben, welche daran angebracht sind, bieten volle Sicherheit für die sich festhaltende Person. Es dürfte diese letztere Eigenschaft an solchen Regalen, die den Gebrauch hoher Leitern erfordern, von grossem Werthe sein.

4. Eine Hand genügt zum Verstellen auch eines belasteten Tragbrettes. Ob die dasselbe bewegend Person es über oder unter sich hat, ob man vom Fussboden oder von einer Leiter aus hebt oder herab lässt, macht keinen Unterschied.

5. Wie die Erfindung eine bequeme und vollständige Ausnützung des Raumes in der Richtung von unten nach oben gestattet, so lässt sie sich in Fällen, wo dies wünschenswerth ist und architektonische Rücksichten nicht im Wege stehen, auch in der Breite in weitgehender Weise anwenden, also auch bei dem in neuerer Zeit mehrfach eingeführten Magazinsystem vortheilhaft gebrauchen.

6. Der Abtheilungsraum lässt sich auf 3 cm und noch weniger beschränken, eine die Tiefe ausfüllende Zwischenwand ist entbehrlich. Wird die Vorrichtung in schon vorhandene Regale eingebracht, so geht dadurch entweder nur wenig oder gar kein Raum verloren.

7. Wie leicht die Vorrichtung gehandhabt werden kann, mag schliesslich noch das Folgende beweisen. Will man ein Tragbrett, das sich in Manneshöhe übersteigender Höhe über dem Fussboden befindet, auf- oder abwärts rücken, ohne auf eine Leiter zu treten, so kann auch dies mit Anwendung eines von dem Erfinder construirten Instruments geschehen, das, halb Zange, halb Scheere, so eingerichtet ist, dass es das Tragbrett regirt und den Auslöseknopf in Bewegung setzt (Fig. 4). Dieses aus Eisen geschmiedete Instrument wird über das Ende eines entsprechend langen und starken Stabs gesteckt. Die unbewegliche Zange oder Klammer A ist etwas weiter als die Dicke des Bodens beträgt, und kommt über den Knopf am Tragbrett zu liegen. Durch Abziehen des Stabs am anderen Ende fasst dieselbe das Brett fest. Alsdann wird die Scheere B mit Hilfe einer über eine Rolle gehenden Schnur zugezogen und drückt dadurch einen darin angebrachten Bolzen auf den Auslöseknopf der Falle. Dadurch wird bewirkt, dass der Boden frei in der Zange ruht und nun nach Belieben auf- oder abwärts bewegt werden kann.

Bei Berücksichtigung aller Vorzüge des vorstehend besprochenen neuen Systems für Bodenstellung wird man gern zugeben, dass auch der Herstellungspreis ein höherer sein darf als für die älteren. Denn das dafür zu verwendende, schwerer zu bearbeitende, aber auch weit dauerhaftere Material erfordert höheres Anlagekapital.

Aber auch hier kann bei grösseren Aufträgen durch entsprechende fabrikmässige Einrichtung, als stanzen, fraisen und hobeln, der Herstellungspreis bedeutend abgemindert werden; und bedenkt man, dass bei vollständiger Neuherstellung von Bücherregalen, namentlich beim Magazinsystem, es nur der vornstehenden Säulen bedarf, also die Seitenwände vollständig in Wegfall kommen können, so gewährt dies ebenfalls die Möglichkeit einer wesentlichen Ersparniss. Bei probeweiser Ausführung kostete z. B. die Herstellung 70 Centimeter langer Zahnstangen 3 Mark das Stück und die Träger 2 Mark 50 Pfennige das Stück. Da nun im allgemeinen 70 Centimeter für einen Boden genügen werden, so würde hiernach der Preis für je eine Bodenstellung 8 Mark betragen. Ein im Grossen aufgestellter Kostenanschlag berechnete aber für 1024 Tragbretter mit ca. 700 Meter Zahnstange nur 3700 Mark, so dass sich hiernach der Preis um mehr als die Hälfte reducirte.

Ueberdies lässt auch der sehr vervollkommnete Weichguss eine Herabminderung des Herstellungspreises ohne Beeinträchtigung der Solidität erhoffen. Denn von Fachleuten wird behauptet, dass ein gegossener Schlüssel mehr aushalte als ein geschmiedeter. Falls sich dieses bewahrheitet und Proben, welche beabsichtigt sind, sich bewähren, könnten Zahnstange und Falle aus solchem Guss hergestellt werden.

Recensionen und Anzeigen.

F. W. E. Roth, Die Buchdruckereien zu Worms a. Rhein im XVI. Jahrhundert und ihre Erzeugnisse historisch-bibliographisch bearbeitet. Vereinsgabe des Wormser Alterthumsvereins. Worms, Selbstverlag des Vereins. 1892. VIII u. 80 SS. 8°.

Seinen Arbeiten über die Druckereien des Jakob Kübel in Oppenheim (IV. Beiheft zum Centralblatt für Bibliothekswesen 1889) und der Familie Schöffler in Mainz, Worms, Strassburg und Venedig (IX. Beiheft 1892) hat Herr F. W. E. Roth in dem unter obigem Titel erschienenen Werkchen einen weiteren Beitrag zur rheinischen Buchdruckergeschichte folgen lassen. Während seither über die Wormser Druckereien des 16. Jahrh., abgesehen von gelegentlichen Erwähnungen einzelner Drucke in bibliographischen Werken, ziemlich wenig bekannt war, ist es ihm gelungen, bis zum Jahre 1563 die Thätigkeit von nicht weniger als acht Druckereien nachzuweisen, deren Erzeugnisse eingehend beschrieben werden. Fragen wir nach der Art des Wormser Verlags, so fällt zunächst die geringe Anzahl eigentlich wissenschaftlicher Werke auf. Den breitesten Raum nimmt auch hier die theologische Litteratur ein, darunter von besonderem Interesse die Prophetenübersetzung der Wormser Wiedertäufer und die deutsche Bibel von 1529. Reich ist sodann die deutsche schöne und volksthümliche Litteratur vertreten, wenn auch, mit Ausnahme der Werke Caspar Scheidts, meist nur in Nachdrucken bereits früher in anderen Städten erschienener Bücher. In technischer Hinsicht, sowohl was die Typen wie den bildlichen Schmuck betrifft, haben die Wormser Druckereien grösstentheils recht achtbare Leistungen aufzuweisen.

Die bibliographischen Notizen über die Drucker beruhen, da die in Betracht kommenden Archive nach Aussage des Verfassers gar keine Ausbeute lieferten, lediglich auf den geringen Angaben der Drucke selbst. Für die Bibliographie hat Herr Roth das Material mit Fleiss gesammelt, wobei ihm allerdings die Bibliothek des Paulusmuseums in Worms, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon eine bedeutende Zahl von Wormser Drucken erworben hat, grosse Unterstützung bot. Leider lässt sich dies Lob nicht auch auf die bibliographische Beschreibung ausdehnen, die in dieser wie in den vorhergehenden Arbeiten Roths sehr viel zu wünschen übrig lässt. Bedauerlich bleibt vor allen Dingen, dass sämtliche Titel ohne Rücksicht auf die Typengattungen des Originals in Antiqua wiedergegeben werden, sodann dass die typographischen Unterschiede zwischen ff—ß, 2—r, ä—ä, J(=i)—S(=Jot.) und dergleichen, deren Beibehaltung oft die einzige Möglichkeit bietet, verschiedene Exemplare desselben Druckes genauer zu bestimmen, nicht beachtet sind. Nur u und v, ll und 3 werden inconsequenter Weise nicht zusammengeworfen. Aber selbst wenn wir auf diese in einer solchen Monographie wünschenswerthe Genauigkeit verzichten und uns mit der Roth'schen Titelwiedergabe begnügen, finden wir auf jeder Seite Flüchtigkeiten und Nachlässigkeit der Beschreibung, wie sich bei einer Vergleichung der in der Darmstädter Hofbibliothek vorhandenen Wormser Drucke mit den Angaben des Verfassers zeigte. Eine Besprechung einzelner Stellen des Buches wird die Begründung dieses Vorwurfs geben. Einige Nachträge und Ergänzungen füge ich bei dieser Gelegenheit bei.

S. 1. Die Behauptung, ums Jahr 1512 habe der Mainzer Buchdrucker Peter Schöffler ein zweites Geschäft in Worms gegründet, hat keine andere Unterlage als ein Citat in Muther's Bücherillustration I, 254, 1797 (nicht 1798), wonach eine Ausgabe von Hermann von Sachsenheims *Mörin* 1512 in Worms bei Peter Schöffler erschienen sein soll. (Wenn Roth S. 24 sagt, bei Muther werde der Druck ohne Angabe der Firma angeführt, so ist dies nur eine seiner gewöhnlichen Flüchtigkeiten.) Muther giebt ganz gegen seine Gewohnheit bei der zweimaligen Erwähnung dieser Ausgabe (vgl. auch I, 221 No. 1425) keine Quelle an. Vielleicht liegt nur ein Versehen vor, wie bei dem unter No. 1798 angeführten *Hortulus animae*, der in Mainz, nicht in

Worms gedruckt ist. Jedenfalls darf man, solange kein Exemplar dieser Wormser Mörin von 1512 nachgewiesen ist, Muthers Citat nicht als Beweis dafür benutzen, dass Schöffers seit 1512 in Worms druckte, wie Roth, Familie Schöffers S. 131 es thut, wo er den bei Panzer erwähnten Druck „Rosengarten der Frauen Wurms 1513“ dem Peter Schöffers zuschreibt, „da 1513 sich in Worms nur Peter Schoeffer als Buchdrucker befand.“ Die von Roth S. 26 selbst geäußerte Vermuthung, Panzer habe ein defectes Exemplar der Strassburger Ausgabe von 1513 ohne Ende vor sich gehabt und aus der Datirung der Vorrede „Wurms 1513“ einen Wormser Druck gemacht, hat sehr viel Wahrscheinlichkeit.

Ich möchte aber deshalb die Einführung der Buchdruckerkunst in Worms doch nicht erst in das Jahr 1518 setzen. Meiner Meinung nach ist es ganz zweifellos, dass Peter Drach aus Speyer bereits 1504 in Worms druckte. Die von Roth auf S. 8 Anm. 2 angeführte Schlusschrift des Werkes „Der Psalter zu Latein und zu Deutsch“: Gebücket vñ volenbet durch den | M̃tparn Peter drachen zū Speyer in der alten | Erbarn feyrliden vnd hoch- | gefreyeten Stadt | Worms auff Mittewochē den. xv. tag des Mo- | nats Aprili. Nach vnser̃ heylmachers geburt | Tausent funffhundert vnd vier iar. | ist doch gar nicht anders zu verstehen. Der lange auf Worms bezügliche Satz hätte nicht den geringsten Zweck, wenn Drach das Buch, dessen Inhalt in gar keiner Beziehung zu Worms steht, nicht in dieser Stadt, sondern an seinem seitherigen Druckort Speyer gedruckt hätte. Peter Drach zu Speyer ist einfach Peter Drach von Speyer, Petrus Drach Spirensis. Dieselben Gründe, die Peter Schöffers veranlassen konnten, eine Zweigniederlassung seines Mainzer Geschäftes in Worms zu begründen (Roth S. 1 f.), lassen sich auch für Drach geltend machen, der nach Roths eigenen Angaben bereits verschiedene Drucke für Wormser kirchliche und weltliche Behörden geliefert hatte. Auch die nach Roth, Familie Schöffers S. 156 Drach zuzuweisenden Ausgaben der Wormser Reformation können unter diesen Umständen, wenigstens zum Theil von Drach in Worms gedruckt sein. Roth meint, der von ihm angeführte Titel des Psalters stehe bibliographisch nicht fest, da das von ihm benutzte Exemplar der Mainzer Stadtbibliothek keinen Titel besäße. Der Umstand, dass auch die von Panzer, Annalen I, 264–265 beschriebenen Exemplare keinen Titel hatten, hätte ihm die Vermuthung nahelegen dürfen, dass ein besonderer Titel in dem Buche überhaupt nicht vorhanden war. Es ergibt sich dies mit Sicherheit aus dem Darmstädter Exemplar, in dem das erste weisse Blatt der ersten Lage noch erhalten ist. Auf dem zweiten Blatte mit Signatur Aij und Blattzahl Das erste blat. | (roth.) beginnt gleich die Vorrede mit der rothgedruckten Ueberschrift Die vorrede. In der Schlusschrift Bl. CCCXVIIa steht Z. 2 zū deütsch nicht zu deutzsch, Z. 5 groffer nicht grossen, Z. 8 hochgefreyeten nicht hochgefreyten. Das Buch besteht nicht aus CCCXVII gez. Blättern, sondern aus einem n. bez. leeren, CCCXVII bez., 1 n. bez. Bl. mit dem Ende des Registers auf der Vorderseite. Da die Folirung von CCLXXIX auf CCLXXXI springt, (die übrigen zahlreichen Fehler in der Folirung sind auf den nächsten Blättern immer wieder gut gemacht), haben wir im ganzen 318 Blätter.

S. 14. No. 6. Alle Propheten 1527. 80. Die Ordnung der Propheten auf Bl. 2a soll wie in der grossen Ausgabe sein; dort steht aber nach Roth zwölf, hier zwölf, dort haben wir arabische, hier römische Zahlen vor den kleinen Propheten. Bl. 2b. vatters nicht Vatters, ebd. fehlt der Strich zwischen durch | Jesum, in der Schlusschrift das Komma hinter Schöffers, |, den Strich über dem M der Jahreszahl lässt Roth hier wie auf dem Titel weg. Als Druckermarken hat das Darmstädter Exemplar nicht den Dudelsackbläser mit gloria in excelsis, sondern den Dudelsackbläser mit Schäfer und Wappen ohne Spruch. Diese Druckermarken, die auch in der Sedezausgabe der Propheten von 1527 (Roth No. 7) und öfter vorkommt, erwähnt der Verfasser bei der Aufzählung der Druckermarken Schöffers S. 7 nicht. Die vier ersten Blätter des Buches sollen n. gez. sein, Bl. 3 hat aber oben die Zahl ij. Das Münchner Exemplar

ist im ersten Bogen weder falsch gebunden noch defect, sondern gleich dem Darmstädter, wie sich aus den Kustoden ergibt, falsch foliirt. Diese „von keinem Bibliographen gekannte und erwähnte Ausgabe“ wird ausführlich beschrieben in dem von Roth mehrfach angeführten Werke von Goeze, Verz. s. Samml. seltner Bibeln S. 244 No. 361, wo auch das Format richtiger als 8° bezeichnet wird. Dass auch die unter No. 7 verzeichnete Sedeausgabe von 1527 keine „Den Bibliographen gänzlich unbekannte unbeschriebene Ausgabe“ ist, mag Herr Roth aus Anm.** der S. 245 bei Goeze ersehen.

S. 16. No. 8. Alle Propheten 1528. 8°. (nicht Duodez.) Auch hier ist die Angabe, die Ordnung der Propheten auf der Rückseite des Titels sei wie in der andern Duodezausgabe falsch, denn hier fehlen bei den kleinen Propheten die Zahlen vollständig. Bei der Druckermarken fehlt in dem Darmstädter Exemplar der Spruch: Gloria in excelsis deo. In der Schlusschrift steht volendet nicht volendt.

An das Darmstädter Exemplar ist ein o. O. J. Dr., aber mit denselben Typen gedrucktes Werkchen Hätzers angebunden, das Roth fehlt.¹⁾ Titel: Baruch der Prophet. | Die Histori Eufannah. | Die Histori Bel zu Babel. | Alles newlich auß der | Bybli verteutsch. | O Gott erlöß die gefangnen. | Anno M. D. XXVIII. | Rückseite: Vorrede. | Ludwig Hätzer begeret allen men- | schen ware erkantnuß | des vatters, durch | Jesum Christum den sun. | Aus der Vorrede, die Bl. 4b. schliesst, sind folgende Stellen von Interesse: Mein anschlag war, alle vbrige bücher auff dise zukünftig vastenmeß zu verteutschen, (nämlich: Thobia, Judith, Baruch, die letzten zwey bücher Esra, das büch d' Weißheyt, der Weiß man, vund Michabeus,) —. Aber es hat nit wollen noch mögen sein, der vilfaltigen trübsalen halb, . . . Ich bin aber noch willens vff nechstkünftig herbste meß all vbrige bücher an tag ze gebe, hie zwüschen v'hoff ich sie in Hebraischer sprach zu vberkommen, darauf man sie am nächststen verteutschen mag, . . . Die Schrift schliesst Bl. 20b 11. End biser Histori. | Anno M. D. XXVIII. | 20 Bl. in 8°, ohne Seitenzahlen mit Kustoden und den Signaturen ij—iiij, Ma—Bb v. Schöffers kleinere Schwabacher Type, Titel und Ueberschriften grösser, einzelne Worte Antiqua. Initialen wie in den Propheten von 1528. Aus der Signatur darf man wohl schliessen, dass die Schrift mit den Propheten auch zusammen ausgegeben wurde.

S. 18. No. 11. Biblia 1529. Auf der ersten Seite der Auflegung Z. 3 testaments Roth. Testaments. Die Angabe der Signaturen Aii—Niiij ist irreführend, es muss heissen Aij—Biiij, a—ziii, Ma—Bbiiij, Ma—Niiij —. Auf den 12 Bl. der Auslegung, die nicht gezählt sein sollen, finden sich unten die Zahlen 1, 2, 3, [4 unbez.], 5, 5, 7, 8, 9, 9, die beiden letzten sind unbezeichnet. Herr Roth liebt es überall anzugeben, dass die von ihm beschriebenen Drucke seinen Vorgängern nicht bekannt waren. So auch S. 20: „Dem Biographen Woensams Merlo . . . sind diese Blätter der Wormser Bibel unbekannt geblieben und dürften die Holzschnitte hier einer näheren Beschreibung werth sein.“ Dass diese nähere Beschreibung, nur mit etwas anderen Worten, der Muther'schen Bücherillustration I, 254—255 entnommen ist, wird nicht gesagt. Statt „Die Stiche sieben bis elf“ ist zu lesen „sieben bis dreizehn.“ Ich zähle in der Apokalypse nur 20 Holzschnitte, im Ganzen 45, Roth wie Muther 21 und 46. Die beiden Holzschnitte vor der Apostelgeschichte und der ersten Epistel Johannis hat Muther nicht beschrieben, Roth natürlich auch nicht. Bei der Umarbeitung der Muther'schen Beschreibung in Roth'sches Deutsch haben die Sätze an Klarheit gerade nicht gewonnen. Muther sagt z. B.: Vor dem Corintherbrief steht Paulus in einem von Säulen getragenen Thor, an dem zwei Engel eine Guirlande befestigen, nach links gewendet, mit einem Schwert im linken Arm und einem Buch in beiden

1) Es muss sehr selten sein, denn Keim, der Biograph Hätzers, meint (Jahrbücher f. Deutsche Theologie I, 267, 1856), es möchte sich schwer noch finden lassen. In Herzog's Real-Encyclopädie V², 530 nennt er es verloren oder fast verloren.

Händen.“ Roth: „Vor dem Korintherbrief findet sich Paulus in einem säulengetragenen Thor, oben Engel einen Kranz befestigend, mit Schwert und Buch.“ Danach müssen die Engel bei ihrer Arbeit auch noch Schwert und Buch tragen.

S. 31. Den Titel der von Jacob Schenck besorgten, in Wormbs bei Hans Meiel 1530 gedruckten Uebersetzung des Timon des Lukian geben ausführlicher als Goedeke S. F. G. Hoffmann, *Lexicon bibliographicum*. Lipsiae 1836. III, 55 und Graesse, *Trésor* IV, 282. Die Gr. Hofbibliothek besitzt eine ebenfalls von Schenck herrührende Uebersetzung der Calumniae des Lukian. o. O. 1528. Da kein anderer Druck Meihels vorhanden ist, vermag ich leider nicht anzugeben, ob man auch diesen ihm zuweisen darf. Der von einer schönen Holzschnittumrahmung umgebene Titel lautet: Von falschem an-
ger | ben vnd verschwege. | Ein nützlich büchlin, durch den | verümpften Heydenischen
rebnen | Lucianū, in griechischer sprach | beschriben, Keülichst durch den | Einhaft-
tenn, Hochgelerten | Doctor Jacob Schenck | auß Latein in Deütsch | sprach tran-
feriert | vnd gezo- | gen. | Anno M. D. XXVIII. | Die Widmung an . . . Herren
Philippen zu Stettyn vnd Pomern, . . . (Bl. 2a—3b) ist unterzeichnet: Da-
tum | des Siebenzehenden tags Decembris Anno Tau | send Fünffhundert zweenzig
acht jar. | C. F. G. | Underthaniger | Jacob Schenck, Do- | ctor, Keyserlichs Ca-
mergerichts Abuocat. | Auf Bl. 4a und b folgt Luciani leben. | , auf Bl. 5a—15b
die Uebersetzung: Lucianus von arg- | listigem verclagenn. | , auf Bl. 16a—18a:
Auslegug etlicher besondren | wort vnd namen in diesem büchlin begrieffen. | .
Bl. 18b ist leer. 18 Bl. in 4^o ohne Blattzahlen und Kustoden, mit den Sig-
naturen Aij—Diiij. Schwabacher Typen, mit zwei schönen Zierinitialen.

S. 35 No. 5. Freidank 1538. Titel Z. 3 v. u. fromtst — Roth: From-
keyt. Die Worte Zu Wormbs truckts Sebastia- | nus Wagner. | stehen nicht mehr
in der Umrahmung, wie es bei Roth der Fall zu sein scheint. Nach dem
Register vor Blatt I hat das Darmstädter Exemplar noch ein weisses Blatt.

S. 37 No. 7. Die Mörin 1538 ist nicht in Darmstadt. Die Angabe
bei Walther, Neue Beiträge S. 59, No. 206 ist falsch, statt 1538 muss es
heissen 1539.

S. 38—39 No. 10. Die Mörin 1539 hat nur 19 Holzschnitte nicht 20.
Das Register befindet sich am Schluss auf Bl. XLVII a und b, nicht am An-
fange. Da der Verfasser diese Angabe sogar zweimal macht, muss man an-
nehmen, dass verschiedene Exemplare vorliegen. Das Darmstädter hat auf
Bl. 1 den Titel, Bl. 2a—3a die Vorrede, Bl. 3b Kurzer inhalt vnd begriiff |
dieses nachfolgenden Büchlin. | Dann folgt auf Bl. 1—XLVI das Gedicht, auf
Bl. XLVII das Register, auf der Vorderseite des nicht gezählten letzten
Blattes Druckort, Drucker und Druckjahr. So ist auch das von E. Martin,
Herm. v. Sachsenheim S. 8 f. beschriebene Berliner Exemplar eingerichtet.

Einen von Roth nicht gekannten Druck Wagners bot vor kurzem Paul
Neubner's Antiquariat in Köln in Katalog Nr. 39, 20 zum Kaufe an: Anfang,
vrsprung vnd herkommen der Türeken, etc. Zu Wormbs truckts Sebast.
Wagner. (1535.) 4^o. 12 Bll. M. 2,50.

S. 42 No. 1. Wormser Reformation 1542. Titel, letzte Zeile hin-
ter Hofman. | Punkt, nicht Komma. Nach Bl. XCI: ¶ Folget, der Batm der
Eipischafft. | , grosser Holzschnitt, der als Bl. XCII und XCIII gerechnet wird.
Da die Signatur aber von 3ij auf 3v springt, sollte der Holzschnitt eigent-
lich nur als ein Blatt gezählt werden.

Warum in Anm. 1 bei der Erwähnung, dass ein Balthasar Hoffmann zu
Anfang des 17. Jhs. in Darmstadt druckte, gerade der Titel eines erst 1621
bei ihm erschienenen Buches angegeben wird, während von 1605 an eine
ganze Anzahl seiner Drucke vorliegen, sieht man nicht ein.

S. 48 No. 3. Scheidts Lobrede von wegen des Meyen, c. 1551.
Auf dem Titelblatt fehlt bei Roth zwischen vergleichung | des der Strich.
Bl. 3 steht hinter jare | kein Punkt. Statt Goedeke II. Aufl. I, 456 muss es
heissen II, 456.

S. 56 No. 1. Alle Psalmen 1561. Roth beschreibt das Darmstädter
Exemplar nach Wackernagel, Bibliographie d. d. Kirchenlieds No. DCCCXXXIV,

fügt aber zu den Versen Waacknagels noch neue hinzu. Im Titel Z. 5 ist vnd zu lesen, nicht „vnd.“ (W. richtig), Z. 13 vollkommen, nicht „vollkommen“, auf dem ersten Spezialtitel Z. 2 v. u. vorgefetzter, nicht „vorgetzter“, S. CCCXI Das Vatter vnser. |, nicht „das Vater unser.“ Die Signatur des ersten Bogens ist nicht *ij, sondern *ij—*v, die der Abtheilung II nicht A—F, sondern Aij—Ev (W. richtig). Die Seitenzahlen sind falsch vom Bogen ? an, wo statt CCCXXXVII—CCCXXXV steht, Rückseite CCCXXXVII statt CCCXXXVIII, dann auf ?i CCCXXXVIII statt CCCXXXIX u. s. w.

S. 57 No. 2. Der Umstand, dass bei Philipp Köpfel 1561 eine Ausgabe von Cyr. Spangenberg's Jagteüffel erschienen ist, veranlasst Herrn Roth in einer langen Anmerkung ein Verzeichniss ähnlicher Schriften zu geben. Auch hier muss man wieder fragen, wozu in einer Monographie über Wormser Drucke diese eilig zusammengerafften Notizen dienen sollen, die doch nur altbekannte Sachen bieten, die anderswo z. B. bei Graesse, Trésor VI, 2, 105—106 in viel grösserer Vollständigkeit zu finden sind. Graesse verzeichnet auch zwei Wormser Drucke von Matth. Friederich's Sauffteufel 1561, 1562 in 8°, die Roth fehlen. Die Gr. Hofbibliothek besitzt noch einen dritten hierher gehörigen Wormser Druck, der ihm entgangen ist. Der Titel lautet: Wider den Ehetüffel. | Ein sehr Nutli: | des büchlein, Wie man den | heimlichen listē, damit sich der leybige | Sathan wider die Ehestiftung auffleinet, auß | Gottes wort bezeugen, vnd den Ehestandt | Christlich ansehen, fridlich darinn leben, | vnd glücklich vollenden möge. | Durch Andream Musculum. D. | [Holzschnitt.] Anno M. D. LXI. | Die Zeilen 2, 3, 9, 10 sind roth gedruckt. Bl. 48 b 10. Getruet zu Worms, | bey Philips Köpfel, in ver- | legung Weygand Han, | Anno M. D. LXI. | 48 Bl. in 8° ohne Blattzahlen, mit Kustoden und den Signaturen *ij—*iij, A—Fij, *iij.

S. 59 No. 1. Process, wie es soll gehalten werden mit den Wiedertäufern. Titel: hinter Köpflein, | Komma. Bl. 7 b zu Worms, Anno, | M. D. LVII. | [Lindenblatt.] Auf dem letzten Blatt fehlen in den Unterschriften bei Roth zwischen Johannes Brentius und Johannes Pistorius die Namen: Johannes Marbachius Doctor, | Michael Dillerus, |. Auch diese Schrift bezeichnet Herr Roth in der Germania 37, 195. 1892, wo er sie nochmals beschreibt [mit dem neuen Fehler Widertäufern statt Wiertäufern] mit seinem Lieblingsausdruck als „unbekannt.“ Dass eine Schrift, die auf dem Wormser Religionsgespräch von den protestantischen Theologen mit Melancthon an der Spitze gegen die Wiedertäufer veröffentlicht wurde, so ganz unbekannt sein sollte, war mir etwas unwahrscheinlich; ich fand sie auch gleich in dem ersten Buch, das ich aufschlug „Heppes Geschichte des deutschen Protestantismus“ I, 226 erwähnt und besprochen, noch ausführlicher in Salig's Vollst. Historie der Augsp. Confession III, 336. 1735. An letzterer Stelle wird noch eine zweite bei derselben Gelegenheit herausgegebene Schrift angeführt, die Roth fehlt. Auch diese ist in Darmstadt vorhanden. Der Titel lautet: Antwort | auff Schwendfeldts | sündung. | ANNO DOMINI, | M. D. LVII. | Gedruet zu Worms durch | Paulum vnd Philippum Köpflein, | Gebrüder. | Schluss Bl. 3 b 24: Scriptum in | urbe Vangionum, die 4. Octobris, | ANNO, | 1557. | Bl. 4 a die Unterschriften: Philippus Melanthon, | Johannes Brentius, | Johannes Marbachius Doctor, | Jacobus Andreae Doctor, | Georgius Cargius, | Paulus Eberus, | Johannes Pistorius Niddanus, | Jacobus Rungius, | subscripserunt. | Bl. 4 b Druckermarke wie im Process. 4 Bl. in 4° ohne Blattzahlen, mit Kustoden und den Signaturen Aij—Aiiij. Typen wie im Process.

S. 62 No. 4. Die Gr. Hofbibliothek besitzt auch das nach einem Rosenthal'schen antiquarischen Kataloge angeführte Buch Michael Buechingers Tyrocinium. o. O. 1555. Jede Angabe des Druckorts und des Druckers fehlt. Die Annahme des Katalogs, es sei in Worms gedruckt, kann daher nur auf dem Schluss der Widmung: VORMA: | TIAE, Anno à Christi natali M. D. LV. | etc. beruhen. Ich halte es nicht für einen Wormser Druck.

S. 65. Unter den zweifelhaften Wormser Drucken wäre noch ein im Serapeum 17, 27–28 1856 von Reichhart als erster Wormser Druck beschriebener, in der Stiftsbibliothek zu Göttingen befindlicher zu nennen, dessen Titel lautet: *Cōpēdiō tractatū p̄lātīfīmi Doctor' Danielis Zägenryed | Canonici (7 Contionatoris cathedralis ecclesie Worma | tienf; de Forma abfoluendi p̄ eum tradita dñis peniten | tiariis Wormatie tpe Jubilei Anno dñi. M. D. c.*

Ich glaube, die angeführten Beispiele, die sich leicht noch vermehren liessen, werden genügen, das oben ausgesprochene Urtheil über die Rothsche Schrift zu begründen. Alles, bis auf den Stil und die vielen Druckfehler, verräth die eilige, hastige Arbeit. Einen anderen Werth als den einer ersten Sammlung des Materials vermag ich daher dem Buche nicht zuzuerkennen.

Zum Schlusse möchte ich noch den Wunsch aussprechen, dass das dankenswerthe Bemühen des Wormser Alterthumsvereins, der das Erscheinen der Schrift ermöglichte, die ältere Buchdruckergeschichte seiner Vaterstadt aufzuhellen, recht bald Nachahmung bei anderen Geschichtsvereinen finden möge.

Darmstadt.

Adolf Schmidt.

Catalogus codicum manu scriptorum qui asservantur in bibliotheca monasterii O. S. B. Engelbergensis in Helvetia. Ed. P. R. Gottwald O. S. B. Lex.-8°. [In Comm. bei Herder in Freiburg.] (XX u. 328 S.) M. 12.

Engelberg feierte am 26. Februar 1891 das 25jährige Regierungs-Jubiläum seines hochverdienten Abtes Anselm Villiger. Keine passendere Festschrift hätte ihm zu diesem Tage von Prior und Convent gewidmet werden können, als das vorliegende Handschriftenverzeichniss. Die Schicksale der Bibliothek stehen auch hier in engster Wechselbeziehung mit denen des Klosters. Dieses, um das Jahr 1082 gegründet, gelangte zur Blüthe erst unter Abt Frowin 1144–1178, der selbst ein Gelehrter und Schriftsteller war und unter seinen geistlichen Söhnen eine eigentliche Schreiberschule einrichtete, aus welcher eine schöne Anzahl Handschriften hervorging. 26 solche tragen seinen Namen meist mit einigen Versen nach dem Geschmacke jener Zeit. Das Kloster besass damals auch bereits eine Schule und das Verzeichniss der Bücher, welche an dieser gelesen wurde, weist einen trefflichen Lehrapparat auf. Vgl. [Liebenau] Versuch einer urkundl. Darstellung des reichsfreien Stifts Engelberg, Benedict.-Ord. in der Schweiz. Lucern 1846. S. 31–33. Becker, Catalogi No. 103. Gottlieb l. c. No. 56. Leider scheint dies Verzeichniss aus der Handschrift No. 19 verschwunden zu sein; es ist das übrigens nicht der einzige Verlust, der auch diese Sammlung getroffen hat. In die Zeit vor Frowin reichen nur wenige Codices hinauf. No. 59 ein einzelnes Blatt in Unzialschrift, Fragment aus Augustin, gehört dem 7. oder 8. Jahrhundert an. No. 27 acht hebräische Pergament-Blätter von verschiedener Grösse und Schriftgattung sind keinem bestimmten Jahrhundert zugewiesen. Andere orientalische Handschriften sind nicht vorhanden; griechische auch keine. Die Gesamtzahl beträgt 914 Nummern, wovon 165 auf Pergament. Die Nummerirung war bisher unbequem, weil aus zwei Zahlen bestehend, von welchen die eine das Brett, die andere den Band bezeichnete; jetzt ist eine neue eingeführt, wobei die Nummern einfach von 1–914 fortlaufen. Eine Tabelle stellt die alte und neue Ordnung nebeneinander. Man sieht aber nicht ein, nach welchem Prinzip die jetzige Reihenfolge festgesetzt ist; oder ist das Format in erster Linie massgebend gewesen? Was den Inhalt betrifft, so sind namentlich Bibeln, Kirchenväter, Predigten, Liturgie und lateinische Hymnen stark vertreten, schwach Klassiker und Humanisten. Eine Handschrift des Waltharius ist leider längst verschwunden. Frowin sammelte namentlich die Schriften seines Zeitgenossen,

des hl. Bernhard. Die Nummern 74—83 enthalten in 10 Bänden die Bibel mit der Glosse Strabo's aus dem 12. und 13. Jahrhundert. Auf dem Gebiete des Altdeutschen hat Bartsch eine reichliche Aehrenlese gehalten. Noch wenig ausgebeutet sind dagegen die zahlreichen lateinischen und deutschen dramatischen Stücke, die wohl seit Jahrhunderten über die Bretter des Schultheaters gegangen sind. Nahezu 400 Bände sind Schriften von Engelberger Patres aus dem 17. und 18. Jahrhundert und nur von lokalem Interesse. Eine allgemeine Vorbemerkung über dieselben steht S. 268. No. 344, 2^o. von P. Yso Pfau über die Privilegien der schweizerischen Benediktiner scheint Abschrift des gedruckten Büchleins zu sein, welches 1665 zu Rom verdammt wurde. Vgl. Weidmann, Geschichte der Bibliothek von St. Gallen S. 82. Interessant wegen des kunstreichen Einbandes aus dem 13. Jahrhundert sind die Nummern 78 und 79. Die Beschreibung der Codices beschränkt sich auf das nothwendigste, ohne etwas zu übergehen, was von Wichtigkeit ist. Die Litteratur ist fleissig zum Vergleich herbeigezogen, namentlich die lateinische Patrologie von Migne regelmässig angeführt, ebenso die Acta Sanctorum, die Hymnensammlungen von Daniel, Mone und Morel u. s. w. Die 7 Register am Schlusse enthalten noch manches, was nicht in die Beschreibung der einzelnen Handschriften aufgenommen ist. Einige Male hätten die Citate z. B. aus Fabricius und Chevalier meiner Ansicht nach ohne Schaden wegleiben dürfen, während anderseits es nicht ausbleiben konnte, dass manche Notiz, die von Interesse wäre, dem Verfasser entging. Einige dieser Art erlaube ich mir als eine Art Ergänzung hier nachzutragen. S. 117 wird zu Codex 102 fol. 12. Schubigers Werk, Musikalische Spicilegien, das ebenfalls dem Abte Anselm Villiger gewidmet ist, citirt. Dasselbe wäre aber auch anzuführen gewesen bei Codex 314, aus welchem Schubiger das Dictamen de presbiteris herausgegeben hat. (l. c. 114.) Uebrigens war dieses Gedicht schon früher viel vollständiger gedruckt in Naumanns Serapeum 1, 107—109 und bei Du Ménil, Poésies populaires, Paris 1847. S. 12—16. Hier sei gleich beigefügt, dass sich das Dictamen auch in einer Handschrift des 15. Jahrhunderts in Reun findet. (No. 5. 18. Xenia Bern. II, 1, 9.) Von Johann Salat verzeichnet unser Catalogus mehrere Schriften, wobei aber neben Haller auch das neuere Werk von Baechtold, J. H. Salat e. Schweizer. Chronist u. Dichter a. d. 1. Hlfte. d. 16. Jahrh. Basel 1876. anzuführen war. P. Wilibald Haffner, welcher die beiden Bände 409 u. 410 schrieb, war 1713 zu Wyl geboren, trat 1731 in das Kloster Fischingen, † 1791. Die „Miracula beatae Mariae virginis“ sind von Mussafia einer eingehenden Kritik unterzogen worden mit Benutzung eines gewaltigen Handschriftenmaterials. Wiener Sitzungsberichte d. phil. hist. Cl. Bd. 113 und 123. Die „Denkwürdige Histori des Closters S. Catherinenthals“ ist abgedruckt im Archiv für d. schweiz. Reformationsgesch. III. 99—115. Tschudis Nekrologium und Geschichte von Einsiedeln in Codex 186 ist wohl identisch mit desselben Geschichtschreibers Antiquitates monasterii Einsidlensis und Liber Heremi, über welche Prof. Georg von Wyss eine gründliche Untersuchung herausgegeben hat im Jahrbuch für Schweizergeschichte, Bd. 10. (1885) S. 251—363. Immerhin mögen diese Lücken, und wenn sie auch noch zahlreicher wären, dem Werthe des überaus fleissigen und verdienstlichen Buches keinen Eintrag thun.

Stift Einsiedeln.

P. Gabriel Meier.

Mittheilungen aus und über Bibliotheken.

In der Sitzung des Preussischen Abgeordnetenhauses vom 24. Februar sprach der Regierungskommissar, Herr Geheimer Oberregierungsath Dr. Althoff, auf Anfragen der Herren Abgeordneten Dr. Kropatscheck und Dr. Sattler über die in Preussen schwebenden Bibliotheksfragen nach den stenographischen Berichten Folgendes:

„Meine Herren, über die Verhältnisse der Bibliotheksbeamten habe ich mich bereits vor einigen Tagen in diesem Hause ausgesprochen. Ich ersehe aus den Reden der beiden Herren Abgeordneten, dass meine damaligen Ausführungen auf dieselben wenig Eindruck gemacht haben. Nun, meine Herren, ich bedauere das gar nicht; denn das giebt mir den willkommenen Anlass, nochmals, funditus, wenn auch nur in aller Kürze, auf die Sache einzugehen. Ich werde mir also erlauben, alle die Klagen und Beschwerden, die hier laut geworden sind, und noch einige andere zum Gegenstande der Erörterung zu machen.

Man sagt zuerst: es ist ein entschiedener Mangel an etatsmässigen Stellen, gleichviel, ob fest besoldeter und remunerirter, vorhanden. Diese Behauptung beruht auf unrichtigen Berechnungen. Wir haben jetzt 101 etatsmässige Stellen, dagegen hatten wir früher, vor zehn Jahren, 64; es hat also in dem letzten Jahrzehnt eine Vermehrung um nahezu $\frac{3}{5}$ des früheren Bestandes stattgefunden. Das ist eine so starke Vermehrung, wie sie wohl kaum ein anderer Dienstzweig aufzuweisen hat. Damit soll aber nicht gesagt sein, dass ich nicht auch meinerseits noch weit mehr etatsmässige Stellen wünsche. Ich hoffe, die Herren werden noch Gelegenheit bekommen, bei Begründung derselben durch Bewilligung der erforderlichen Mittel mitzuwirken.

Weiter wird behauptet: es ist ein entschiedenes Missverhältniss zwischen fest besoldeten und remunerirten Stellen vorhanden. Auch diese Behauptung beruht auf irriger Rechnung. In Wahrheit haben wir 75 festbesoldete und 26 remunerirte Stellen. Das sind die richtigen Ziffern, nicht diejenigen, welche in der Rundschau stehen. Also von den 101 Stellen, die wir haben, sind 75 festbesoldete und 26 remunerirte. Das ist durchaus kein Missverhältniss, aber ich will auch das gerne zugeben, wir wünschen ja, dass die Zahl der remunerirten Stellen abnehmen und die der festbesoldeten sich vermehren möchte. Das hängt indess mit finanziellen Verhältnissen zusammen und lässt sich nicht im Handumdrehen machen.

Ferner klagt man über die Gehaltsverhältnisse der Bibliotheksbeamten, und man verlangt Gleichstellung mit den Gymnasiallehrern. Wenn Herr Abgeordneter Kropatscheck in dieser Beziehung einwendet, dass an die Bibliotheksbeamten hinsichtlich ihrer Beschäftigung doch nicht so grosse Ansprüche gemacht würden, wie an die Lehrer, so bin ich anderer Ansicht, und stimme vielmehr dem Herrn Abgeordneten Sattler durchaus zu. Die Bibliotheksbeamten haben ausser den sechs Dienststunden noch sehr viel anderes zu thun, sie haben ausserhalb ihres Dienstes Kataloge zu vergleichen und durchzusehen, sie haben Bibliographien zu machen, kurz, es wird von ihnen ebenso wie von den Lehrern erwartet, dass sie sich literarisch bethätigen; also diese Beamten sind nicht weniger in Anspruch genommen als die Lehrer an höheren Schulen. Deshalb glaube ich auch, dass die Gleichstellung im Gehalt sehr wünschenswerth ist. Dazu thut dieser Etat einen erheblichen Schritt; es werden die sogenannten Assistenten den Hilfslehrern gleichgestellt. Sie finden bei jeder Bibliothek — nicht bei der Königlichen Bibliothek, denn da bestand das schon — eine Erhöhung ihrer Remuneration behufs Gleichstellung mit den Hilfslehrern auf 1650 Mark im Durchschnitt. Die Kustoden und Vorsteher werden hoffentlich recht bald nachfolgen. Ich habe schon neulich gesagt, dass wir in dieser Beziehung auf das wohlwollende Entgegenkommen der Finanzverwaltung nach deren bestimmten Aeusserungen rechnen dürfen. Also auch dieser Punkt ist auf dem Wege einer befriedigenden Erledigung.

Nun komme ich zu der grossen Titulaturfrage. Da hat der Herr Abgeordnete Kropatscheck sich gegen den Titel „Kustos“ erklärt. Ich habe keinen Grund, für den Titel „Kustos“ mich zu erwärmen. Er ist althergebracht. Ich bin sehr gern bereit, bei dem Herrn Minister zu befürworten, dass ein anderer Titel eingeführt wird, wenn ein geeigneter sich findet. Dann kommt die Entrüstung darüber, dass einzelne Herren, die bisher Hilfsarbeiter waren, durch den Erlass des Herrn Ministers vom 1. April 1892 zu Volontären degradirt seien. Der Herr Abgeordnete Sattler hat deshalb gefragt, welche

Bewandniss es überhaupt mit diesem Erlass vom 1. April 1892 habe. Der Erlass hatte einmal den Zweck, einer argen Sprachverwirrung, die im Bibliotheksdienst bestand, ein Ende zu machen. Was an der einen Bibliothek Assistent hiess, hiess an einer anderen Hilfsarbeiter, an einer dritten ausserordentlicher Hilfsarbeiter, an der vierten Volontär. Da musste endlich einmal mit einheitlichen Begriffen gerechnet werden. Das ist der Hauptanlass zu dem Erlass vom 1. April 1892 gewesen. Dann war noch ein zweiter Anlass, nämlich dass man diejenigen Herren, die überhaupt nicht daran denken, sich dauernd dem Bibliotheksdienst zu widmen, oder die dafür nicht in Aussicht genommen sind, sondern die sich blos vorübergehend bei den Bibliotheken beschäftigen, dass man diese von den anderen aussondert, um die anderen nicht in ihrem Aufrücken zu schädigen. Die ersteren sind die Hilfsarbeiter des Erlasses vom 1. April 1892, und wenn nun einige, die früher Hilfsarbeiter waren, unter die Volontäre aufgenommen sind, so ist das keine Degradation, wie es in der Rundschau steht, sondern eher ein Avancement; auch ist es nur auf Wunsch der betreffenden Herren geschehen. Uebrigens ist der Erlass vom 1. April 1892 unter Mitwirkung und Zustimmung unserer bewährtesten Bibliotheksvorsteher zu Stande gekommen. Allerdings waren wir, als er fertig war, auch unsererseits nicht sehr befriedigt über die Titulaturen. Und wenn ich aus der Schule plaudern darf, so muss ich sagen, dass besonders auch dem Herrn Minister die Titulaturen nicht sehr angenehm waren. Also die Titelfrage ist noch nicht abgeschlossen, und wir werden vielleicht noch erleben, dass andere Titel kommen, (Heiterkeit) dass wir namentlich den Titel „Bibliothekar“ im weiteren Umfange rezipieren, vielleicht auch, was am nächsten liegt, die bewährten Titel aus der Archivverwaltung zum Vorbilde nehmen: Archivrath, Archivar und so weiter.

Weiter wird geklagt über die grosse Zahl von Volontären, und pro coloranda causa wird dabei alles Mögliche zu Volontären gemacht. Es giebt aber in Wirklichkeit nur 36, nicht, wie behauptet wird, 64 Volontäre. Wenn dies aber im Vergleich zu den 101 etatsmässigen Stellen als ein Uebermass bezeichnet und daraus ein Missverhältniss deduzirt wird, so muss ich darauf aufmerksam machen, dass aus unseren Bibliotheksbeamten sich nicht blos unsere Bibliotheken, sondern zum Theil auch nicht staatliche Bibliotheken in Preussen und ausserpreussische Bibliotheken rekrutiren, wie wir noch kürzlich einen bewährten Beamten nach Leipzig abgegeben haben. Dann sind auch gerade in der Bibliothekslaufbahn die Abgänge in andere akademische und sonstige Stellungen nicht selten. Ferner steht doch auch noch eine weitere Vermehrung der etatsmässigen Bibliothekstellen in Aussicht. Deshalb müssen wir bei dem Vergleiche nicht blos die 101 etatsmässigen Stellen, sondern etwa 200 in Ansatz bringen. Was ist dann das Resultat? Dass allerdings immer noch eine Ueberfüllung vorliegt, die aber nicht so gross ist, wie in anderen Dienstzweigen, z. B. in der Justiz, im höheren Lehrfach. Immerhin ist aber eine Ueberfüllung vorhanden, und dagegen hat der Herr Minister auch schon ganz so Vorsorge getroffen, wie die beiden Herren Abgeordneten das angeregt haben. Früher durfte jeder Bibliotheksvorsteher beliebig viele Volontäre annehmen; das ist neuerdings inhibirt worden, und es dürfen Volontäre nur noch mit Zustimmung des Herrn Ministers angenommen werden. Damit ist die Quelle der Ueberfüllung verstopft. Aus dieser Ueberfüllung sollten Sie aber doch noch etwas anderes schliessen. Es muss mit dem Bibliotheksdienst doch nicht so ungünstig bestellt sein, wenn der Andrang so gross ist. Trotz aller Klagen immer noch eine merkliche Ueberfüllung! Das stimmt nicht recht zusammen. Was nun die Verhältnisse der 36 Volontäre betrifft, so bekommt die Mehrzahl von ihnen zwar nicht Remunerationen, wohl aber Unterstützungen aus allen möglichen Fonds. In dieser Weise haben 20 jährlich bereits 1200 Mark oder mehr, einige sogar 1500 Mark; 6 haben durchschnittlich 600 Mark, und 10 — das sind die ganz frischen, von Bevorzugung ist keine Rede — haben bis jetzt noch nichts und werden auch wohl noch einige Zeit warten müssen. Es giebt das als Resultat 26 mit Unterstützung, 10 ohne. Ich möchte wissen, in welcher andern Dienstbranche die Anwärter so gut bedacht sind wie unsere Volontäre.

Schliesslich hat der Herr Abgeordnete Kropatscheck noch angeregt, man möge die Admissionsbedingungen einheitlich regeln; es bestände in dieser Beziehung eine verschiedene Praxis bei den einzelnen Bibliotheken. Diese Bemerkung des Herrn Abgeordneten ist nicht unbegründet, und deshalb sind auch schon die Wege, die er empfiehlt, betreten; der Entwurf einer einheitlichen Zulassungsordnung ist bereits ausgearbeitet und liegt den Bibliotheksvorstehern zur Begutachtung vor.

Wenn ich das alles übersehe, so darf ich wohl behaupten, dass die Unterrichtsverwaltung auch gegenüber den Bibliotheksbeamten ihre Schuldigkeit gethan hat. Allerdings hat sie bisher dafür statt Anerkennung nur Missverständnisse gefunden; ich gebe mich aber der Hoffnung hin, dass in nicht allzu langer Zeit diese Missverständnisse verschwinden werden, und dass alles sich in allgemeines Wohlgefallen auflösen wird. (Heiterkeit.)

Nun erlauben Sie mir noch ein Wort über den Bau der Königlichen Bibliothek. Das ist allerdings eine recht dringliche Angelegenheit, weil die Königliche Bibliothek bald nicht mehr den nöthigen Raum für die Aufnahme weiterer Bücher bieten wird; in 5 bis 6 Jahren ist sie voraussichtlich voll. Dann heisst es: wohin mit den weiteren Anschaffungen, mit den vielen Fortsetzungen, den Pflichtexemplaren etc.? Deshalb, meine Herren, hat die Unterrichtsverwaltung dieser Frage auch unausgesetzt ihre grösste Aufmerksamkeit zugewendet. Vor kurzem ist darin ein erheblicher Fortschritt gemacht worden: die Aussicht, das Akademieviertel als Bauplatz zu bekommen, hat sich wesentlich gebessert und verstärkt. Auf diesem Platz soll aber nicht blos die Königliche Bibliothek gebaut werden — das Terrain ist $1\frac{3}{5}$ ha gross — sondern zugleich eine würdige Kunstaussstellung, und ferner sollen dort neue Räume für die Akademie der Wissenschaften und der Künste hergestellt werden. Es haben vorläufige Raumberechnungen stattgefunden, und die haben ergeben, dass das alles ganz gut geht, vorausgesetzt, dass die beteiligten Anstalten und Korporationen sich die nöthigen Beschränkungen auferlegen, ein Punkt, in welchem, wie ich hoffe, die Königliche Bibliothek unter ihrem hochbewährten Generaldirektor mit gutem Beispiel vorangehen wird. Soweit sind wir. Gegenwärtig ist ein hervorragender Architekt mit dem Entwurf einer Bauskizze beschäftigt, die Bauprojekte werden bald folgen, und dann wird die Frage kommen, wie die erforderlichen Mittel bereit zu stellen sind. Allerdings ein grosses Fragezeichen, und mancher wird vielleicht denken, dass diese Schwierigkeit nicht zu überwinden sein wird, wie Rhodus, wie Salta oder ähnlich. Aber wir wissen aus der Geschichte, dass es in Preussen auch in den schwierigsten Zeiten — ich erinnere an die Stiftung der Universität Berlin — für grosse kulturelle Aufgaben noch nie an Mitteln gefehlt hat. Wir dürfen vertrauen, dass das auch, wenn einmal eine kleine Pause eintritt, doch auf die Dauer immer so bleiben wird.“

Nachdem die Gymnasialbibliothek zu Thorn im verflossenen Sommer aus dem Nachlasse des Herrn Prof. Dr. L. Prowe etwa 150 Bände überwiesen erhalten hatte, ist ihr in den letzten Wochen ein noch weit ansehnlicherer Zuwachs geworden. Der im December v. J. plötzlich verstorbene Prof. em. Dr. E. Fasbender hat seine gesammte Bibliothek, mit Ausnahme von etwa 4 Werken, welche ein früherer Schüler aus derselben sich aussuchen durfte, der Gymnasialbibliothek vermacht. Sie umfasst 599 Bände vorzugsweise aus den Gebieten der Mathematik, Naturwissenschaften und Geschichte, und sind fast keine Doubletten darunter.

Thorn.

M. Curtze.

Amerikanische Bibliotheken. — Nach dem „Library Record“ der Free Public Library von Jersey City, N. J., (Vol. I, No. 6—11), welcher monatlich in einer Auflage von 3500 Exemplaren erscheint, stieg in den Monaten Juli bis November 1892 die Zahl der benutzten Bücher von 26263

auf 27418 bei einem Bestande von 26488 bzw. 30845 Bänden. Seit Eröffnung der Bibliothek am 6. Juli 1891 sind im Ganzen 423996 Werke in Circulation gewesen. Durchschnittlich wurden im November täglich 914 Bücher benutzt. Welchen Schwankungen aber diese Zahl unterworfen ist, ergibt sich daraus, dass an einem Tage 1620, an einem andern nur 110 Bücher verlangt wurden. Die Zahl der Besucher des Lesesaals stieg von 4273 im Juli auf 7235 im November. Ueber die finanziellen Verhältnisse der Bibliothek giebt uns eine Notiz in „The Jersey City News“ IV, No. 1031, vom 22. Juli 1892, näheren Aufschluss. Danach hatten die Verwalter der Bibliothek, deren laufende Ausgaben (ohne Bücherankäufe) ca. 20000 Dollars betrugen, gesetzlichen Anspruch auf ca. 28000 Dollars. Infolge eines gegen die Stadt erfolgreich durchgeführten Processes erhalten sie für das kommende Budgetjahr einen Betrag von 46262,78 \$ für die Zwecke der Bibliothek ausbezahlt. — Die Bibliothek der Universität von Californien, Berkeley, hat die No. 1 und 4 ihres „Library Bulletin“ in zweiter Auflage herausgegeben. No. 1 enthält die „Coöperative List of periodical literature“ (Berkeley, Calif. 1892), ein Verzeichniss der Periodica mit Ausnahme der geologischen Surveys und der Regierungspublikationen, welches in erster Auflage 1880 erschienen war; No. 4 ist ein Katalog der „Bacon Art Gallery“ (Sacramento, 1892) und zählt gegen 100 Sculpturen, Bronebüsten, Gemälde und Porträts auf, welche im Laufe der Zeiten von verschiedenen Gebern, vor allem von Henry D. Bacon, der Universität geschenkt worden und zum Theil in den Räumen der Bibliothek untergebracht sind. — Unter den eingesandten Circulars of information, welche das Bureau of Education in Washington herausgegeben hat, interessirt uns hier nur No. 147 (No. 4 von 1891), die „History of higher education in Michigan by Andrew C. McLaughlin“ (zugleich No. 11 der Contributions to American Educational History edited by Herbert B. Adams, Washington, 1891, 179 S.). Wir finden darin nämlich S. 82 mit Abbildung No. 8 eine eingehende Beschreibung des gegen Ende 1853 fertiggestellten, für 100000 Bände berechneten, zweithürmigen Bibliotheksgebäudes der Universität von Michigan. Die Bibliothek besitzt ausser verschiedenen Seminarzimmern einen Lesesaal für 210 Leser. Am 30. September 1890 belief sich ihr Bücherbestand bereits auf 74599 Bände, 14907 Broschüren und 571 Karten. Seit 1877 betrug der jährliche Zuwachs ca. 3000 Bände. Für den Ankauf von Büchern werden alle zwei Jahr 10000 bis 15000 Dollars von den gesetzgebenden Körperschaften bewilligt. — In Ithaca, N. Y., wurde am 7. October 1891 das neue Bibliotheksgebäude der Cornell University eröffnet. Eine besondere Gelegenheitsschrift „Exercises at the opening of the library building“ (Ithaca, N. Y. 1891, 56 S. 4°) bringt die aus Anlass dieser Feierlichkeiten gehaltenen Ansprachen, eine Beschreibung des Gebäudes, welches Raum für 475000 Bände hat, mit elektrischer Beleuchtung versehen ist, aus einer Centralstation mit Dampfheizung versorgt wird und dem Aeussern nach mit seinem hohen Glockenthurme eher einer Kirche als einer Bibliothek ähnlich sieht. Die Dimensionen des Gebäudes betragen 170:153 Fuss. Unter den 15 Abbildungen, welche die Schrift enthält, sind am bemerkenswerthesten die Frontansicht des Gebäudes, der allgemeine Lesesaal, worin jeder Platz von einer elektrischen Glühlampe erhellt wird, das geräumige Katalogzimmer und die Arbeitsräume der Seminararien für amerikanische Geschichte, classische Philologie, politische und Socialwissenschaften. Bibliothekar ist Mr. George W. Harris; ausser ihm sind, wie das Library Bulletin der Cornell University vom Nov. 1892 (No. 31) angiebt, 8 Beamte an der 111000 Bände und ca. 25000 Broschüren zählenden Bibliothek angestellt. Die Oberaufsicht führt das Library Council, zu welchem ausser dem Bibliothekar und Präsidenten der Universität ex officio noch fünf gewählte Mitglieder gehören. Von den 1891—92 hinzugekommenen 5759 Bänden sind 2350 Bände durch Geschenke eingegangen. Im Lesesaal ist eine Nachschlagebibliothek von ca. 6000 Bänden aufgestellt. Ausserdem ist eine Ausstellung von Columbiana, seltener älterer Werke, die sich auf die Entdeckung der neuen Welt beziehen, aus den Sammlungen der Bibliothek

veranstaltet. Das Bulletin enthält ausser dem Zugangsverzeichniss von April bis September 1892 ein Verzeichniss der von Andrew D. White geschenkten Mormonenlitteratur und der Publicationen des Stuttgarter litterarischen Vereins (1842—1890). — Von dem Public Library Bulletin von Los Angeles in Californien enthält No. 7 (October 1892) die Litteratur über das Erziehungswesen, No. 8 (November 1892) diejenige über Agricultur in Californien. Ueberhaupt umfasst die Bibliothek eine reichhaltige Sammlung von Californiana, deren einzelne Abtheilungen auch in früher erschienenen Nummern des Bulletin veröffentlicht worden sind. Nach No. 9 (Dec. 1892) waren im vergangenen Monat 20146 Bände in Circulation; 8515 Bände wurden von 3006 Lesern in der Bibliothek selbst benutzt; nach No. 10 (Januar 1893) stiegen diese Zahlen auf 21188, bzw. 9289 und 3937. Der „Fourth Annual Report“ von 1892 bringt als Titelbild eine Ansicht der City Hall, in welcher auch die ca. 30000 Bände starke Bibliothek untergebracht ist; an derselben sind fast ausnahmslos Damen als Beamte thätig. — Die 82 Seiten starke No. 45 der von dem Bibliothekar Justin Winsor herausgegebenen Bibliographical Contributions der Library of Harvard University, Cambridge, Mass., 1892 enthält dieses Mal ein ausführliches Verzeichniss von Specialsammlungen in den amerikanischen Bibliotheken, zusammengestellt von William Coolidge Lane und Charles Knowles Bolton („Notes on Special Collections to be found in the Public Libraries of the United States“). Die Sammlungen sind nach den Städten, in denen sie sich befinden, alphabetisch geordnet; doch ist ein reichhaltiger Realindex beigegeben. Nach dem 15. Report (1892) zählt die Bibliothek der Harvard University zur Zeit ca. 400000 Bände und 301000 Broschüren; die Accessionen des vergangenen Jahres, über welche das Harvard University Bulletin No. 54 (Januar 1893) Auskunft giebt, betrugen 13785 Bände; benutzt wurden im ganzen 91000 Bücher. — Ein Bericht über die öffentliche Bibliothek zu Peoria (Illinois) findet sich in dem dortigen Sunday Journal vom 17. Juli 1892 (No. 35 S. 8), sowie in dem City Clerk's Report, Statement of the Finances of the City of Peoria for 1891 (Peoria, Ill. 1892) S. 89—99. Der Jahresbericht reicht bis zum 1. Juni 1892; verfasst ist er von dem derzeitigen Bibliothekar E. S. Willcox. Das wichtigste Ereigniss des Jahres war das am 5. November 1891 erfolgte Ableben des verdienstvollen ersten Bibliothekars Fred. J. Soldan. Die Bibliothek enthält alles in allem 46392 Bände, darunter 2048 Broschüren und 2038 unbenutzte Doubletten. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 13424,06 Dollars; angestellt sind 12 Beamte; ausserdem 3 Buchbinder, welche für ihre Arbeiten 4480,05 Dollars erhielten. Von andern zum Vergleiche herangezogenen Bibliotheken der Vereinigten Staaten haben die Mercantile Library zu St. Louis 18873, die Public Library zu St. Louis 19302, zu Minneapolis 46435, zu Chicago 115093, zu Boston 159553 Dollars Gesamtausgaben. — Die Universität zu Toronto, deren Hauptgebäude am 14. Februar 1890 mitsammt der Bibliothek und ihren Bücherschätzen in Flammen aufgegangen waren, hat eine Liste der „Benefactors of the University of Toronto“ (1892) herausgegeben, der wir entnehmen, dass für die Bibliothek 40970 Bände eingegangen sind, darunter allerdings nur wenige von besonderem Werthe. Oxford hat eine Auswahl von Publicationen der Clarendon Press im Werthe von 10000 M. gesandt; von deutschen Bibliotheken sind zumeist deren Doubletten geschenkt worden. Das neue Bibliotheksgebäude, welches mit elektrischer Beleuchtung versehen wird, soll Raum für 120000 Bände haben; für die drei Hauptunterrichtsfächer (Science, letters, philosophy) werden in demselben besondere Seminarzimmer eingerichtet. Hbrln.

In der von E. H. Lind herausgegebenen „Redogörelse för kongl. Universitetet i Upsala“ für 1891/92 (vgl. C. f. B. IX. S. 95) befindet sich S. 31—48 der Bericht über die Universitätsbibliothek zu Upsala. Der Zuwachs an Büchern war etwas geringer als im Vorjahre; er belief sich auf 3027 Bände (gegen 3202), von denen 859 durch Kauf, 2168 durch Geschenk ein-

kamen. Dazu kommen 91 Handschriften, sämmtlich durch Geschenk erworben, unter denen 12 türkische den ersten Rang einnehmen. Dieselben waren vom Sultan dem Könige von Schweden zum Geschenk gemacht; von diesem aber später der Bibliothek überwiesen. Unter den übrigen befinden sich 10 türkische, 10 arabische, 6 chaldaeische, 3 griechische, je 1 persische und armenische, die von den Consuln F. W. Spiegelthal in Smyrna und J. Löytved in Beirut geschenkt waren; ferner 24 Originalbriefe von Carl von Linné an Prof. J. A. Murray in Göttingen. Der Etat balancirte mit 19566,43 Kronen. Ausgeliehen wurden 7642 Bände und 33 Handschriften. Hbrln.

Die öffentliche Bibliothek in Detmold (Bibliothekar Dr. Anemüller) hat ein leider nicht mit laufender Nummer und andern statistischen Angaben versehenes Verzeichniss ihrer Zugänge a. d. J. 1891 erscheinen lassen, deren Titel auf 13 Quartseiten ziemlich ausführlich mitgetheilt werden. Darunter befinden sich 31 Werke, welche der Bibliothek von Behörden überwiesen oder von Privaten geschenkt worden sind. Für spätere Verzeichnisse dürfte es sich empfehlen, wenigstens die Periodica und ihre Fortsetzungen von den übrigen Accessionen zu sondern, damit wenigstens ein besserer Ueberblick über das Ganze gewonnen wird. —n.

Die Herzogliche Braunschweigische Bibliotheksverwaltung zu Wolfenbüttel hat eine sehr sorgfältig vom Herrn Bibliothekar Dr. Milchsack gearbeitete Instruktion für die Bearbeitung des alphabetischen Zettelkatalogs ihrer Bibliothek nebst Erläuterungen und Beispielen in Commission bei Julius Zwissler in Wolfenbüttel erscheinen lassen. Wir möchten die Herren Collegen nachdrücklich auf sie hinweisen, da sie uns von richtigen Grundsätzen auszugehen scheint und einzelne werthvolle Einzelbeobachtungen z. B. über Doppeldrucke mittheilt. Herr College Dr. Milchsack, dessen Akribie bei Behandlung bibliographischer Aufgaben bekannt ist, bekennt sich für die Anlage von alphabetischen Bibliothekskatalogen zu dem Grundsatz, den auch der Unterzeichnete stets vertreten hat und der jetzt sich bei derartigen Arbeiten immer mehr Bahn zu brechen scheint, dass es für diese Arbeiten nicht auf bibliographische Genauigkeit ankomme, vielmehr zwischen bibliographischen und bibliothekarischen Zettelaufnahmen wohl zu unterscheiden sei. Der erste Satz der Vorbemerkung drückt das so aus: „Oberster Grundsatz ist, die Titelpkopien so anzufertigen, dass jedes Buch bestimmt zu erkennen und möglichst rasch in dem Katalog aufzufinden ist. Was darüber hinausgeht, ist für den beabsichtigten Zweck werthlos, um nicht zu sagen hinderlich. Demnach sind Abkürzungen langer Titel durchaus gestattet, ja geboten.“ Ueber einzelne Ansätze des Herrn Collegen wird sich reden lassen, und es findet sich vielleicht Gelegenheit, auf sie zurückzukommen. Das Heft von 33 Quartseiten und einer Probensammlung auf einer riesigen Tafel ist sehr gut ausgestattet.

O. H.

Ueber den gegenwärtigen Bestand der viceköniglichen Bibliothek zu Kairo findet man einen Artikel in der Beilage-Nummer 34 der Allgemeinen Zeitung vom 9. Februar 1893.

Im Feuilleton der „Frankfurter Zeitung“ vom 6. März d. J. bespricht ein ungenannter Autor die Modalitäten, unter denen eine Verbindung zwischen Frankfurts Bibliotheken herzustellen sei. Da wohl an mehreren Orten die Frage ventilirt wird, wie am Einfachsten und Zweckmässigsten Bibliotheken ein und desselben Ortes, die ganz unabhängig von

einander sind und keine höhere gemeinsame Aufsichtsbehörde über sich haben, zu ihrem und des Publicums Nutzen in einen organischen Zusammenhang zu bringen sind, so möge auf den Aufsatz hier hingewiesen werden. Die Sache lässt sich theoretisch leichter machen als praktisch ausführen, da der gute Willen der betreffenden Bibliotheksvorstände immer ein sehr gewichtiger Faktor bleiben wird, den auch die besten Reglements nicht erzwingen können.

Wie der Director der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in Magdeburg, F. Moser, in der Magdeb. Zeitung vom 15. März d. J. berichtet, besitzt die Bibliothek jener Anstalt eine bedeutende Sammlung von zum Theil sehr werthvollen Werken. Dieselbe ist Lehrern und Schülern zu bestimmten Tageszeiten zugänglich und wird ergänzt und bereichert durch jährliche Neuanschaffungen bis zum Betrage von 2500 M. — Eine andere, nicht unbedeutende Bibliothek gehört dem naturwissenschaftlichen Vereine zu Magdeburg und umfasst nach augenblicklicher Schätzung ungefähr 1000 Bände, die meist auf dem Wege des Tauschverkehrs und durch Geschenke, auch durch Kauf erworben worden sind. Ihr Inhalt bezieht sich auf sämtliche Zweige der Naturwissenschaften (Zoologie, Botanik, Mineralogie, Geologie, Chemie, Physik, Astronomie, Meteorologie) nebst den verwandten Wissenschaften, als: Mathematik, Medicin, Archäologie, Hygiene, Geographie u. A. Diese Bibliothek hat um so grösseren Werth, als die Einzelabhandlungen (auch kleineren Inhalts) der in ihr vertretenen Zeitschriften, jede Arbeit für sich auf einem Zettel vermerkt, in einem Zettelkatalog nach Wissenschaften systematisch eingeordnet sind und es hierdurch jedem Benutzer der Bibliothek ungemein leicht gemacht ist, sich einen Ueberblick über die in den verschiedenen Zeitschriften verstreuten, oft sehr werthvollen Aufsätze und Arbeiten zu verschaffen und das für den jedesmal vorliegenden Zweck Brauchbare herauszufinden und zu entleihen. Den Vorzug einer solchen Uebersichtlichkeit des vorhandenen Materials dürften wohl wenige Bibliotheken besitzen. Die gewaltige Arbeit, die mit dieser Einordnung verbunden ist, haben Vereinsmitglieder in dankenswerther Weise übernommen und setzen sie dauernd weiter fort. Ausser den Zeitschriften birgt die naturwissenschaftliche Vereinsbibliothek auch eine Reihe von Bestimmungs- und Nachschlagebüchern, vielfach mit Tafelwerken. Sie ist in den Räumen des naturwissenschaftlichen Museums (Brandenburgerstrasse Realgymnasium, 4. Stock) aufgestellt und jeden Sonntag von 11—1 Uhr geöffnet.

Vermischte Notizen.

Der Herr Geheime Oberregierungsath Dr. Althoff zu Berlin ersucht uns (unter dem 1. März d. J.) zu bemerken, dass, wenn in dem Vorwort zu dem Schwenke'schen Adressbuch der deutschen Bibliotheken seiner Bemühungen um das Werk freundlich gedacht sei, diese Anerkennung vielmehr seinem Kollegen, dem Herrn Regierungsassessor Dr. Schmidt, gebühre, indem dieser die Sache im Kultus-Ministerium mit besonderem Interesse bearbeitet und gefördert habe.

Anlässlich der Weltausstellung zu Chicago findet dort unter andern in der Woche vom 10. Juli 1893 ab ein Congress der Bibliothekare statt. Für die Zwecke dieses, sowie der übrigen 18 Congresse, ist ein besonderes Gebäude, der „Permanent Memorial Art Palace“ am Lake Front Park als „World's Congress Art Palace“ vom Kunstinstitut, der Stadtverwaltung und dem Directorium der Ausstellung zur Verfügung gestellt. Mit den nöthigen Vorbereitungen zu dem Congresse ist ausser dem Localcomité ein sogenannter „Advisory Council“, welchem die namhaftesten Bibliothekare der Vereinigten Staaten und Europas angehören sollen, beauftragt worden. Am 1. Januar d. J.

ist das allgemeine Programm für die Congresse festgestellt und vom „World's Congress Auxiliary of the World's Columbian Exposition of 1893“ (Praesident Charles C. Bonney) versandt worden. Vorsitzender des Localcomités, an welchen alle weiteren Mittheilungen, Anmeldungen von Vorträgen u. s. w. zu richten sind, ist Mr. Frederick H. Hild von der Public Library zu Chicago. Auch der Herausgeber des C. f. B. bekam die Aufforderung, einen Vortrag zu halten oder einzusenden. —n.

Im Abendblatt der Trierischen Landeszeitung Nr. 54, vom 3. Februar 1893, veröffentlicht F[rantz] O[tterbein] einige Beiträge zur Buchdruckergeschichte Triers im 16. Jahrhundert. Erst mit dem Jahre 1574 wurde dort die Buchdruckerkunst ununterbrochen ausgeübt, obwohl schon aus dem 15. Jahrhundert zwei in einer Klosterdruckerei hergestellte Werke, ein „Speculum sacerdotum“ v. J. 1481 und eine „Expositio fructuosa symboli Athanasii“ o. J., vorliegen. Ausführlichere Notizen werden über den Drucker Johannes Rotaeus, seinen Nachfolger Zacharias Brittelmann und dessen „Hortulus animae“ v. J. 1575 mitgeteilt. —n.

Im Feuilleton der Frankfurter Zeitung Nr. 38, vom 7. Februar 1893, befindet sich ein Aufsatz des Stadtbau-Inspectors C. Wolff in Frankfurt a. M. „Der Erfinder der modernen Magazin-Bibliothek“, in welchem er nach einem in den Frankfurter Senatsacten gefundenen Bericht vom September 1817 nachweist, dass kein anderer als der Consistorialrath und Stadtarchivar Dr. iur. Johann Conradin Beyerbach zu Frankfurt a. M. (1769—1831) als der Vater des modernen Magazinsystems bezeichnet werden muss, wenn auch dessen damalige Vorschläge zunächst ohne praktische Bedeutung geblieben seien. —n.

Ueber die Livres liturgiques du Diocèse de Langres hat der Studiendirector des Petit-Séminaire zu Langres, Herr Abbé L. Marcel eine sehr gründliche bibliographische Studie im Verlage von Alphonse Picard 1892 in Paris veröffentlicht. Das Buch enthält nicht nur eine Zusammenstellung der gedruckten liturgischen Werke, die sich auf die Diöcese Langres beziehen, sondern auch einen sehr eingehenden Bericht über die liturgischen Handschriften der genannten Diöcese, die in Folge sonderbarer Schicksale in der Revolutionszeit weit zerstreut worden sind. Die ältesten, ein Passionale des 9.—10. Jahrhunderts, ein Legendarium des h. Stephan von Dijon aus dem 9.—11. Jahrhundert, befinden sich z. B. jetzt in der Bibliothek der Ecole de médecine zu Montpellier. Wie sie hierhin gekommen, erzählt Herr Marcel in einer langen Anmerkung auf S. 2 u. f., die ein schönes Beispiel zum dem Satze: Habent sua fata libelli liefert.

Von allgemeinerem bibliographischen Interesse als diese fleissigen literarischen Nachweisungen über die liturgischen Bücher von Langres, denen in einem Anhang die der Diöcese Dijon seit 1731 beigelegt sind, ist ein „Epilogue“ des Herrn Marcel (S. 291 u. f.), in welchem er eine Uebersicht über die Studien zur Geschichte der Liturgien Frankreichs im 19. Jahrhundert giebt. Hier wird in einer allgemeinen Abtheilung (liturgie romaine-française) und dann nach Diöcesen alphabetisch geordnet eine Literatur mitgeteilt, die nur solchen Kennern wie Herrn Abbé Marcel bekannt und vertraut ist. Forschern auf dem Gebiete der französischen Liturgie kann deshalb das Buch auch als allgemeines Nachschlagewerk für die Literatur unseres Jahrhunderts empfohlen werden. (Die Bibliothek von Langres ist am 4. Dec. v. J. abgebrannt.) x. x.

In dem „Russischen Bibliographischen Anzeiger“ No. 5/6 1892 (October—November) giebt Dr. Alexis Markow S. 33 eine Uebersicht über die in Russland 1891 gedruckten Bücher, nach welcher sich die Zahl dersel-

ben auf 6588 in russischer, 840 in polnischer, 393 in deutscher, 380 in hebräischer und 219 in lettischer Sprache belaufen hat. P.

Ed. Jacobs bespricht in einem Aufsätze der Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte, 24. Jahrg. 1892, S. 347 ff., betitelt: „Zur Geschichte der Tonkunst in der Grafschaft Wernigerode“ einen Theil der vielen zumeist handschriftlich und mit ausgeschriebenen Stimmen in der Fürstlichen Bibliothek zu Wernigerode erhaltenen Musikalien. (a. a. O. S. 397 ff.) W.

In derselben Zeitschrift (1892) S. 486 ff. macht Oberlandesgerichtsrath G. Bode in Braunschweig Mittheilung von verlorenen und im Nachlass des kürzlich in Breslau verstorbenen Collegen an der dortigen Stadtbibliothek, Dr. ph. Ernst Volger wieder aufgefundenen, für die Geschichte der Stadt Goslar höchst bedeutungsvollen Archivalien, Kopialbüchern u. s. w. An erster Stelle nennt er das Kopialbuch des Rathes (1308—53), zweitens ein Buch des Rathes, das er als „Renten-Kontakbuch“ bezeichnet (1334—1462), drittens ein Gildebuch der Kaufleute und der Münzer, ferner das Urfehdebuch des Rathes u. A. W.

Ebendort wird S. 531 ff. 1) das Inventarium über den Nachlass des Thomas von Gerbstedt, Stiftsherrn zu U. L. Frauen in Halberstadt vom 11. November 1442 veröffentlicht, in dem es heisst: In sexta et ultima cista invenerunt (testamentarii) nonnullos libros cum aliis scartulis scholasticis extra cistam repertis et collectis designatos, in numero videlicet triginta quatuor in assere ligatos et quinquaginta quatuor sine assere consutos . . . it. (in commodo) unum librum rubeum evangelia continentem, qui incipit „Matheus servus Dei“ — Item (in quodam promptuario) quendam librum papirum sic incipientem: „Liber generationis Jesu Christi,“ item textum biligum (!) it. alium librum in pergamento scriptum sic incipientem „Circa principium etc.“ item unam tabulam ligneam ad scribendum deservientem, it. alium librum in pergamento scriptum, statuta provincialia continentem . . . 2) Das „Verzeichniss der hinterlassenen Fahrnis des Domdechanten Johann von Halberstadt, Edeln von Querfurt vom 5. October 1506, in dem folgender literarischer Nachlass aufgezählt wird: item (invenerunt testamentarii) sermones thesauri novi de sanctis, item Compendium theoloice veritatis, item Psalterium in pergamento, item materiam impressam non ligatam, videlicet Sermones Michaelis de Ungaria cum nonnullis aliis tractatibus, item duos parvos libros, unum de imitatione et, alium non ligatum, item Anthidotarium anime sive Rationale, item postillas super epistolas Pauli per adventum Domini, [item scriptorium de ligno sipressino], item Additionem ordinarii ecclesie Halberstadensis, item unum librum impressum cum albo coopertorio cum armis domini, item unum diurnale ligatum cum simili coopertorio, item Herbarium ligatum rubeo corio, item unum Breviarium in pergamento conscriptum partis estivalis, item Sermones alios in papiro, item Vocabularium Catholicon appellatum impressum in quatuor voluminibus — item Boetium ligatum, item unum diurnale estivale in papiro conscriptum, item diurnale hiemale etiam in papiro conscriptum, item Concordantias decreti et decretalium . . . item Flores poetarum de virtutibus et vitiis, item Sermones thesauri novi de tempore item Rationale divinarum in littera impressa, item Sermones Vincentii, item Omeliarium, item Glosam psalterii cum aliis impressam, item Petrum de Cressentiis, item Textum biblie, item Ortulum Sanitatis cum albo coreo, item Summam angelicam, item Vocabularium iuris, item Speculum Saxonum cum glosa, item duos libros orationales impressos secundum rubricam ecclesie Halberstadensis. item unum librum impressum parochialia continentem. — W.

Der unermüdliche Vorstand der Rüg.-Pomm. Abth. der Gesellschaft für Pomm. Geschichte, Dr. Th. Pyl, veröffentlicht in der 4. Fortsetzung seiner Beiträge zur Geschichte der Stadt Greifswald (1893) das Testament des im J. 1539 gestorbenen, der Reformation durchaus abholden Klerikers und Professors des canon. Rechts Dr. Heinrich Bukows. Bukow soll eine werthvolle Bibliothek handschriftlicher und gedruckter Werke gesammelt haben, über die er in seinem Testamente — leider fast ganz ohne die wünschenswerthen genaueren Angaben — das Folgende bestimmt:

(Beiträge S. 66) § 78. Item do libros Joachim Engelbrecht, aut fratri suo Cristoforo (beide waren Söhne von B.'s Schwestertochter Anna geb. Banemann aus ihrer 1. Ehe mit H. E.), filiis Hans Engelbrecht, si spirituales permanserint, si non spirituales permanserint do illos vni ex filiis domini Casparis Buntzowen (C. Bünsow, Bürgermeister, Bukow's Freund), qui spiritualis efficitur. Si nullus illorum iuris studio incumbit, do illos libros meos vni ex filiis Albrecht Wakenitzen (seines Veters), qui spiritualis permanebit, exceptis quatuor libris scriptis. Vnum Bononie manu propria scripsi (B. studirte dort nach der Matrikel, Acta nat. Germ. univ. Bon. 1490). In secundo scripta est practica Ferrariensis. In tertio libro sunt certe iuris informationes. In quarto libro scripte sunt diverse forme articulorum. Isti quatuor libri apud Anthonium Vos (2. Gemahl seiner Schwestertochter Anna) permanere debent. Si nullus de filiis spiritualis permanserit, tunc libri ad certum locum in ecclesia beate Marie virginis reponi pro republica debent, und (Beitr. S. 72) § 114: Item do Magistro Gregorio Gruwel, fautori meo, Cronicam meam magnam cum figuris. Von letzterer meint Pyl, dass sie vielleicht eine Handschrift oder ein alter Druck der Gesta Romanorum, oder der Kaiserchronik, mit Miniaturen oder illuminirten Holzschnitten gewesen sei (S. 17). Aus den Testamenten-Geldern wurden später zur Förderung der protestantischen Schulen lutherische Schriften an arme Schüler vertheilt, am häufigsten Luthers Uebersetzung des neuen Testaments und der Psalmen und sein Katechismus; im 17. Jahrh. wurden auch grammatische Schriften (Donat, Golius' griech. Gramm., u. A.) gr. u. lat. Klassiker u. s. w. für die städtische Schule vertheilt, von denen Exemplare in der Greifswalder Univ.-Bibl. vorhanden sind.

W.

In einem Ergänzungshefte zum 47. Bande des Rheinischen Museums (1892) veröffentlicht M. Manitius „Philologisches aus alten Bibliothekskatalogen (bis 1300).“ Zu Grunde gelegt ist das Buch von Th. Gottlieb „Ueber mittelalterliche Bibliotheken“, zu welchem die Sammlung von Manitius eine werthvolle und nützliche Ergänzung bildet. Dieselbe beschränkt sich allerdings auf die Zeit bis zum Jahre 1300, nur der Katalog der Pariser Universitätsbibliothek von 1338 macht eine Ausnahme. Die einzelnen Schriftsteller — natürlich nur lateinische — werden nach Teuffel-Schwabe Aufl. 5 angeführt, und zwar vollständig, ausgenommen Vergil, der überall vorhanden war. Von Späteren ist die juristische und christlich-theologische Litteratur nicht berücksichtigt worden, da allein zur Aufzählung der Patristik ganze Bände nicht ausgereicht hätten. Dagegen ist die christliche Poesie als Fortsetzung der römischen aufgenommen. — Die alten Bibliothekskataloge sind nicht nur für die Theologen, Philologen und Historiker von Wichtigkeit, sondern auch für die Bibliothekare, Bibliographen und Handschriftenkenner. Beckers Catalogi bibl. antiqui (Bonn 1885) reichen nur bis 1200, sodass Wichtiges fehlte, z. B. die von L. Delisle herausgegebene Bibliomonia Richardi de Fournival, Kanzlers der Kirche von Amiens um die Mitte des 13. Jahrhunderts, welcher ausführliche und treue Buchtitel giebt. Besonders zahlreich ist in seiner Sammlung Cicero vertreten; bei ihm findet sich auch die älteste Erwähnung von Properz (tab. X, 116) „Propertii Aurelii Naute liber monobiblos“, die zweitälteste von Tibull (X, 115) „Albii Tybullii liber epygrammaton.“ Sehr reichhaltig und wichtig ist auch der grosse Katalog von Cluny, abgefasst zur Zeit Hugo's III. (1158—1161),

welcher gleichfalls von Delisle im Cabinet des manuscrits II herausgegeben ist. Er enthält u. a. zahlreiche Dichterhandschriften. — Bekannt sind die Schätze von Bobio, Lorsch, Corbie, S. Amand, Limoges, Bamberg, Canterbury etc. Die mittelalterlichen Bibliotheken Italiens treten bis zum 14. Jahrhundert gegen diejenigen Frankreichs und Deutschlands zurück. — Manilius beginnt mit Terentius und schliesst mit Baeda und Tatuinus. Im einzelnen dürften folgende Notizen bemerkenswerth sein. Im 13. Jahrhundert klagt Roger Baco, dass Cicero de republica nirgends zu finden sei. Caesar gehört zu den im Mittelalter seltneren Schriftstellern; am bedeutendsten ist seine Ueberlieferung in Frankreich. Lucrez wurde fast ganz vernachlässigt; er war aber im Karolingischen Zeitalter in Deutschland vorhanden; denn es werden Handschriften saec. IX—XII in Murbach, Bobio und Corbie erwähnt. Sallust ist vom 11. Jahrhundert an oft anzutreffen; vorher war er selten, obgleich er als beliebtes Muster für historische Darstellungen galt. In Limoges begegnet uns ein „Liber Octaviani imperatoris.“ Ist damit das Monumentum Ancyranum oder Suetons Vita Augusti gemeint? Horaz findet sich häufiger in deutschen, als in französischen Verzeichnissen; in Italien wird er nicht einmal aus Bobio angeführt. Ovid ist in Deutschland schon im 11. Jahrhundert verbreitet; in Frankreich erst seit dem zwölften. Von Livius, welcher selten erwähnt wird, besass man im Mittelalter nicht mehr Dekaden als heute. Justinus hinwiederum wurde viel gelesen. Hygin treffen wir meist in Verzeichnissen des 9.—11. Jahrhunderts. Eine interessante Aufschrift ist aus Corbie verzeichnet „Tiberi Caesaris pragmaticum.“ Hatten sich wirklich des Kaisers Commentarii oder Acta bis ins Mittelalter hinein erhalten? Ein „Cornutus super Virgilium“ befand sich in Treviso; war also noch im 12. Jahrhundert (wie der Vergilcommentar des Polio in Frankreich) vorhanden. Persius wird, besonders in Deutschland, häufig genannt, da er als Schulbuch diente, wie Lucan, die Ilias Latina und Juvenal. Letzterer war am meisten in Frankreich verbreitet; doch kommt er auch in deutschen Klöstern vor. Keine einzige Aufschrift unter denen, welche „Avienus“ überliefern, gehört diesem wirklich an; dieselben sind vielmehr Avians Fabeln zuzuweisen. Paulinus von Périgueux (Petricordiae) ist mehrfach mit Paulinus Nolanus verwechselt worden. Priscian ist ausserordentlich häufig erwähnt, entsprechend der grossen Anzahl der überlieferten Handschriften. — Wie aus diesen Beispielen ersichtlich, haben wir in dieser Zusammenstellung von Manilius einen schätzbaren Beitrag für unsere Kenntniss des Fortlebens der antiken Litteratur im Mittelalter anzuerkennen.

Hbrln.

In The Academy 1892 Nov. 19 (p. 460) beschreibt J. T. Fowler, Univ.-Bibliothekar in Durham, ein Gebetbuch Edwards VI. von 1552, dessen Titel lautet: The Psal | ter, or Psalmes of Dauid, cor | rected, and poincted, as they shal | be song in churches | Anno Do. MDLII. — Mense Martij | cum priuilegio ad imprimen | dum solum. Derartige Gebetbücher für den Laiengebrauch scheinen selten geworden zu sein.

W.

Im Archiv für slavische Philologie Bd. 15 (1892) S. 161 ff. schliesst Eugen A. Kozak's Arbeit „Resultate neuer Forschungen im Kloster Sočawa in der Bukowina, historisch-epigraph. und bibliograph. Beiträge“ ab. Darin beschreibt Kozak S. 182 ff. einige prachtvolle Evangelien-codices dieses Klosters, auf Pergament oder Bombycin Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts in mittelbulgarischer Sprache geschrieben, in Folioformat und mit Ausnahme eines ungebundenen Codex in Deckel gebunden, die mit vergoldeten Silberplatten ausstaffirt sind.

W.

Die Orthographie der ersten Quartoausgabe von Milton's Paradise Lost ist der Titel der Leipziger Dissertation von Woldemar Rost. (Leipzig 1892).

W.

Der Director der Paedagogischen Centralbibliothek zu Leipzig, Julius Beeger, hat unter dem Titel „Die Pädagogischen Bibliotheken, Schulmuseen und ständigen Lehrmittelausstellungen der Welt, mit besonderer Berücksichtigung der Pädagogischen Centralbibliothek (Comenius-Stiftung) zu Leipzig“ (Leipzig, Zangenberg & Himly, 1892, 84 S. 8^o.) eine geschichtlich-statistische Zusammenstellung verschiedener pädagogischer Institute und Sammlungen herausgegeben. Die beiden ältesten derartigen Einrichtungen sind das 1853 gegründete „Educational Museum“ zu Toronto und das „South Kensington Museum, Educational Division“ zu London aus dem Jahre 1857. Sehr ausführlich wird selbstverständlich die Pädagogische Centralbibliothek zu Leipzig (S. 21–42) behandelt, deren Entstehung bereits bis in das Jahr 1871 zurückreicht und einer Anregung des Verfassers verdankt wird. Im Jahre 1891 betrug die Anzahl der erworbenen Bücher bereits 60935; ausgeliehen wurden 7841 Bände an 2026 Entleiher. Indessen ist das Fortbestehen der Sammlung einermassen in Frage gestellt; denn einer Einnahme von 3026,21 M. pro 1891 steht eine Ausgabe von 5410,74 M. gegenüber. Deshalb ist der Zweck der vorliegenden Schrift, durch einen Appell an die Allgemeinheit die drohende Gefahr abzuwenden. Wenn wir nun auch den uneigennütigen Bestrebungen des Verfassers alle Anerkennung zollen und der Pädagogischen Centralbibliothek, zu deren Besten vermuthlich der Ertrag der Broschüre dienen soll, alles Gedeihen wünschen, können wir doch den Ausdruck des Bedauerns nicht unterdrücken, dass das Unternehmen ohne eine dauernd gesicherte finanzielle Grundlage im grossen Maassstabe ins Leben gerufen ist und dass man so wenig verstanden hat, die Ausgaben mit den Einnahmen gleichen Schritt halten zu lassen. Hbrln.

Von den „Bodleian facsimile reprints“, photolithographischen Nachbildungen nach Originalen der Oxforder Bibliothek, welche der Bibliothekar der Bodleiana, Edward W. B. Nicholson herausgibt, liegen uns zwei neue Hefte vor. Ueber das eine derselben „Epistola de insulis nouiter repertis“, eine lateinische Uebersetzung eines an Sanxis gerichteten Columbusbriefes, ist an einer andern Stelle des C. f. B. (ob. S. 118 ff.) von einem competenten Beurtheiler berichtet worden. Das andere „Caxton's Advertisement. Photolithograph of the copy preserved in the Bodleian library, Oxford, being one of the only two copies known“ (London, Quaritch; o. J.! Preis 6 d.); reproducirt eine 6 Zeilen umfassende Anzeige des englischen Buchdruckers William Caxton (1422?–1491; geb. zu Kent) etwa aus dem Jahre 1477. Die einleitenden Bemerkungen von Nicholson zu diesem winzigen Blättchen nehmen einen Raum von fünf vollen Seiten ein. Nach unserer Ansicht wäre es zweckmässiger gewesen, dieses typographische Curiosum mit mehreren andern vereinigt herauszugeben, damit auch der Umfang des Heftes für eine selbständige Publication geeigneter erscheinen konnte. Hbrln.

Die von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig herausgegebene Allgemeine Bibliographie für Deutschland, Wöchentliches Verzeichniss der Neuigkeiten des deutschen Buchhandels, ist seit Mitte des vorigen Jahres insofern etwas geändert worden, als jetzt ein kurzer Hinweis auf künftig erscheinende Bücher, welcher auf Voranzeige der Verleger beruht, sowie ein alphabetisches Register für jede Nummer beigegeben ist. — Vom Deutschen Journal-Katalog, herausgegeben von O. Gracklauer's bibliographischem Auskunftsbureau zu Leipzig, ist der 29. Jahrgang (für 1893, Preis 1 M.) erschienen. Derselbe enthält auf 68 Seiten eine in 38 Rubriken nach den wissenschaftlichen Fächern geordnete Zusammenstellung von mehr als 2690 Titeln deutscher Zeitschriften; bildet demnach eine Ergänzung zu den Mosse'schen Zeitungskatalogen und dem Sperling'schen Adressbuche,

ist aber etwas knapper gehalten und daher übersichtlicher als die beiden letzteren Publicationen. Immerhin wäre es aber im Interesse einer schnellen Orientirung von unserm Standpunkte aus weit wünschenswerther gewesen, wenn alle drei zu einem einzigen Unternehmen vereinigt worden wären.

Hbrln.

Im Jahre 1892¹⁾ sind in der preussischen Provinz Sachsen, (nach dem im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel gemachten Angaben) 462 neue Bücher (einschliesslich neuer Auflagen älterer Werke) erschienen. Dieselben vertheilen sich auf 76 Buchhandlungen, welche an 28 verschiedenen Orten der Provinz ihren Sitz haben, davon 15 in Halle a/S. Nach der Zahl der veröffentlichten Werke steht an der Spitze der Verleger in der Provinz Sachsen M. Niemeyer (Lippert'sche Buchhandlung) in Halle mit 41 Büchern, die nächstfolgenden sind die Schulbuchhandlung von Gressler in Langensalza (31), die Buchhandlung des Waisenhauses in Halle (24) und Danner in Mülhausen (23).

P.

Ich habe früher einmal gelegentlich die Bemerkung gemacht, dass die Ausstattung der Kataloge von Ludwig Rosenthal's Antiquariat in München nicht eine dem Preise der in ihnen angebotenen Werken entsprechende sei. Das ist jetzt anders geworden. Der Katalog LXIX ist sehr gut auf weisses Papier gedruckt und mit 60 schönen Illustrationen ausgestattet. Freilich verzeichnet derselbe auch eine so reichhaltige und werthvolle Sammlung von Ornamentstichen und Zeichnungen, von kalligraphischen Vorlagen, Stick- und Spitzenmustern und Prachteinbänden, dass es hier fast geboten war, Käufer durch Nachbildungen der schönsten und kostbarsten Pièces anzulocken. Und kostbar sind viele der hier angebotenen Werke in der That an sich. Und Herr Rosenthal macht ja danach auch seine Preise. So hat er z. B. Hedions Cronica aller alten christlichen Kirchen, natürlich nur eines sehr schönen Einbandes halber, mit 3000 M. gewerthet (No. 1610). Preise von 1000 M. kommen häufig vor. Wir armen Bibliothekare können uns natürlich zu dem Ankauf solcher Werke nicht aufschwingen, sondern müssen sie reichen Sammlern überlassen, die in München, wo das Kunstgewerbe ganz besonders blüht, vielleicht durch sachverständige Meister vermehrt werden. Vorstände von gewerblichen Bildungsanstalten sollten übrigens sich Manches des hier Gebotenen auch nicht entgehen lassen. Der Katalog umfasst 1908 Nummern.

Noch kostbarer freilich ist die Sammlung -- und dementsprechend auch noch weit besser ausgestattet der Katalog derselben (No. 90) -- von 233 Incunabula typographica et chalcographica, die in einem Foliohefte mit 102 Illustrationen ausgebaut wird. Es gehören zu dieser der in acht Abtheilungen zerfallenden Collection: Reiberdrucke, Blockbücher, Schrotblätter, Teigdrucke, Niellen, Metallschnitte und Kupferstiche und Bücher mit Illustrationen, auch einige Bilderhandschriften: No. 1--4. Diese 4 Handschriften kosten allein zusammen 14000 M.! Einen Reiberdruck, den h. Christophorus darstellend (No. 77), hat Herr Rosenthal gar nicht mit einer Preisangabe versehen zum Zeichen, dass er nur für einen sehr opulenten Zahler zu haben ist. Herr Rosenthal setzt seine Sachen etwas früher an, als dieses Herr Schreiber in seinem Manuel etc. (C. f. B. 1892. S. 186) gethan hat. Auf den Werth derselben hat das natürlich keinen Einfluss, sondern ist eine rein technische Frage, da es keine älteren Sachen giebt. Herr Rosenthal begrüsst übrigens Schreibers Werk mit Freuden. O. H.

1) Vgl. Bd. VI. 217. VII. 448. VIII. 230. IX. 148.

Dass die beiden grössten Gelehrten Deutschlands und Italiens im vorigen Jahrhundert, G. W. Leibniz und L. A. Muratori, im Briefwechsel mit einander gestanden, war schon längst bekannt. A. von Reumont hatte in der Kieler Monatsschrift 1854 Mittheilungen über ihn gemacht, nachdem ein Jahr zuvor der Marchese Giuseppe Campori gelegentlich der Enthüllung des Denkmals für Muratori in Modena darüber gehandelt hatte. Jetzt liegt nun die vollständige Correspondenz des alternden Leibniz mit dem viel jüngeren italienischen Gelehrten aus den Jahren 1708 bis 1716, mit einigen dazu gehörigen Briefen anderer Personen, in einer ausgezeichneten Ausgabe vor, welche Herr Matteo Campori zuerst in den *Atti e Memorie della R. Deputazione di Storia patria delle Provincie Modenesi* Ser. IV. T. III. 1892 hat abdrucken lassen, dann aber auch unter dem Titel: *Corrispondenza tra L. A. Muratori e G. G. Leibniz conservata nella R. Biblioteca di Hannover ed in altri istituti*. Modena. 1892. XLIII u. 335 S. in gr. 8°. besonders herausgegeben hat.

Es ist hier nicht der Ort, auf den Inhalt dieses Briefwechsels, der sich um historisch-genealogische und politische Angelegenheiten, namentlich um den Handel gegen Commachio dreht, näher einzugehen. Es sei nur bemerkt, dass die Herausgabe des Briefwechsels in seiner Gesamtheit nur durch das Entgegenkommen des Herrn Collegen Bodemann in Hannover ermöglicht worden ist, der seine Abschriften des Briefwechsels, von dem sich ja die meisten Originale in der K. Bibliothek zu Hannover befinden, der Muratorisammlung, die Herr Bibliothekar Fr. Carta zu Modena zu bilden begonnen hat, (s. C. f. B. 1891. S. 225), angeboten und eingesendet hatte. Die Briefe von Leibniz, in französischer Sprache abgefasst, die von Muratori in italienischer Sprache geschrieben, waren bisher nur sehr theilweise und in Bruchstücken veröffentlicht, z. B. bei Dutens, sind hier aber ganz vollständig auf Grund der Originale treu wiedergegeben. Herr Campori giebt im Vorworte genaue Auskunft über seine Texte und hat ein chronologisches Inhaltsverzeichniss (*regesto*) und einen alphabetischen Index seiner sehr verdienstlichen Ausgabe beigefügt.

O. H.

Feuilleton.

Nutrimement spiritus.*)

Die vielberufene Inschrift der Königlichen Bibliothek zu Berlin hat einem Steglitzer Spassvogel zu einem nicht übeln Reimspruch Anlass gegeben, welcher in Nr. 275 vom „Steglitzer Anzeiger“ Donnerstag, den 24. November 1892, zu finden ist und also lautet:

Hier wird jedwedem genius
Sein nutrimentum spiritus;
O, fänd' er eben so gewiss
Auch nutrimentum corporis —
Das würde besseres Latein
Und auch dem Geiste besser sein.

Ueber die Entstehung der Inschrift liest man in der 17. Auflage von Büchmann, *Geflügelte Worte*, 1892. S. 424 f. (16. Auflage, 1889, S. 407 f.): Die unklassische Inschrift der 1780 vollendeten Kgl. Bibliothek zu Berlin „Nutrimentum spiritus, Nahrung des Geistes“ verdankt ihren Ursprung wohl einer Lectüre Friedrichs des Grossen, der „*Histoire ou vie tirée des monuments anecdotes de l'ancienne Egypte*“ des Abbé Terrasson (Amst. 1732, S. 70), ein Werk, das Friedrich in einem Briefe aus Ruppin vom 23. März 1733 an Herrn v. Grumbkow lobte. Uebrigens gebrauchte der König wäh-

*) 3. Beilage der Neuen preussischen Zeitung vom 5. Februar 1893.

rend der Zeit des Baues die Ausdrücke „aliment de l'esprit“ und „nourriture de l'âme“ (s. Preuss: Oeuvres de Frédéric le Grand, XXIV, p. 27 und XXV, p. 18). Ad. Streckfuss („500 Jahre Berliner Geschichte“ 3. Aufl., 1. Bd., S. Abth., 13. u. 14. Kap.) nennt ohne Beleg Quintus Icilius als Verfasser dieser Inschrift, welcher jedoch ein zu guter Lateiner war, um nicht zu wissen, dass „spiritus“ ohne Beiwort nur „Hauch“ oder „Athem“ heisst. „Nutrimentum“ oder „Pabulum ingenii“ wäre unanfechtbar gewesen. Nach Thiébault („Mes souvenirs de vingt ans de séjour à Berlin, ou Frédéric le Grand“ I, 283, Paris 1804) wählte der König die Inschrift gerade gegen den Rath des Quintus Icilius.

So weit Büchmann. Vielleicht kann es dazu beitragen, die Vorgeschichte der Inschrift noch mehr aufzuhellen, wenn an dieser Stelle auf einen deutschen Dichter hingewiesen wird, welcher lange vor dem Bau des Bibliotheks-Gebäudes und auch noch mehrere Jahre vor Terrasson denselben Gedanken verwerthete, einen Dichter, dessen Werke Q. Icilius (Charles Guichard) besessen und wahrscheinlich sehr genau gekannt hat. Der 1723 in Jena verstorbene Joh. Chr. Günther verfasste Ende 1722 ein Gedicht: „Zufällige Gedanken von dem Nutzen oder Lust derer Bücher-Saale Bey Ernennung Herrn Christian Gottlieb Buders zum Bibliothecario der Universitäts-Bibliothek zu Jena.“ Darin kommen die Zeilen vor:

Egyptens weiser Fürst erkannte schon den Werth,
Und schrieb, so gut es hier ein deutscher Mund erklärt,
An seinen Bücher-Saal: Hier wohnt die Cur der Seelen.

Unter den zahlreichen Ausgaben aber, welche die Königliche Bibliothek von Günthers Gedichten besitzt, weist diejenige von 1751 in allen ihren 3 Bänden das Ex Libris Quinti Icili eingeklebt auf. Danach ist man wohl zu der Annahme berechtigt, dass dieser vor allem die Verse Günthers im Gedächtniss behalten habe und bei Besprechungen über den Plan eines Bibliotheksgebäudes gerade er im Stande gewesen sei, die Aufmerksamkeit des Königs auf jene Worte als geeignete Inschrift zu lenken, vielleicht allerdings dadurch auch die Erinnerung an Terrasson wieder zu erwecken. Wenn Thiébault berichtet, der König habe gegen den Rath des Q. Icilius die Inschrift gewählt, so kann sich das nur auf die üble lateinische Fassung beziehen. Im übrigen ist es garnicht nöthig anzunehmen, dass so weitbelesene und hochgebildete Männer wie Friedrich der Grosse oder Guichard die Kenntniss einer so einfachen und naheliegenden Gedankenwendung gerade diesem oder jenem bestimmten Buche verdankt haben sollten. Gewiss waren ähnliche Ausdrücke damals in gebildeten Kreisen so weit gang und gäbe, dass man sie geradezu als „geflügelte“ schon damals hätte betrachten können. Muss aber durchaus eine bestimmte Quelle genannt werden, so darf der Gewährsmann, auf welchen Terrasson sich beruft, nicht verschwiegen werden; denn dieser Gewährsmann, Diodor, ist dem grossen Könige und namentlich dem in den alten Griechen und Römern ausserordentlich bewanderten Quintus Icilius, mit welchem der König sich sogar im Felde über Einzelheiten altklassischer Geschichtsschreiber und Kriegsschriftsteller unterhielt, ganz genau vertraut gewesen. Die Stelle des namenlos erschienenen Terrassonschen Werkes: Sethos, Histoire ou vie . . . Amst. 1732. I. 70 lautet:

„Quoique les Egyptiens donnassent le premier rang entre les occupations de l'esprit aux sciences naturelles, parce qu'elles vont plus directement à l'utilité publique; ils n'avaient point négligé les connaissances qui sont l'objet de l'érudition. Les conférences s'en tenaient dans une vaste Bibliothèque, que l'on augmentait tous les jours. Sur la porte était écrit en lettres d'or: La Nourriture de l'Âme; inscription plus étendue que celle de la Bibliothèque de Thèbes, sur laquelle le Roi Ismandès qui l'avait formée avait fait mettre: Les Remèdes de l'Âme.“ — „Diodore: Description du Memnonium, liv. I. sect. 2.“

An dieser Stelle Diodors [vgl. C. f. B. VII, 1890, S. 11, Anm. 1] findet man aber: *Ψυχῆς τροφήον*. A. K.

Neue Erscheinungen auf dem Gebiete des Bibliothekswesens.*)

- † *The Bookworm*. No. 64, March 1893: French und english bookplates. — An antiquary of the last century. II.
- The Library Journal*. Vol. 18, No. 2. February 1893: Additions and corrections to author-entries in the catalogues of the Peabody Institute Library and of the British Museum, by K. Pietsch.
- Revue des bibliothèques*. Année III, No. 1, Janv. 1893: Alphabets des imprimeurs du XV siècle (avec 13 reproductions phototypiques), p. M. Pellechet. — Quelques épaves de la Bibliothèque de Kenelm Digby (2. article), p. E. Chatelain. — Remarques de l'abbé Bonardi sur le Catalogue des livres imprimés de la bibliothèque du roi (1739), p. H. Omont. — Les manuscrits de Duplessis-Mornay (second article), p. E. Chatelain.
- Rivista delle biblioteche*. Anno IV, No. 39—42: Di un libro molto prezioso epoco noto, C. Castellani. — Indice delle notizie di cose cortonesi contenute nelle „Notti coritane“, G. L. Passerini. — Notizia di un incunabulo della tipografia napoletana ignoto ai bibliografi, Mar. Fava. — Frate Girolamo Savonarola giudicato da Piero Vaglianti cronista fiorentino, D. L. Randi. — Una visita ad alcune biblioteche delle Svizzera, della Germania e dell' Austria, Giul. Sacconi-Ricci.
- (Ames, J. G.) Finding list showing where in the set of congressional documents the individual volumes of certain series of government publications are found. (Washington.) 52 p. 8°.
- Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiocese Köln*. Heft 55: Das gräflich von Mirbachsche Archiv zu Harff. Urkunden und Akten zur Geschichte rheinischer und niederländischer Gebiete. Im Auftrage des Grafen E. von Mirbach-Harff bearbeitet von L. Korth. Band 1: 1144—1430. Köln, J. & W. Boisserée's Buchh. XII. 349 S. gr. 8°. M. 5.—
- Barlier, V. Un centenaire bibliographique (1791—1891), avec préface. Moutiers-Tarentaire, imp. Ducloz. XIV. 59 p. 8°. Fr. 3.—
- * *Bibliographie, Altpreuussische, für 1891 nebst Ergänzungen zu früheren Jahren*. Beilageheft zur Altpreuussischen Monatsschrift Jahrgang XIX, 1892. Königsberg i. Pr., Ferd. Beyer's Buchh. 56 S. gr. 8°. M. 2.80
- Bibliographie und literarische Chronik der Schweiz*. Bibliographie et chronique littéraire de la Suisse. Jahrgang 23: 1893. (12 Nrn.) Basel, Georg & Co. gr. 8°. M. 2.50
- Bibliotheca Burghesiana: catalogue de la bibliothèque de S. E. d. Paolo Borghese, prince de Sulmona, et de M. le Comte De L'Aubepin*. Partie II. Rome, Vinc. Menozzi. 380 p. 8°.
- Edizione di soli 250 esemplari.
- Bigazzi, P. A. Firenze e contorni: manuale bibliografico e biografico delle principali opere e scritture sulla storia, i monumenti, le arti, le istituzioni, le famiglie, gli uomini illustri, ecc. della città e contorni. Firenze, tip. A. Ciardelli. 8°. L. 15.—
- Bonnabelle, C. Index général des matières contenues dans les mémoires de la Société des lettres, sciences et arts de Bar-Le-Duc (1871—1890), suivi du Catalogue des livres déposés à sa bibliothèque pendant la même période. Bar-Le-Duc, imp. Contant-Laguerre. 48 p. 8°.
- Bo ttini, Ant. Bibliografia briologica italiana. Pisa, tip. T. Nistri e C. 1892. 40 p. 8°.
- Estr. dagli Atti della società toscana di scienze naturale.

*) Von den mit † bezeichneten Zeitschriften sind nur die Artikel bibliographischen oder bibliothekarischen Inhalts angezeigt. — Die mit * bezeichneten Bücher haben der Redaktion vorgelegen.

- *Braunsberger, O., S. J. Entstehung und erste Entwicklung der Katechismen des seligen Petrus Canisius aus der Gesellschaft Jesu. Geschichtlich dargelegt. Freiburg i. Br., Herder'sche Verlagshandlung. XII. 187 S. gr. 8°.
Enthält in seinen Noten einen umfangreichen bibliographischen Apparat.
- Catalogue, Annual American, 1892: being the full titles, with descriptive notes of all books recorded in The Publishers' Weekly, 1892, with author, title and subject index, publishers' annual lists and directory of publishers. [Third supplement to the American Catalogue, 1884—90.] New York, Office of the Publishers' Weekly. 18. 225. 144 p. 8°. Cloth. D. 3.50
- Catalogue de la bibliothèque Saint-Michel de Lunéville. Nancy, impr. Nicolle. 94 p. 8°.
- Claudin, A. Barthélemy de la Gorge, libraire, relieur et marchand mercier à Grenoble (1516—1522). Chateaudun, imp. Pigelet. 7 p. 8°.
Extrait du Bulletin du bibliophile.
- Clément, J. H. Inventaire archéologique et bibliographique des communes du département de l'Allier, avec de nombreuses planches dans le texte et hors texte. Canton de Bourbon-l'Archambault. Moulins, imp. Auclaire. XIV. 196 p. 8°.
- Coles, Jon. Ack. Biographical sketch of Abraham Coles. New York, D. Appleton & Co. 1892. 46. 267 p. D. 2.50
Contains bibliography of Dr. Cole's works.
- Delpit, Jules. Notes biographiques et bibliographiques par Ph. T. de L. Périgueux, imp. de la Dordogne. 20 p. 8°.
Extrait à 100 exemplaires du Bulletin de la Société historique du Périgord.
- Denis, L. Le catalogue de la bibliothèque de Claude Blondeau. Mamers, imp. Fleury et Dangin. 3 p. 8°.
- Dobbert, E. und W. Grohmann. Katalog der Bibliothek der Königlichen Akademie der Künste in Berlin. Herausgegeben von der Königlichen Akademie der Künste. Berlin, A. Asher & Co. XXXI. 576 S. gr. 8°. M. 10.—
- Dramard, E. Bibliographie de la bibliographie générale du droit français et étranger. Paris, Larose et Forcel. 122 p. 8°.
Extrait du Répertoire général et alphabét. du droit français.
- Eckart, R. Niedersächsische Sprachdenkmäler in übersichtlicher Darstellung mit genauen Quellenangaben. Ein bibliographisches Repertorium für Germanisten, niederdeutsche Sprachforscher und Freunde der niederdeutschen Sprache. Osterwieck, A. W. Zickfeldt. VII. VI. 68 S. gr. 8°. M. 3.—
- Fletcher, W. J. The American Library Association index. An index to general literature, biographical, historical, and literary essays and sketches, reports and publications of boards and societies dealing with education, health, labor, charities and corrections, etc. With the co-operation of many librarians, issued by the publishing section of the American Library Association. Boston, Houghton, Mifflin & Co. 6. 329 p. 4°. D. 5.—
- Gaudin, L. Catalogue de la bibliothèque de la ville de Montpellier (dite du Musée Fabre). „Sciences et arts“. (3^e partie:) Table alphabétique. Montpellier, imp. Grollier père. P. 1165 à 1338. 8°.
- *Growoll, A. The profession of bookselling. A handbook of practical hints for the apprentice and bookseller. Part I. New York, Office of the Publishers' Weekly. IX. 65 p. gr. 8°. D. 2.—
- Die Handschriften-Verzeichnisse der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Band 16: Verzeichniss der arabischen Handschriften, von W. Ahlwardt. 4. Band. Berlin, A. Asher & Co. VI. 561 S. gr. 8°. cart. M. 25.—
- Jugend- und Volksschriften-Katalog. Herausgegeben im Namen der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft von der beauftragten Spezialkommission. Zürich, Ed. Leemann. 122 S. 8°. M. —.50
- Inventaire sommaire des archives communales antérieures à 1790, rédigé par de Gouvenain et Ph. Vallée. Ville de Dijon. Tome 3. Dijon, imp. Carré. VII. 422 p. à 2 col. 4°.
- Jones, L. E. The best reading. 4th series. New York, Putnam's Sons. 1892. 8°.

- Kirchner, E. Die Papiere des XIV. Jahrhunderts im Stadtarchiv zu Frankfurt a. M. und deren Wasserzeichen technisch untersucht und beschrieben. Frankfurt a. M., C. Jügel's Verlag. 35 S. mit 31 S. Abbildungen Lex. 8°. M. 2.50
- *Lange, G. Inhaltsverzeichniss für die 1861—1890 erschienenen dreissig Jahrgänge der Zeitschrift des Königlich preussischen statistischen Bureaus, nach Gegenständen, Ländern und Verfassern geordnet. Im Auftrage des Direktors des Königlich preussischen statistischen Bureaus. Berlin, Verlag des Königl. statistischen Bureaus. 1892. V. 596 S. gr. 8°.
- Lier, H. A. Bucheinbände aus dem Bücherschatz der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden. Eine Vorlagensammlung für Buchbinder, Gewerbeschulen, Graveure u. s. w. Neue Folge, Lieferung 2—8: à 3 Photogr. mit beschreibendem Text. Leipzig, E. Tietmeyer. gr. 4°. à M. 3.—
- Litteratur-Berichte, Leipziger. Rundschau auf allen Gebieten des deutschen Büchermarktes. Schriftleiter: G. Fock. Jahrgang 1: 1893. (12 Nrn.) Leipzig, Verlag der Leipziger Litteratur-Berichte. gr. 4°. Jährlich M. 2.—
- Manno, A. Bibliografia del barone D. Giuseppe Manno, con cenni biografici e ritratto. 3. edizione. Como, ditta C. Franchi di A. Vismara. 24 p. 8°. L. —.50
- Matson, H. References for literary workers. Chicago, A. C. McClurg & Co. 1892. 5. 582 p. 8°. cloth. D. 3.—
- Mazzi, C. Indicazioni di bibliografia italiana, in appendice alla „Bibliotheca bibliographica italica“ di G. Ottino e G. Fumagalli. Firenze, G. C. Sansoni. 102 p. 8°. L. 4.—
- Medina, J. T. Historia y bibliografia de la imprenta en el antiguo virreinato del Rio de la Plata. Madrid, M. Murillo. fol. Pes. 175.—
- Micocci, U. Dante nella moderna letteratura italiana e straniera, coll' aggiunta di un catalogo bibliografico. Milano, M. Kantorowicz. 99 p. L. 2.—
- Militär-Bibliographie, Allgemeine. Monatliche Rundschau über literarische Erscheinungen des In- und Auslandes und kurze Mittheilungen über Zeitfragen. Jahrgang 1893. (12. Nrn.) No. 1. Leipzig, G. Lang. 12 S. gr. 8°. M. 1.35
- Monatsbericht, Musikalisch-literarischer, über neue Musikalien, musikalische Schriften und Abbildungen für das Jahr 1893. Als Fortsetzung des Handbuchs der musikalischen Literatur. Jahrgang 65: 1893. (12 Nrn.) Leipzig, Fr. Hofmeister. gr. 8°. M. 13.—; auf Schreibpapier M. 15.—; Ausgabe für das Publikum M. 1.—
- Montégut, H. de. Inventaires du château de Montréal, en Périgord (1569—1792), publiés pour la première fois d'après les manuscrits de la Bibliothèque nationale, les archives de Périgueux, Bergerac et du château de Montréal. Paris, lib. Pedone-Lauriel. 135 p. et planches 8°. Tiré à 100 exemplaires numérotés.
- Pellechet. Alphabets des imprimeurs du XV^e siècle, avec des fac-similés. Paris, libr. Bouillon. 12 p. 8°.
- Extrait de la Revue des bibliothèques.
- Rawlinson, R. and G. M. Macray. Catalogi codicum manuscriptorum bibliothecae Bodleianae. Partis quintae fasciculus III. Oxford, Clarendon Press. 4°. Sh. 21.—
- Richter, P. E. Litteratur der Landes- und Volkskunde des Königreichs Sachsen. Herausgegeben für den Verein für Erdkunde. 1. Nachtrag. Dresden, Alw. Huhle. 43 S. gr. 8°. M. —.60
- University of the State of New York. University extension bulletin, No. 4, November 1892: Libraries and University extension. Albany 1892. P. 147—174. 8°.
- Verzeichniss der aus der neu erschienenen Litteratur von der Königl. Bibliothek zu Berlin erworbenen Druckschriften. 1892. Berlin, A. Asher & Co. XIII. 652 S. Lex. 8°. M. 35.—; einseitig bedruckt M. 24.—
- *Verzeichniss der im deutschen Buchhandel neu erschienenen und neu aufgelegten Bücher, Landkarten, Zeitschriften etc., 1892. 2. Band. Mit

- Angabe der Formate, Seitenzahlen, Verleger, Preise, mit litterarischen Nachweisungen, wissenschaftlicher Uebersicht und Stichwort-Register. Hinrichs' Halbjahrskatalog 189. Fortsetzung. Leipzig, J. C. Hinrichs'sche Buchh. 239. 772 S. 8°. M. 6.—; gebdn. M. 7.—
 Verzeichniss der Zeit- und Vereinsschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin. 1892. Berlin, A. Asher & Co. IV. 169 S. Lex. 8°. M. 4.—
 Vismara, A. Bibliografia del prof. Fr. Viganò, con cenni biografici e ritratto. Como, ditta C. Franchi di A. Vismara. 18 p. 8°. L. --.50
 *Winsor, Just., Librarian of Harvard University. Fifteenth report (1892). Cambridge, Mass. 15 p. gr. 8°.

Antiquarische Kataloge.

- Antiquariat, Schweizer., Zürich. No. 163: Naturwiss. im Allgem. Mikroskopie. Zoologie etc. 41 S. — No. 164: Mathematik. Physik. Astronomie. 43 S.
 Auer Donauwörth. No. 126: Musik, Pädagogik. 1364 Nos.
 Baer & Co. Frankfurt. No. 285: Dissert. zur class. Philologie. 3345 Nos. — No. 307: Volkswirtschaft. Sociale Frage. 555 Nos. — Kunstgew. Mitth. No. 5: Keramik, Glas, Mosaik. 309 Nos. — Anz. No. 425: Miscellanea. No. 519—792.
 Bielefeld's Hofbh. Karlsruhe. No. 160: Wasserheilkunde. 1011 Nos. — No. 161: Genealogie u. Heraldik. 1139 Nos. — No. 162: Gynaekologie. 1395 Nos. — No. 165: Jesuitica. 907 Nos.
 Eichinger Ansbach. No. 8: Aeltere Bücher aus allen Wissenschaften. 919 Nos.
 Fock Leipzig. No. 75: Militärmedizin. (Bibl. d. Generalarzt Prof. Roth.) 561 Nos.
 Fränkel Berlin. No. 4: Auswahl aus Staats- u. Rechtswissenschaften. 1241 Nos.
 Freiesleben's Nf. Strassburg. Mitth. No. 8: Alsatica. 436 Nos.
 Gilhofer & Ranschburg Wien. No. 40: Austriaca u. Hungarica. 1333 Nos.
 Haug Augsburg. No. 127: Altes u. Neues aus allen Fächern. 1062 Nos.
 Heckenhauer Tübingen. No. 127: Systemat. Theologie. 3342 Nos.
 Helbing München. No. 13: Histor. Blätter, Porträts, Ex-Libris. 1078 Nos. — No. 17: Kunstblätter. 489 Nos.
 Hess & Cie. München. No. 6: Seltene u. wertvolle Werke. Holzschnitt- u. Kupferwerke. 471 Nos.
 Hiersemann Leipzig. No. 111: Kunstgewerbe. 1295 Nos.
 Hoepli Mailand. No. 85: Journaux et revues. 331 Nos.
 Klemmings Ant. Stockholm. No. 98: Blandad litteratur. 64 S.
 Kubasta & Voigt Wien. Anz. No. 49: Haus- u. Landwirthschaft etc. 40 S.
 Lederer Berlin. No. 56: Deutsche Literatur u. Sprache. 1579 Nos.
 Lehmann, P., Berlin. No. 74: Neuere ausländ. Sprachen. 2039 Nos.
 Liebisch Leipzig. No. 76: Philosophie u. Pädagogik. 3769 Nos. — No. 77: Wissenschaftl. Theologie I. 2990 Nos. — No. 80: Rechtswissenschaft. 3575 Nos.
 List & Francke Leipzig. No. 245: Biographien. Memoiren. (Bibl. v. Prof. Dr. Gaedcke in Dresden.) 2169 Nos.
 Lorentz Leipzig. No. 69: Rechts- u. Staatswissenschaften. 3725 Nos.
 Loescher & Co. Rom. No. 35: Teologia, diritto antico. 1380 Nos.
 Mayer & Müller Berlin. No. 128: Medicin. Zeitschriften. 16 S.
 Muller & Co. Amsterdam. Livres rares et curieux. 1646 Nos.
 Neubner Köln. No. 44: Natur- u. Religionsphilosophie. No. 1472—2898. — Flieg. Blätter f. Culturhistor. No. 10: No. 2721—2995.
 Sattler Braunschweig. No. 58: Neueste Erwerbgn. aus allen Fächern. 898 Nos.
 Seligsberg Bayreuth. No. 218: Auswahl werthvoller Werke. 2186 Nos.
 Siebert Berlin. No. 219—220: Ikonographie d. Erdkreises. G—R. S—Z. No. 1885—4387. 4398—6732.

Weg Leipzig. No. 24: Geologie, Palaeontologie. (Bibl. v. Prof. Dr. J. Roth in Berlin.) 3238 Nos.
Windprecht Augsburg. No. 475: Nationalökonomie. 1016 Nos.

Personalmeldungen.

Dem Kustos an der Königlichen Universitäts-Bibliothek und Privatdozenten an der Königlichen Universität Dr. Eduard Alberti zu Kiel ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Der Oberbibliothekar der Leipziger Universitätsbibliothek Prof. Dr. O. v. Gebhardt hat eine ordentliche Honorarprofessur an der Universität für Buch- und Schriftwesen erhalten.

Universitäts-Bibliothek Berlin. Aus dem Bibliotheksdienst ist ausgeschieden der Hilfsarbeiter Erich Schultze am 8. Juni 1892.

Versetzt wurden: Am 3. März 1892 der Volontär Dr. Rowe an die Königl. Bibliothek in Berlin. — Am 15. Juni 1892 der Volontär Dr. Milkau an die Königl. Universitäts-Bibliothek zu Bonn. — Am 1. Januar 1893 der Volontär Dr. Drexler als Assistent an die Königl. Universitäts-Bibliothek zu Halle. — Am 1. Januar 1893 der Volontär Dr. Hermann (von der Univ.-Bibl. zu Bonn hierher versetzt am 1. Juni 1892) als Assistent an die Königl. Universitäts-Bibliothek zu Greifswald. — Als Volontäre sind eingetreten:

Am 2. Januar 1892 der Dr. phil. Otto Plate, (geb. 8. September 1863 zu Hamburg; ev., stud. in Strassburg, Tübingen und Berlin neuere Philologie; promov. in Strassburg 9. Februar 1887, bestand daselbst das Staatsexamen 1888, absolvierte das Probejahr am Johanneum zu Hamburg 1889/90, Volontär an der Universitäts-Bibliothek zu Gießen seit 12. Juni 1891, Hilfsarbeiter an der Universitäts-Bibliothek zu Rostock seit 1. October 1891);

Am 19. April 1892 der Referendar a. D. Dr. jur. Hugo Krüger, (geb. 25. Mai 1861 zu Landsberg a. W., stud. in Leipzig, Tübingen, Bonn, Greifswald, bestand die 1. juristische Prüfung am 3. November 1882, promov. in Leipzig 1. März 1883);

Am 13. Juni 1892 der Dr. phil. Wilhelm Paszkowski, (geb. 6. Januar 1867 zu Gumbinnen, stud. Philosophie und neuere Philologie in Berlin; promov. in Halle 18. Januar 1890; bestand das Staatsexamen in Berlin December 1891);

Am 9. December 1892 der Dr. jur. Franz Wille, (geb. 20. December 1867 zu Nauen, stud. in Berlin, bestand die 1. juristische Prüfung am 11. März 1892, promov. in Jena am 15. November 1892).

Als Hilfsarbeiter ist eingetreten:

Am 15. Januar 1893 der Oberlehrer Dr. Albert Bielschowsky.

An der Stadtbibliothek zu Aachen ist am 1. März d. J. Dr. phil. Felix Wissowa als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter eingetreten. Derselbe ist am 10. Januar 1866 zu Breslau geboren, katholischer Confession und hat ebendasselbe Geschichte studirt. Am 15. März 1889 erfolgte seine Promotion auf Grund der Dissertation „Politische Beziehungen zwischen England und Deutschland bis zum Untergange der Staufer“. In der Folgezeit war er dem Prof. Dr. Dietrich Schäfer bei der Herausgabe des 4. Bandes und der Vorbereitung der folgenden Bände der 3. Abtheilung der Hansarecesse behilflich.

Der Volontär Dr. Heitmüller an der Universitätsbibliothek zu Jena ist am 5. März d. J. wieder ausgetreten.

Zum Oberbibliothekar der Universität Lille wurde an Stelle des verstorbenen Dr. Tracou Herr S. Solon, vordem Bibliothekar der Facultäten zu Clermont-Ferrand, ernannt.

Die Leitung der Universitätsbibliothek zu Clermont-Ferrand wurde dem Unterbibliothekar in Dijon, Herrn Balland, übertragen.

Gestorben ist Mr. Archinet, Bibliothekar der Universität Dijon.

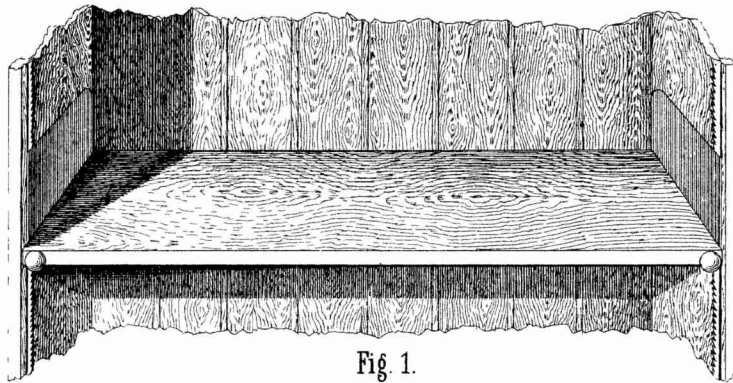


Fig. 1.

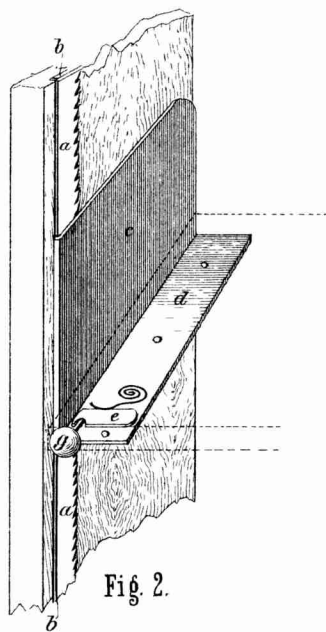


Fig. 2.

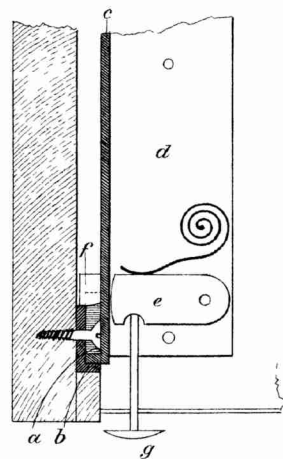
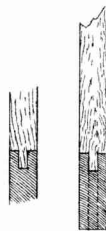
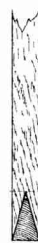


Fig. 3.

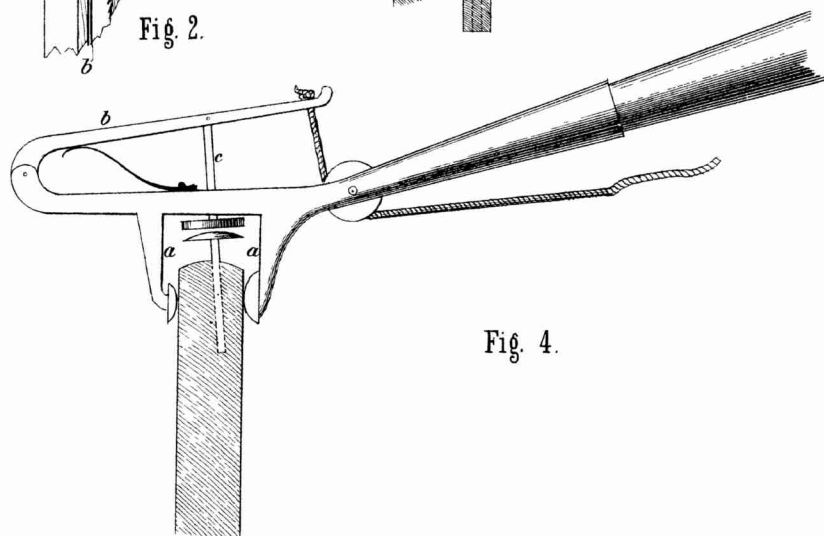


Fig. 4.

Der Herausgeber übergab dem Unterzeichneten zum Verkauf

Bodleian Facsimile Reprints

(from originals in the Bodleian library, Oxford)

issued with introductory notes by

E. W. B. Nicholson.

Zweck dieser Sammlung ist: den Bibliophilen, Bibliotheken etc. möglichst getreue Reproduktionen von in der Bodleiana befindlichen seltenen Incunabeln (z. Th. Unica) zu geben und so die Interessenten mit diesen Schätzen bekannt zu machen. Bemerkenswerth ist die ausserordentlich niedrige Preisstellung für die als mustergültig zu bezeichnenden Wiedergaben. Während bislang im Allgemeinen die Reproduktionen sich in Preislagen bewegten, die nur grossen Bibliotheken und reichen Bibliophilen die Anschaffung möglich machten, ist hier in dankenswerther Weise versucht, durch beispiellose Billigkeit auch dem weniger bemittelten Bücherliebhaber, den gering dotirten Bibliotheken etc. den Erwerb zu ermöglichen.

Bisher sind erschienen:

- I. **Ars moriendi** that is to saye the craft for to deye for the helthe of mannes sowle. Photolithograph of the unique copy printed about 1491 by Caxton or Wynken de Worde. *℥* 1.50
- II. **Ordine** della solennissima processione fatta dal sommo pontifice nell' alma citta di Roma, per la felicissima noua della destruttione della setta Vgonotana. Photolithograph of this most rare pamphlet, printed at Rome in 1572. *℥* 1.—
- III. **Epistola de insulis nouiter repertis**. Photolithograph of the excessively rare edition printed in Paris, about 1493, of the Latin translation of Columbus Letter to Sanxis. *℥* 1.—
- IV. **Caxton's Advertisement**. Photolithograph of one of the only two known copies, printed by Caxton about 1477. *℥* 0.50

Weitere Publicationen sind in Vorbereitung.

Bestellungen erbitte ich mir direct oder durch eine Buchhandlung.

Leipzig.

Otto Harrassowitz.

In unserem Verlage erschien soeben:

Katalog der Bibliothek der Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

Herausgegeben von der Königlichen Akademie der Künste.

Bearbeitet von

E. Dobbert und W. Grohmann

XXXI und 576 Seiten. Lex. 8° geheftet.

Preis 10 Mark.

Berlin, im März 1893.

A. Asher & Co.

Ablassbriefe,

päpstl. Bullen, (Flugblätter), im 15. und zu Beginn des 16. Jahrhundert gedruckt, werden zu kaufen gesucht.

München.

Ludwig Rosenthal's Antiquariat.

Antiquarische Cataloge.

Nachstehende Cataloge über mein Lager erschienen bezw. befinden sich in Vorbereitung:

186: **Aegyptologie und Assyriologie**, enthaltend u. A. die werthvolle Bibliothek des verstorbenen Dr. E. v. Bergmann in Wien. 690 Nos.

Reichhaltiges Verzeichniss ägyptischer Studien-Literatur.

187: **Arische Linguistik**, einschliesslich der nicht arischen Sprachen Indiens, enthaltend u. A. die Bibliotheken des verstorbenen Dr. C. Schütz, bekannt als Uebersetzer verschiedener Sanskritwerke. 1890 Nos.

188: **Geschichte und Hilfswissenschaften** (Bibliothek Georg Voigt). Sehr umfangreicher Catalog: im Druck.

189: **Semitische Linguistik** in Vorbereitung.

Ich bitte diese Cataloge gefl. bestellen zu wollen und sende dieselben auf Wunsch gern postfrei.

Leipzig.

Otto Harrassowitz.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen.	16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.	16000 SeitenText.
Brockhaus' Konversations-Lexikon.		
14. Auflage.		
600 Tafeln.		300 Karten.
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.		

Nebst 3 Beilagen von der **Renger'schen Buchh., Leipzig** (Verlagsbericht), der **Verlagsanstalt für Kunst u. Wiss. in München** (Porträtswerk-Prospect) und **H. Welter, Paris** (Bibliothèque Mazarine).